

mit Feigen vermischet zu Pillulen gemacht vnd ingenomen / erweycht den stülgangt. Mit Honig / Kupfferschlag vnd Harz / purgiert es. Zu zäpflin gemacht vnnnd vnderstochen / seubert die gebürtgülder. Es vertreibt die harte geschwulst der büß. Mit Honig vermischet vnd wie eyn pflaster übergelegt / heylt er vnd heffet zusammen / vnnnd weret den geschwern die weiter kriechen. Es ist noch eyn ander geschlecht des Kleyenen Kindännlins / mit schmalen ästlin / elnbogens lang / in der gestalt eyns Angsters gebogen vnd gekrümbt / Seine bletter sind der vougen gleich / hat weiße blümen / eyn schwarzen samen / Dasselbige kraut hat auch den geruch des Harzes vnd Kindaänen. Es ist noch eyn geschlecht der Kleyenen Kindännlin / welchs das dütt ist / vnd wirt dz mänlin genent / Es ist eyn Kleyenes kreutlin / mit weissen dünnen schmalen harechten blettern / Seine stengel sind rauhe / weiß / seine blümen dottergeel / sein same wechset neben den flügeln oder üchsenhölen. Dis kraut hat auch den geruch des Harzes vnnnd Kindännlins. Diese zwey kreutter haben dieselbige tugent wie das erste / aber nit also krefftig wie das erste.

## Das vierte Buch des Pedanij Dioscoridis Anazarbei / von der beschreibung der Kreutter / vnnnd Werckgezeuge der Arznei / jetzt von newem verteutschet.

### Die Vorrede.

**I**n den drei vouigen Büchern / mein aller geliebster Aree / haben wir geschriben von dem wolriechende Gewürz / Oel / Salben / Baumen / Gethier / Kornfruchte / Hochkreutter / Wurzlen / Safft / Kreutter vnd samen. In diesem büch aber welches das virdte in der ordnung ist / wöllen wir weiter handeln vnd schreiben von den Kreuttern vnnnd Wurzlen / davon weiter zu schreiben vnd zu handeln überblieben ist.

Betonien. Cestron. Betonica. Cap. i.

**B**etonien / Griechisch Cestron genent / vnnnd Psychotrophon / derhalben das es in kalten orten gefunden wirt / zu Latein Betonica vnd Betonica / Ist eyn kraut mit eynem schmalen vier eckechten stengel / elnbogens lang / oft lenger / vnnnd hat weyche lange bletter / den Eychenblettern ehnlich / rings vmbher zerkerfft / eyns güte geruchs / vnder welchen die neben den wurzlen wachsen / sindt grösser denn die andern / An obersten theyl des stengels gewint es eyn ähr darin sein same behalten wirt / wie das Pfefferkraut oder Saturi. Seine bletter werden abgebrochen vnd geddit zu vielen gebiechen nützlich vnd gebieuchlich. Es hat schmale wurzlen wie die Liefwurz / welche mit honigwasser getruncken / treiben die Phlegmatische feuchten obz auß. Eyn quintlin der bletter mit honigwasser getruncken / sindt güte widder die brüche / den krampff / gebiechen der bermutter / vnnnd widder das auffsteigen der selbigen. Drei quintlin in eynem nöffel oder achtemos Wein getruncken / sindt güte widder der Schlangen biß.

T. iij



## Das vierte Buch

Die Betonien bletter gestossen/vnnd wie eyn pflaster übergelegt / sind auch güt widder der der giftigen thier biß. Der Betonien bletter eyns quintlins schwer/sind güt widder das ingenomen gift/mit wein getruncken / wenn man dieselbige vorhin trinckt/ so wirt das gift welches darnach ingenommen/wirt dar durch vnschädlich. Betonien mit wasser getruncken/treibt den harn vnd stülgang/ vnd ist auch güt widder die fallend sucht vnd wansinnigkeyt. Sie ist auch güt eyns quintlins schwer getruncken de lebersuchtigen vnd den miltsuchtigen/mit sawrem honigsirup (Orimelle) Betonien in der größe eynen Bonen mit geleutertem gesottem honig/Nach dem nachtessen eingenomen hilfft der darung / In derselbigen gestalt ist sie auch güt gessen denen die sawer über sich rupzen. Es ist den magensuchtigen güt Betonien kauen / den safft davon inlassen/vnd darnach gewässerten wein darauff trincken. Eyn halb quintlin Betonien mit eynem becherlin gewässerten wein / ist denen güt getruncken die blutspeien. Mit wasser getruncken ist die Betonien güt widder das hüßtwet hump/vnd schmerzen der niern vnd blasen. Betonien zweyer quintlin schwer ist güt widder die wassersucht / mit honigwasser getruncken / wenn eyn feber mit laufft / sonder feber aber/mit Claret/der auß honig vnd wein gemacht wirt. Betonien vertribt die geelsucht/eyns quintlins schwer getruncken mit wein/treibt die Monzeit. Vier quintlin schwer in einem halben löffel honigwasser getruncken/treibend den stülgang. Betonien mit honig eingenommen / ist güt widder die schwind sucht/vnnd eyterigen außwerffungen. Man behelt die gedöiten gestossene Betonien bletter in erdenen häfen.

Engelisch Kraut.

Britannica

Cap. ij.

**B**ritannisch oder Englisch Kraut / Griechisch vnd Latein Britannica hat bletter den wilden Mengelwurz blettern ehnlich/ außgenomē das sie schwer zer/fester vnd harechter sind/Sie haben eynen herben zusammenziehenden geschmack / eyn dünne kurze wurzel / eynen Eynen stengel. Auf den blettern wirt eyn safft geprest/welcher an der sonnen oder bei dem feuer dick gemacht wirt / hat eyn zusammenziehend Krafft / damit er sunderlich bequeme vnd nützlich ist widder die mundtgeschwer des schlundes vnd mandelen / die weiter vmb sich fressen. Auch ist er güt widder andere gebrechen die eyn zusammenziehung von nöten haben.



Wenderich.

Lysimachia

Cap. iij.

**W**enderich / Griechisch vnnd zu Latein Lysimachia / von etlichen Lytron genent / hat schmale stengel ehnbogens hoch/offt höher/voller astelin daran auß seinen gleychen dünne bletter wachsenden weidenblettern ehnlich/ am geschmack herbe vnnd zusammenziehend / Er bringet rote blümen / oder außs goldtgeele geneyget / Wechst in moßflachen / vnnd in nassen feuchten erdrich. Der safft auß den blettern geprest / welcher eyn zusammenziehende krafft hat / ist güt widder die außwerffungen vnnd speiungen des blüts / vnnd widder die rote rhu / darwidder er nützlich vnd gut getruncken ist / vnnd auch mit eynem Clistier ingegossen.

ingegossen/ Ein zepflin darinn generet/ vnd in die schäme gethan / stopffe den überigen flus den frawen/ Wenn die nase löcher mit diesem kraut gestopfft werden/ so stellet sich dardurch der blut flus der selben / Auch stopffe diß kraut das blut / so auß den wunden flus / der Weyderich angezündet / gibt von sich eynen scharpffen dampff vnd rauche / damit es die Schlangen vertreibt/ vnd die fliegen tödtet.

Wegtridt. Polygonum.

Sanguinalis.

Cap. iiii.



**W**egtridt oder Weggras/ Griechisch Polygonum/ zu Latein Sanguinalis herba / ist zweyerley geschlecht/ mänlin vnd weiblin. Weggras mänlin hat weyche zarte ästlin / mit vielen gleychen vmbgeben / welche über die erde kriechē wie gras. Seine bletter sind den Rautenblettern ehnlich/ außgenommen das sie weycher vnd lenger sind / vñ hat vnder eynem jeden blettelin seinen samen wachsen/ daher das Weggras mänlin bei den Griechen seinen namen überkommen hat / Seine bläme sind weiß oder braunrodt. Der safft auß dem Weggras gepreß/ getruncken/ hat eyn krafft zu kühlen/ dick zumachen / vñnd zusammen zuziehen / Derhalbenn ist er güt widder das blutspeien / hauch flus / widder den gebiechen darinn die Gallen vnden vnd ober brechen/ vnd widder die harmwinde. Er treibt den harn mercklich / vñnd ist güt mit wein getruncken widder der giftiger thier biß. Er ist auch güt widder die vnderlassenden febern / eyn stund vor der selben ankommen getruncken. Zäpff

lin darinn generet vnd vnderstochen / stopffen den überigen flus der frawen. Auch ist er gut in getrüpf / widder die eytterenden ohren / Mit Wein vñnd honnig gesotten/ heylt er die geschwere des gemichts / Die bletter zerstoßen / vnd wie eyn pflaster übergelegt / seindt gut widder die entzündunge des magens / widder das blut speien/ widder die geschwere die weiter kriechen/ widder die rosen oder roten lauff/ Apostematageschwulst/ vnd widder die frischen wunden.

Kleynlagen wädel.

Polygonon tely, Sanguinalis foemina.  
Capitel v.

**K**leynlagen wädel/ Griechisch Polygonon tely/ zu Latein Sanguinalis foemina/ ist eyn Kleyns zartes stendelin/ mit eynem eynfäldigen stengel / wie das zart Riet rhoz/ mit vielen gleychen inn eynander gestochen/ wie die trommeten/ darauß so rings vmbher bletter wachsen/ den Ryndannen blettern ehnlich / Seine wurzeln seindt vñndüchtig in kleynem gebiache. Diß kraut hat auch eyn krafft/ damit es zu samen zeucht vñnd kältet / vñnd ist widder allen gebiechen güt/ widder welche das Weggras mänlin/ aber outressriger.

Weyß

# Das vierte Buch

Weißwurtz.

Polygonaton.

Cap. vi.



**W**eißwurtz / Griechisch vnd zu Latein Polygonaton / ist eyn stauedelechtes kraut / vnd wechset an den bergen / höher dann einbogens hoch / Seine bletter sindt des Loiberbaums blettern ehnlich / aufgenommen das sie breytter vnd glätter sind / Am geschmack haben sie etwas das den Quitten äpffeln oder den Granat äpffeln gleich ist / mit etlicher zusammenziehung. Die Weißwurtz gewinnet weisse blümen / welche gegen eynem jeden aufgangt der bletter herfür kommen / vnd derselben sind auch mehr dann der bletter vnd fangen an dem vnderen theyl des stengels neben der wurzel bis zum obern theyl zu wachsen. Die Weißwurtz hat eyn weisse / weyche / langewurzel / mit vielen geleychen / fest / eynes schweren geruchs / vnd fingers dick / Welche zu den wunden gut ist wie eyn pflaster übergelegt. Darzu auch vertreibt sie die mafen vnd macleten des angesichts.

Ingrün.

Clematis.

Capitel vii.

**I**ngrün / Griechisch vnd zu Latein Clematis / kreycht über der erden hin vnd wider / wechset in feystem erdrich / gewinnet schmale ästlin / in der dicke der kleynen Binggen / bletter an der farbe vnd gestalt den Laublettern ehnlich / aber viel kleynere. Die bletter vnd stengel des Ingrüns sind gut in wein getruncken widder den bauchfluß / bei den Griechen Diarrhoea genennet / vnd widder die rote rhür. Zäpflin darauß mit milch vnd Rosenöl / oder hartrigel öl (Oleo Cyprino) gemacht vnd in die schame gethon / sensstigen den schmerzen der Bermütter. Im munde gekewet / stillen den wethumb der zehnen. Auch sind sie gut übergelegt wie eyn pflaster / widder der Schlangen vnd giftiger thier biß. Man sagt das die bletter gut sind mit Essig getruncken / widder die biß der Schlangen / die bei den Griechen Aspidos genent werden. Die Ingrün wechset in feystem / aber vngebaudem erdrich.



Vielen

Nieren.

Waldtreben.

Clematis.

Cap. viiji



**N**Jelen/Waldtreben/Griechisch Clema-  
tis hedera/zu Latein Clematis altera/  
gewint rodt äst wie die Reben/vnd die  
selbigen sindt zehe wie eyn bandt / Seine bletter  
sind am geschmack fast scharpff vnd biennend/  
also das sie blatern vñ geschwer mache / krenche  
an den bäumen wie der Ephew vnd die Winde.  
Sein samen gestossen / mit wasser odder honigs  
wasser getruncken / treibt die gallen vñ die phleg  
matische feuchten durch den stülgang. Seine  
bletter zerstoßen / vnd wie eyn pflaster übergeles  
get/vertreiben die raude. Dis kraut wirt mit der  
Steyn oder wilden Kressen ingemacht/vnnd zu  
der speiß behalten.

Lidwench. Polemonia. Chiliodyna-  
mis. Cap. ix.

**L**idwench/Griechisch vnd zu Latein Pole-  
monia / von etlichen Philaetaria / von den  
inwoonern Cappadociae Chiliodynamis/  
das ist Tausentkrassit gnennt/hat schmale ästlin/  
zu beyden seitten gefedert/Seine bletter sind den  
Rautenblectern ehnlich/aufgenommen das sie  
wenig grösser vñ lenger sind / dem Weggras  
vnd der Feldminz (Calaminthe) ehnlich/ Am  
obersten theyl der stengel vñnd ästlin wachsen  
wie Ephew köner / darinn eynn schwarzer sa-  
me behalten wirt/Seine wurzel wechset einbogē  
langt/vñnd ist weiß / den wurzlen des Seyffers  
krauts ehnlich/wechset an bergen in rauhem erde

rich. Sein wurzel ist güt mit wein getruncken wider der schlangen vnd giftiger thier  
bis/vñnd wider die rote rhür. Mit wasser getruncken/ist sie güt widder die gebiechen  
darvon der harn schwerlich gefangen wirt vñnd widder den wetthumb vnd schmerzē  
der hüßte. Auch ist sie güt getruncken eyns quintelins schwer mit essig den milchsüchtri-  
gen. Die wurzel ist güt angehengt wider der scorpion stich. Man sagt auch das/wer  
diese wurzel an jm treget/von den scorpionen nit verwundet wirt / vñnd ob er aber ver-  
wundet würde/so sol jm solches nicht schaden. Die wurzlen gekewet /senffrigen den  
schmerzen der zehñ.

Brunellen.

Symphyton Petraeum.

Cap. x.

**B**runellen/Griechisch vnd zu Latein Symphylon Petraeum / wechset in stei-  
nechem erdrich / mit kleynen schmalen ästlin / dem Dosten oder Wolgemüt  
ehnlich / gewinnet am obersten theyl der stengel vñnd ästlin köpflin wie der  
köstliche frembder Thimian / ist voller äst / riechend / hat eynen süßen geschmack / das  
durch sie den speychel fordert / Seine wurzel ist langt / bleychrot / fingers dick. Brunel-  
len in honigwasser gesotten vnd die bru getruncken / seubert die lunge vñnd büßet. Mit  
wasser ist sie güt getruncken wider die blüt speiunge / vñ gebiechen der niern. In wein  
gesotten / ist sie güt wider die rote rhür / vñnd widder den roten überigen frawen flus.  
Mit eynem saweren honigsirup ist sie güt getruncken wider den krampff vñnd brüch.

Brunellen

## Das vierte Buch

Zunellen gekewet lecht den durst/ sie senffriget den rauhen schlundt des halß. hefft  
 tet die frischen wunden zusammen/ vnnnd heylet die brüch/ wie eyn pflaster übergelegt.  
 Sleyßch mit Zunell gesotten/wechßet widderumb zusammen.

Walwurz.

Symphyton.

Cap. xi.

Menlin.



Weiblin.



**W**alwurz/ Beinwell/ Griechisch Symphyton/ von etlichen Pecton/ zu Latein  
 Solidago genent/ gewinnet eynen stengel zweyer elnbogen langt/ offft lenger/  
 derselbige ist dick/ eckecht/ leicht/ hol/ wie der Hasenköl/ vmb welchen mit weit  
 von eynander rauhe/ harige/ schmale/ langechte bletter wachsen/ der Burretsch oder  
 Ochsenzungen ehulich/ darzu auch sind die stengel an den ecken mit aufgewachsenen  
 linien verhaben/ dar auff geele blümen wachsen/ Sein same ist dem Wulkraut samen  
 gleich/ Seine bletter vnnnd stengel sind rauhe vnd scharpff/ vnd wenn man jemandt  
 damit anrüret/ so erregen sie eyn jucken/ Seine wurzlen sind außwendig schwarz/ in  
 wendig weiß/ vnd jr safft ist zehe schleimig. Der wurzlen gebrauchet man in den Arz  
 neien/ denn dieselbigen gestossen vnnnd getruncken/ sind güet widder das blütspeien/  
 vnd die brüch. Sie hefften die frischen wunden zusammen. Sie thünd auch das fleysch  
 damit gesotten/ an eynander hefften vnnnd zusammen wachsen. Beynwell mit Creutz  
 wurz/ wie eyn pflaster übergelegt/ heylet die hizigen geschwulste/ vnd sunderlich des  
 hindern.

Holostium

## Holoſtium.

## Cap. xij.

**D**as kraut/Griechiſch vnd zů Latein Holoſtium genent/iſt eyn kleins krentlin/  
Drei oder vier finger breyt/langt/ mit ſeinen zincken vnd blettern/ dem Kraen  
füß oder dem graſe ehnlich/am geſchmack herbe vnd zůſamen ziehendt/ Sei-  
ne wurzlen ſeindt ſchmal wie hare/weiß/ vier finger breyt/langt/ wechſt an erdigen  
Bergen/Die wurzel in wein getruncken/iſt gut widder die büche/ hat auch die krafft  
wenn ſie mit dem fleiſch geſotten wirdt/das ſie das fleiſche zů ſamen heſſt/ vnd wach-  
ſen thut.

## Stoebe.

## Cap. xiiij.

**D**as kraut/Griechiſch vnd zů Latein Stoebe genent/iſt gemeynlich bekant/ Sei-  
ne bletter vnd ſame haben eyn krafft/damit ſie zů ſamen zihen/ Der halben iſt die  
brů da diß kraut in geſotten hat/gut mit eynem Clyſtier in gegoffen/ widder die  
rot rhür/ auch iſt ſie gut ingetrůpffet widder die eutterenden oren. Die bletter wie eyn  
pflaſter übergelegt/ vertreiben die blütige ſtreichmaſen der augen/ vnd ſtopffen die  
blütflüſſe.

## Blater kraut.

## Clymenum.

## Cap. xiiij.

**B**later kraut/Griechiſch vñ zů Latein Clymenū genent/gewint eynē viereckten  
ſtengel wie die Bonen/ſeine bletter ſeindt dem wegrich ehnlich/ vñnd hat am  
oberſten theyl des ſtengels hüſſen in ſich gebogen/ wie die füß des viel füſigert  
fiſches/Griechiſch Polypus genent/Das aller beſte Blater kraut/ wechſt an den Ber-  
gen/Auß dem ganzen kraut wirdt eyn ſafft gepreſt/ welcher  
gut getruncken iſt/widder das blüt ſpeien/ bauchfluß/ welcher  
bey den Griechen Coeliacus genent wirdt/ vnd überigen roten  
fluß der frauen/denn er kület vnd zeucht zů ſamen/ auch ſto-  
pffet er den blütfluß der naſen/ Die bletter oder hüſſen geſto-  
ſen vnd übergelegt/heylen die friſchen wunden.

Genßblat/Walt Lilgen. Periclymenon  
Capitel xv.

**D**unlinge/Waldelilgen/oder Specklilgen/Griechiſch  
vñ zů Latein Periclymenon/iſt eyn eynföldiger ſtand/  
welcher nach etlicher weyete mit blettern vmbgeben  
wirdt/vnd dieſelbige ſeindt weiß/den Ephew blettern ehnlich/  
vnd hat neben den blettern zweiglin aufwachsen/darauff eyn  
ſamen herfür kumpe/in der geſtalt des Ephew ſamen/ Seine  
blümen ſeindt den Bonen blümen gleiche/weiß/wenig ront/  
vñnd wachſen der maſſen/als weren ſie auff die bletter geſezet/  
Sein ſam wirdt hart/vñnd iſt mit gut abzubrechen/ Sein wur-  
zeln/dick vñnd ront/wechſt in den äckern an den zeunen/ ſich  
vmb die nechſten ſtanden vnd beumen windet/Sein ſam nach  
dem er zeitig worden iſt/abgebrochen/vnd im ſchatten gedürt/  
eyns quintelns ſchwere mit wein/ vierzig tag nach einander ge-  
truncken/ mindert das milze/vnd vertreibt die müde/Aber er  
treibt den harn/ also das er am ſechſten tag blütig wirdt/Auch  
iſt er gut wider den ſchweren kurzen atheim/ vnd wenn man mit

## Das vierte Buch

athemen mag denn auffgericht/vnd widder das kluren/ Er macht eyn schnell geburt/  
Die bletter haben die selbige tugent vnd krafft/welche sieben vnd dreyssig tag nach ey-  
nander getruncken/machen die männer vnfruchtbar/Wit öl angestrichen/vertreiben  
sie die kälte der febern.

Wegdistel/

Wasser nüz.  
Capitel xvj.

Tribulus.

**D**as kraut/Griechisch vñ zū Latein Tribulus genent/seind zweyerley geschlecht/  
Das eyn wechset auff dem landt/vnnd wirdt zū Teutsche Wegdom oder Weg-  
distel genennet/vnd seinene bletter haben eyngestalt/wie die bletter des Wurzel  
krauts/aufgenommen/das sie mit dünner vnd schmäler rhüelin sich über der erden auß  
spreytet/mit hartten scharffen dōnen/vnnd wechset auff den wüsten hoffstedten/da  
älte gebrochene maur steyn geschütet seindt/vnd auch neben den fließenden wassern/  
Das ander geschlecht/wechset in dem wasser/vnnd wirdt zū Teutsch Wasser nüsse ge-  
nennet/Seine bletter stehen alleyn über dem wasser/Seine dōne vnnd distel/verbirgt  
er darunter/hat breyt bletter mit langen stilen oder schwänglin/Seine stengel seindt  
am obern theyl dicker denn am vntern/vnnd bewechst mit etlichem haare/in der ge-  
stalt eyner aher/Sie bringen eyn harte frucht/den Wegdom samen mit vnehnlich/  
Sie haben beyde eyn krafft vnnd eygenschafft/damit sie kühlen vnnd zū samen ziehen/  
Derhalben seindt sie gut wie eyn pflaster übergelegt/widder alle hitzige geschwulst/  
Mit honnig vermischet heylen sie die faulen mundt geschwore/welche die Griechen  
Aphthas nennen/das schwerende zahn fleysche vnnd mandeln/Auf diesen kreuttern  
wirdt eyn safft gepreß/zū den Arzneyen der augen/dienlich vnnd breuchlich/Ire same  
frisch getruncken/oder der safft darauff gepreß/ist gut widder den steyn/Ein quintlin  
des wegdoms getruncken/oder wie eyn pflaster übergelegt/ist sunderlich gut widder  
der Nater bis/Derselbige ist auch gut mit wein getruncken/widder das dōlich giff/  
Die bü da diese kreutter im gesorten haben/gespiengt tödt die flöhe/Die Thraces die  
bei dem wasser Strymona wonen/mesten ihre pferde mit dem grünen kraut der Was-  
ser nüsse/vnnd machen auß seinem süßten samen vnnd kern Brot vor sich/des sie ge-  
leben.

Walt Mangoldt.

Limonium

Capitel xvij.



**W**alt Mangoldt/Limonium Griechisch genennet/  
hat bletter wie Mangoldt/aufgenommen das sie  
dünner vnd schmaler seindt/ziehen offte mehr/vnnd  
gewint eynen schmalen rechten stengel/den Lilien stengeln  
ehnlich/welcher voller eyns roten samen ist/vnd derselbe ist  
herbe/vnd zū samen ziehendt am geschmack/Der same klein  
gestossen/vnd dauon fünfzehn quintelin mit wein getrun-  
cken/ist gut widder die rot rhür vnnd bauch flüsse/Gries-  
chisch Coeliacus genent/Auch stopffet er die überigen roten  
flüß der frauwen/wechset in den wisen vnd möslachen.

Hasenfüßlin. Lagopus. Leporinus pes.  
Capitel xvij.

**H**asenfüßlin/Karzen klehe/Griechisch Lagopus zū La-  
tein Leporinus pes/ist eyn kraut das welches im  
Wein getruncken/stofft den stulgancf/Wenn eyn  
feber aber vorhanden were/so sol es mit wasser ge-  
truncken

truncken werden/Auch ist dis kraut gut übergelegt / widder die hitzige geschwulst / so neben dem gemacht / Es wachsen/wechst in den korn fruchten.

Medion.

Cap. xix.

**D**as kraut/Griechisch Medion / wechst an tunceln schattechten dittern / inn steynechten erdrich / Seine bletter seindt der Violwurzeln bletten ehlich / vnd gewint eyne stengel/dreier Elenbogen hoch/darauff grosse purpur farb runde blumen wachsen/Sein sam ist kleyne/dem samen des wilden garten saffrans geleich/Seine wurzel wirdt spannen langt/eyne stücken dick/am geschmack herbe vnd züsamen ziehende/Die wurzel zü eynem reinen puluer gestossen / vnd mit honig gesortten/etlich tag davon gelect/stopfft die überigen roten frauen flüsse/Aber sein sam in wein getruncken/treibt die Monatszeit der frauen.

Epimedion.

Cap. xx.

**D**as kraut/Epimedion Griechisch genent/hat eyne stengel der nit fast groß ist/mit zehen oder zwölff blettern / den Ephew blettern ehlich / Es bringet keyne blumen noch samen/Seine wurzeln sint dünne/schmal/schwarze/eyne schweren geruchs onschmackhafte/oder eins tauben geschmacks/wechst in feuchten nassen erdrichen/Die bletter gestossen/vnd mit öl wie eyn pflaster übergelegt/weren den büsten das sie nit wachsen/Die wurzeln benemen die entpfengtnis/Die bletter gestossen/fünff quintelin schwer/nach der reinigung der Monatszeit / fünff tag nach eynander in wein getruncken / machen das die frauen nit entpfangen / vnd vnfruchtbar werden.

Schwertel.

Xiphion,  
Capitel xxj.

Gladiolus.

**S**chwertel/Griechisch Xiphion/von etlichen Phasganon/vnd Macheronis on/zü Latein Gladiolus/hat von der gestalt seiner bletter disen seinen namen überkommen/derhalben das seine bletter die gestalt haben eyne schwerdes / Den das Schwertel kraut/hat bletter den blettern der Violwurzeln ehlich/aufgenommen das es kleyner vnd schmaler anzusehen ist / vñ spizig wie eyn messer oder schwerd / vnd voller nernen/Gewint eyne stengel Elenbogen langt/darauff purpur farb blumen/nach eynander ordentlich versetzt / Sein sam ist runde/vnd hat zwü wurzeln/zwiblecht auff eynander ligend / Die vntere ist schmal/Die oberste dicker vnd vollkommener / wechst in den ackern/Die oberste wurzel / mit Weyrauch vnd wein zum pflaster gemacht vnd übergelegt/ziehen die spizen vnd dō in auf dem leib/Mit dōitern meel (Loly farinum) vnd honnig wasser/wie eyn pflaster übergelegt / vertreibt die geschwere vnd geschwulst/die man zü Latein Panos nennet / Derhalben wirdt sie auch vnter den pflastern vermischet/die widder solche gebrechen bereyt werden / Die oberste wurzel auch zum zepflin gemacht vnd in die schäme gethan/zeucht an sich die Monatszeit der frauen/Man sagt das die oberste wurzel mit wein getruncken / eyn begirdt vnd lust mache zur vnkeuschheit / Die vntere aber ingenommen/vnfruchtbar/Auch sagt man das die oberste mit wasser ingenommen/den kinderen gut ist / widder die brüche.

Leuschen.

Sparganium,

Xiphidion.

Cap. xxij.

**D**ie Leuschen/Griechisch vnd zü Latein Sparganium/vñ von etlichen Xiphidion genent / haben bletter dem schwertel ehlich / aufgenommen dz sie schmal  
D ij

## Das vierte Buch

ler seindt/ vnd zu der erden gebogen vnd geneygt/ am obersten theyl der stengel/ gewin-  
nen sie köpflin wie kleyne bälle/ darinn ihr sam behalten wirdt/ Ire wurzel vnd same  
sindt gut getruncken in wein/ widder der giftiger thier bis.

Wannleus kraut.

*Xyris Gladiolus,*

Cap. xxiii.



**W**andleus kraut/ Griechisch Xyris / zu Latein  
Gladiolus/ hat bletter den blettern der Vi-  
olwurze ehnlich / außgenommen das sie breyt  
ter seindt/ vnd am obersten theyl spitz / Mitten zwis-  
schen den blettern / gewint es eynen dicken stengel /  
Elmbogen hoch / darauff dreieckechte schotten  
wachsen/ inn den selbige eyn purpur farbe blüme/ in-  
wendig braun/ rot/ oder kaste braun/ Sein sam wech-  
set in schotten oder hülsen/ den Bonen ehnlich/ vnd  
der selbige ist ront/ rot/ zanger/ Sein wurzel lang  
mit vielen gleychen zert heylt/ seuwer rot/ Sie ist gut  
widder die heupt wunden / vnd die zerbrochene bey-  
ne des heupts/ Sie zeucht sonder schmerzen/ alle spi-  
gen vnd pfeyl auß dem laib/ mit eynem dritten theyl  
kopffer blümen (Glos eris) vnd eynen fünfften theyl  
der grossen Centaure wurzel vnd honnig/ Mit efig  
übergelgt/ heylt sie die hitzige vñ andere geschwulst  
Darbeneben ist sie auch gut getruncken mit süßem  
Wein/ widder den krampffe/ brüche / hüßwretumb/  
harn windt/ vnd widder den bauch fluß (Diarrhea)  
Griechisch genent/ Sein sam eyns halben quintlins  
schwere mit Wein getruncken/ treibt den harn heff-

tig/ Mit efig mindert er die milze.

Rot Ochsenzung.

*Anchusa.*

Cap. xxiiii.

**R**ot Ochsenzung / Griechisch vñnd zu Latein Anchusa / von etlichen bei den  
Griechen/ Calyr/ oder Onochia genent / hat viel bletter/ dem spizen Lattich  
bletter ehnlich/ vnd die selbige seindt harecht/ rauhe/ schwarz/ allenthalben  
über die erde gespieyret/ vñnd do necht/ Seine wurzeln wachsen im sommer/ inn fey-  
stem erdtrich fingers dick/ blüt rot/ vnd wenn man sie anhürt / so machen sie die finger  
rotfärbig/ Die wurzeln haben eyn krafft / damit sie zúsamenziehend/ Die wurzeln inn  
öl gesotten mit wenig wachß/ heylen die alte geschwere vñnd den brandt/ Mit gersten  
malz heylen sie die rose/ vnd den roten lauff/ Mit efig vermischt/ seindt sie gut überge-  
legt widder die zittermal/ vnd die raude/ Die wurzel zum zäpflin gemacht vñnd in die  
scháme gethan/ zeucht die geburt an sich / Die brü da Ochsenzung wurzeln inn gesot-  
ten haben/ seindt gut getruncken widder die gebreche der nieren vnd nülze/ vñnd wide-  
der die geelsucht/ vnd wenn eyn feber damit vermischt ist / so trinckt man sie mit hon-  
nig wasser / Seine bletter mit wein getruncken / stopffen den stulganck / Die wurzeln  
gebräuchen sich der Apoteker / zu der dickmachung der salben.

Das ander geschlecht der roten Ochsenzung. *Acibiadion.*

*Onochiles.*

Capitel xxv.

Es

**E**st noch eyn geschlecht der rotten Ochsenzungen/ welches von etlichen Griechisch Malbiadion oder Onochiles genent wurde/ vnnnd ist von der vordern vnderstheyden/ darmit das es kleyner bletter hat/ denn dieselbige/ sie sind aber rauch vnnnd scharpff anzugreifen/ wie die vouigen/ hat schmale astlin/ eyn purperfarbe blume/ auff braun rot oder Rastbraun geneygt/ Rote langechte wurzeln/ welche in der zeit der ernde eynen roten safft/ inn der gestalt des bluts/ von sich geben/ wechset in sandigem erdrich/ Die bletter vnd wurzeln seind gut widder der schlangen vnd giftigen thier bis/ vnd sonderlich widder der Natter bis gessen oder getruncken/ oder angehenckt/ Denn wenn yemandts die bletter oder wurzeln kawet/ vnnnd damit eynen schlangen in mundt speiet/ so tddtet er sie. Es ist noch eyn geschlecht der roten Ochsenzungen/ dieser nechst vorbeschriebenen ehnlich/ mit eynem braun roten vnnnd kleyneren samen/ welcher gekawet/ vnnnd damit den schlangen in hals gespeiet/ tddtet dieselbigen/ Der wurzeln funffzehen quintlin schwere/ mit Iospen vnd Bress getruncken/ vertribt die breytten bauchwirme.

Linde Hundts zung.

Lycopsis.

Cap. xxvi.

**L**inde Hundts zung/ Griechisch vnnnd zu Latein Lycopsis genent/ von etlichen Anchusa/ hat bletter wie der Lattich/ aufgenommen/ das sie lenger/ dicker vnd breytter sindt/ an dem obersten der wurzeln fallen sie zur erden/ Gewint eynen langen rechten/ rauchen stengel/ mit viel harigen angewachsenen asten/ elenbogens lang/ darauff kleyne purperfarbe blumen wachsen/ Seine wurzeln sindt rot/ vnd haben eyne krafft/ damit sie zusammen ziehen/ wechset in ebenem lande/ Die wurzeln mit ol/ wie eyn pflaster vbergelegt/ hehlen die wunden/ Mit Gersten meel die rose oder den roten lauff/ Mit ol vermischt/ vnnnd angestrichen/ treiben sie den schweyß.



vnd fordern die milch.

Wilde Ochsenzunge.

Echion.

**W**ilde oder gemeyn Ochsenzung/ Griechisch/ Echion/ hat lange/ rauche/ harige bletter/ etwas durne vnd rotlecht/ wie die roten Ochsenzungen bletter/ aufgenommen/ das sie kleyner sindt denn dieselbigen/ seyft/ vnnnd mit schmalen dornlin scharpff vnd stechend/ gewint viel schmaler stengel/ vnd zu beyden seiten/ dunne schwarz gefiderte bletter/ vnnnd dieselbigen so sie hoher an dem stengel wachsen/ bis an obersten teyl des stengels so sie immer kleyner sindt/ Lieben den bletteren wachsen purpurfarbe blumen/ darinn eyn same darnach/ den Natter kdpffen ehnlich/ Seine wurzeln sindt schmaler denn finger/ vnd etwas schwarz/ welche mit wein getruncken/ mit allein gut sind denen/ die da von den schlangen gebissen sindt/ sonder auch/ die sie vorhin trincken/ werden da von nit beschedigt. Dieselbige tugent vnnnd krafft haben auch die bletter vnnnd same/ sie senfftigen den schmerzen der lenden/ mit wein oder eynen anderen bruingenomen/

Wilde Basilien.

Ocimoides

Ocimastrum.

Capitel xxvij.

**W**ilde Basilien/ Griechisch Ocimoides/ zu Latein Ocimastrum/ seine bletter sindt der Basilien ehnlich/ vnnnd haben harige stengel spannen lang/ bringen hilsen wie das Bilsen kraut/ welche voller schwarzs samens sind/ dem schwar

## Das vierte Buch

gen Couiander ehnlich / Sein same in wein getruncken / heyle der Nater vnnnd anderer Slangen biß. Er ist auch gut eyngenommen mit honnig/Wein/Myrrhe vñ pfeffer/ widder die schmerzen vnnnd wethumb der hüßte / Die wurzlen seindt schmal vnnnd vndüchtig.

### Wasser Basilien.

*Erinos, Ocimum aquaticum.*

Capitel xxix.

**W**asser Basilien/Griechisch Erinos/zü Latein Ocimum aquaticum/wechßt neben den fließenden wasseren / vnnnd Bunnne quellen / Seine bletter seindt der Basilien ehnlich / aufgenommen das sie kleyner seindt / vnnnd am obern theyl zerkerßt/Gewinnen fünff oder sechs äßlin spannen langt/ Ire blümen seindt weiß / der sam schwarz vnnnd herbe / Ihre stengel vnnnd bletter seindt voller weißes saffts wie milche. Dieses samen zweyer quintelin schwere inn zehen lot honnigs vermischet angestrichen / weret den augen flüssen / vnnnd stopfft die selbige/Den safft mit schwebel vnd Lütter in die oren getrüßft/sänfftigen den schmerzen der ohren

### Gras.

*Agrostis, Gramen.*

Cap. xxx.



**G**ras/Griechisch Agrostis/zü Latein Gramen/kreuche über der erden / mit schmalen äßlin / voller gleychen / welche sich selber wurzlen / vnnnd machen süße wurzelen mit gleychen umbgeben / Das gras hat spize/harte breytte bletter / wie die kleyne riet rhürlin/vnd das vihe/ vnd kühe weyden dasselbige. Die wurzlen zerstoßen / vnnnd wie eyn pflaster übergelegt/heßten die wunden zusamen / Die bü da die Gras wurzlen inn gesotten haben getruncken/ist gut widder das krummen / vnnnd widder die gebieche davon der harn verstopfft verhindert/vnd schwerlich gefangen wirt / vnd bucht den blasen steyne.

### Rietrhür gras. *Calamagrostis, Arundinaceum gramen*

Capittel xxxi.

**E**s ist auch Rietrhür gras/Griechisch Calamagrostis/zü Latein Arundinaceum gramen/vnnnd ist viel größser denn das vorige / vnd wenn das vihe dieses Rietrhür gras ist / so sribt es dauon / vnnnd sonderlich von dem das in Babylone neben dem wegen wechßt / Das gras auff dem berg Parnas wachsendt/ Gramen Parnasi/hatt viel mehr äßlin deñ die vorigen / seine bletter seindt den Eshew blettern ehnlich / seine blümen weiß vnnnd riechendt/sein sam kleyner/aber doch nit vndüchtig/vnd hat fünff oder sechs weißer weychen starcker süßen wurzlen / fingers dick / Sein safft mit gleich viel honnigs vnnnd Wein / vnnnd halb so viel Myrrhen / pfeffers aber vnd Weirachs eyn dritte theyl gesotten / geben eyn köstliche augen Arzneie / welche sol inn eynrer küsseren püren behalten werden / Die bü da die wurzlen inn gesotten seindt/haben die selbige tugent vnnnd krafft / wie das kraut / Der sam treibt den harn hefftiger / stopfft den stulgaßel / das biechen vnd übergeben. Das gras welchs in

Cilicia wechßt / das die Inwoher Cinnam neßen / engündet vnd brennet die küwe / wenn sie das offte frisch weyden.

Wundkraut



**S**idtkraut oder Wundtkraut/ Griechisch vnd zu La-  
tein Sideritis/von etlichen herachia genent/hat blet-  
ter wie der Andorn/ aufgenomen das sie länger seindt  
etlicher masen den eychen vnd sälben blettern ehlich/ kley-  
ner aber vnd rauhe/ Sein stengel wachsen viereckecht/ span-  
nen langt/ oft lenger/ eyns lieblichen geschmacks/ etwas her-  
be vñ züsamen ziehende/ Daran nach etlicher weyter ronde  
köpflin/ eynem spinne wirttel gleich/ wie an den Andorn  
wachsen/ vnd in den selben eyn schwarzer sam/ wechset inn  
steynechem erdrich. Die bletter zerstoßen vnd wie eyn pfla-  
ster übergelegt/ hefften die wunden zu/ vnd heylen die selbige  
sonder eynige enzündunge oder hize.

Das ander wundtkraut. *Altera Sideritis.*  
Capittel xxxij.

**S**ist noch eyn ander wundtkraut (*Altera Sideris*  
*tis*) mit schmalen äßlin zweyer Elenbogen hohe/  
Seine bletter stehen an langen stilen oder schwänz-  
lin/den faren blettern ehlich/ zu beyden seitten voll/ am ö-  
bersten theyl zerkerfft/ vnd hat auf den obersten flügel/ oder  
büchsen hölen/ da ander lange schmale äßlin an wachsen/ die  
am obersten theyl rauhe köpflin gewinnen/ in der gestalt eyn-  
er kügel/ darin eyn sam wechset/ dem samen des Mangolts  
ehlich/ aufgenomen das er ronder vnd härter ist. Dies

ser sam/ vnd die bletter seindt auch sonderlich gut zu den wunden.

Das dritte Wundtkraut. *Tertia Sideritis.* Cap. xxxiiij.

**V**lich sagen das noch eyn ander kraut ist/ *Sideritis* genent/ welchs der Crate-  
nas heracheam nennet/ vnd wechset an den wenden/ vnd in den Weinbergen/  
mit vilen blettern auf den wurzlen/ dem Couander ehlich/ vmb seine stengel  
her/ die seindt spannen langt/ zarte/ glatt/ ein rote/ weisse/ hat kleine Purpur farbe blü-  
men/ am geschmack bitter vnd zähe. Dis kraut hat auch die krafft/ das wenn es vber  
die frischen wunde gelegt wirt/ d3 blüt darin stopfft/ vñ dieselbige zu hefftet vñ heylet.

Groß garben kraut.

*Achillea.*

Cap. xxxv.

**G**arben kraut Schaffrippe/ Griechisch *Achillea*/ von etlichen *Achillea Sideritis*  
gewint stengel spannen langt/ oder länger/ in der gestalt der spillen/ mit kleyner  
bletterlin umgeben/ die/ welche auff den seitten mit vielen schmitlin zerkerfft  
seindt/ den Couander bletter ehlich/ etwa rot an der farben vnd zähe/ eyns starcken  
geruchs/ aber doch mit vnlieblich/ am obersten theyl des stengels wachsen ronde krön-  
lin wie schathüte/ mit weissen blümen/ auff goldt gehl geneygt/ vnd wechset in seytem  
erdrich. Die bletter gestoßen/ vnd über die frische wunden gelegt/ hefften vnd heylen  
die selbige zu/ vnd befreihen die von der hize vnd enzündunge/ Sie stopffen das blüt/  
vnd sonderlich den überigen blütflus der frauwen/ mit wollen zum zäpflin gemacht  
vñ vnterstoehen/ Darzū auch setzen sich die frauwen/ die mit solchem flus der Bermutes-  
ter beladen seindt nützlich inn die brü/ da dis kraut in gesotten ist/ Die brü ist auch gut  
getruncken/ widder die rote hür.

# Das vierte Buch

Bromber.

Batus.

Rubus.

Capitel xxxv.



**B**romber / Griechisch Batus / zu Latein Rubus / ist gemeynlich jederman wol bekandt / hat eyne krafft zu trücken / vnd zusamen zuziehen / schwärzet das haare / Die brü darinnen die Bromber ästlin gesortē haben / getruncken / stopffet den stulgang / vnd den überigen flus der Vermutter. Sie ist auch fast bequeme wider die gifftigen biß der Schlangen die man presteres Griechisch nennet / Sie befestiget die zahn / vnd das anzfleysch / Die Bromber bletter gekawet / heylen die gebrechen des mundes / Sie wehren den geschweren / die weiter kriechen / Sie heylen die fließenden heuptgeschwere / vnd die aufffallenden augen / Darzū auch heyln sie inn der gestalt eynes pflasters vbergelegt / die geschwere / Die harte geschwulst / vnd wargen des hinderen / Condilomata Griechisch genennet / vnd die Goldaderen / hemorrhoidas / Die

bletter zerstoßen / vnd vbergelegt / seind den Magesüchtigen güt / sie sind auch gut wider den schmerzen / beissen vnd nagen des magen mundes / Man stößet die stengel vnd bletter / vnd prest eyne safft darauf / vnd leset den ander Sonnen dick werden / welcher eyn sonderliche artzney ist / widder alle gebrechen / darvon jetzt gesagt worden ist. Der safft auß den zeitigen Bromberbeeren gepresset / ist fast bequeme zu den artzneien des mundes / Die Bromber beeren / wenn sie halb zeitrig worden seind / geissen / stopffen den stulgang / Desselbigen gleichen thun auch seine blumen / mit Wein getruncken.

Hindtbeer.

Batus Ideus.

Rubeus Ideus.

Capitel xxxvj.

**H**indtbeeren / Griechisch / Batus ideus / zu Latein / Rubens Ideus / genennet / derhalben / das sein viel auff dem berge Ida wechset / Die Hindtbeeren seind viel zarter denn die Bromber / vnd haben viel weniger / vnd kleynere dörne / wiewol sie auch sonder dörner gefunden werden / Sie haben dieselbige tügent / krafft vnd wirckunge / welche die Brombere / vnd darneben seind die blumen der hindtbeeren kleyn gestossen / mit honig vermische / güt vbergelegt wider die hizige geschwulst der augen / vnd vertreiben die hizige geschwulst der augen / vnd vertreiben die Rose / oder den roten lauff / Die Hindtberblumen seind den magesüchtigen gut mit wasser getruncken.

Winde.



Winde. *Herbine cissampelos.*  
Capitel xxxviij.

**W**inde vnd zannglocken / Griechisch  
Herbine / mit eynem zünnen Cissampelos  
genennet / hat bletter wie  
der Ephew / außgenommen / das sie kleyner  
seindt / gewinnet zarte schmale ästlin / dar  
mit sie umbfengt vnd begreiffet / alles was  
sie anrüret . Die Winde wechset an den zew  
nen / zwischen den Reben / vnd in dem fel  
de zwischen dem Borne . Der safft auß den  
bletteren gepresset / vnd getruncken / treib  
bet den stülgang.

*Elatine.*

**D**as kraut Griechisch vnd zu Latein *Elatine*  
genent / hat bletter den Winden / oder Zann  
glocken blettern ehnlich / außgenommen / das  
sie kleiner / runder / härtecht sind / vnd gewint fünff od  
sechs schmalere ästlin / auß eynere wurzlen wachsend /  
spannen lang / voller blet  
ter / welche am geschmack  
herbe sindt / vnd zusamen  
ziehen . Wechset in den äcke  
ren zwischen dem Korn / vñ  
im gebawtem erdrich .  
Seine bletter zerstoßen /

*Odermenig.*

mit Gersten meel oder malze vermischet / vnd wie ein pflaster  
vbergelegt / weren den flüssen der augen / vnd verreiben die  
hitzige geschwulst derselben / Die brü da diß kraut in gesotten  
ist / getruncken / stopfft die roter hur.

Odermenig. *Agrimonia. Eupatorium*  
Capitel xxxviij.

**A**grimonia Griechisch vnd zu latein / *Eupatorium* /  
ist ein staudlechts kraut / mit einem eynfaltigen steng  
gel / derselb ist holzrecht / schwarz / recht schmal / ha  
recht / elnbogens hoch / offte höher / mit bletter nach etlicher  
weite von eynander / dem fünff finger kraut ehnlich / aber  
doch den hantblettern ehnlicher / an fünff ötern oder mehr  
zerteylet / schwarz / rings vmbher zerkerstet / Sein same wechset  
von mitten des stengels heruff / vnd ist härtecht / nach der er  
den gebogen / weil er erücknet / so bleibt er an den kleydern kle  
ben / Seine bletter zerstoßen / vnd mit schwein schmalz über  
gelegt / heylen die geschwere die nit leichlich züheylen . Das  
kraut oder sein sam / sind gut mit wein getruncken / wider die  
rote hur / gebrechen der leber / vnd wider der schlangen bisse .  
Etliche haben diß kraut *Argemone* genent / nit sonder ir  
thumb / Denn das kraut *Argemone* / da wir vor von gesage  
haben / ist ein anders.



*Sünffe*

## Das vierte Buch

Fünff finger kraut

Pentaphyllon.

Cap. xxxix.



**F**ünff finger kraut / Griechisch Pentaphyllon / zu Latein Quinquefolium / hat  
 schmale ästlin / spannen lang / darauff es seinen samen treget / Seine bletter seindt  
 den Minge oder Balsam bletteren ehlich / vnnnd wachsen auff eynem jeden stil  
 oder schwenglin fünff / nit oft mehr / zu rings vmbher zerkersst / Seine blumen seindt  
 bleych geel / auff goldtsfarbe geneygt / Wechset inn feuchtem / nassem erdtrich / vnd  
 neben den wasser bechen / Seine wurzelen seindt rotlecht / etwas lang / dicker denn  
 die Christ wurze . Fünff finger kraut ist mit viel tugenden vnnnd krefftten begabet /  
 Die brü darinnen die wurzel des Fünff finger krauts gesotten hat / so lange das drit  
 te theyl inn gesotten ist / inn dem munde gehalten / senffriget den schmerzen der zeen /  
 Dieselbige brü / wenn man den munde darmit weschet / ist sehr gut widder die fau  
 len munde geschwere / denn sie wehret denselbigen / das sie nicht weiter vmb sich fress  
 sen / Die brü gargarizieret / macht den schlundt vnnnd die luffte rhölein / wenn sie  
 rauch vnnnd schrapff worden seindt / glatt / Sie ist auch gut getruncken / widder die  
 bauch flüsse / vnd widder die rote thur / Die brü getruncken / senffriget die schmerzen  
 vnd wechumb der gleychen vñ der hüfft / Die wurzelen in Essig gesotten / vnd wie eyn  
 pflaster vbergelegt / weren den geschwern / die weiter krieche / ver treiben die geschwulst /  
 vnd geschworen welche man zu Latein strumas nennet / vnd andere geschwulst / här  
 tigkeyt / geschwore vnnnd Apostemen / Sie heylen die Rose / roten lauff / die finger ge  
 schwere /

Geel Sünfffinger Kraut.

Kleyn Sünfffinger Kraut.



schwere / die harten warzen des hinderen / Condylomata / vnnnd die reudigkeit / Der  
 safft auß den frischen wurzelen geprest / ist güt widder die gebiechen der leber vnd lun  
 gen / vnnnd widder das dölich giff / Die bletter mit honig wasser / oder gewässertem  
 Wein / vnd eyn wenig Pfeffers / sindt güt getruncken / widder die angenge der nachs  
 lassenden feber / widder das viertägige feber / Die bletter von vier ästlin des Sünffsin  
 ger krauts / widder das dreitägige von dreien / widder das feber welches allen tag ana  
 kumpt / von eynem . Diese bletter dreissig tage nach eynander getruncken / sindt gut  
 widder die fallendt sucht / Der safft auß den bletteren geprest sechs oder sieben lot vns  
 gefehlich / auff eyn mahletliche tage nach eynander getruncken / vertreibet die Geels  
 sucht schnelllich . Die bletter hehlen die wunden / Vnd mit honig vnd saltz vermisch /  
 seindt sie gut vbergelegt / widder die fistlen / Auch sindt sie gut widder die blüche . Das  
 Sünfffinger kraut getruncken / oder vbergelegt / stopffet den blutflus allenthalben /  
 Auch wirdt es abgebrochen zü der reynigung vnd zaubereien .

Taub Korn.

Phoenix.

*Hordeum murinum.*

Capitel xl.

**T**aubkorn / Griechisch Phoenix / zü Latin *Hordeum murinum* / hat bletter wie  
 die Gerst / außgenommen / das sie kurtzer vnd schmärer seindt . Seine ähern sindt  
 dem dort ehnlich / Es gewint helmer sechs finger hoch / in der gestalt eynes rina  
 ges / neben der wurzlen wachsendt / mit sieben oder acht ähern / wechßt in den äckeren /  
 vnnnd auß den new gemachten tächeren / Das Taub Korn ist gut mit herbem Wein ge  
 truncken / widder die bauchflüs / so man Griechisch Diarrheam nennet / Auch stopffet  
 es den überigen blutflus der Bermutter / vnnnd den überflüssigen harn / Etliche sagen  
 auch / das es in braun rotter wollen gebunden vnd angehenckt kreffrig ist das blüt zu  
 stopffen .

Kainig

# Das vierte Buch

Radix Idea.

Cap. xli.

**D**as Kraut Griechisch vñnd zů Latein/Idea radix genent/ hat bletter dem Ras  
so ehnlich/ neben welchen es kleyne rebilin hat/ darauf seine blůmen wachsen  
Seine wurzlen haben eyn hefftig zusamen ziehende krafft/ vñnd sindt derhalb  
ben bequẽm wider allen gebrechen/ die des zusamen ziehens von nōten haben/ Derhalb  
ben sindt sie gůt getruncken/ wider die bauchflůß/  
vñnd umberigen frawen flůsse/ Auch stopffen sie das  
blůt allenthalb/ wo es auffsteuft.



Rosen wurz. Rhodia radix  
Capitel. xliij.

**R**osen wurze/ Griechisch vñnd zů Latein/  
Rhodia Radix genent/ wechft in Macedo  
nia/ dem Costo ehnlich/ außgenommen/ das  
sie leichter ist denn der Costus/ vñnd vñneben/ Wenn  
sie gestoffen wirdt/ so gibt sie eynen geruch/ wie die  
Rosen/ Sie ist fast gut wider die schmerzen des  
heupts/ wenn sie befeuchtet/ vñnd mit wenig Rosen  
öl vermischet/ vber das vorheupt vñnd den schlaff ge  
legt wirdt.

Razenvadel. Hippuris. Equisetum.  
Capitel xliij.



**S**chaffthero/ Razenva  
del/ Griechisch Hippur  
ris/ zů Latein Equisetū/  
wechft in feuchtem erdrich/ vñ  
an den grāben/ vñ hat hole stens  
gel/ mit gleychen in eynander ge  
füllt/ wenig rotlecht/ hart/ rau  
che/ vñ vmb die stēgel vil schma  
ler bletter/ wie die binggen/ Der  
Razenvadel wechft in die hō  
he/ neben die stēme der beume vñ  
stauden/ anffsteigend/ darvon  
es hengt vñnbergewickelt mit viel  
schwarzē bletter/ wie ein pferd  
schwanz/ Seine wurzeln seindt  
holgecht vñnd hart. Dis kraut  
hat ein zusamen ziehende krafft/  
Derhalb stopfft sein safft das  
blůt/ so auß der nasen fleußt/  
Der selbige ist auch gut mit wain  
getruncken/ wider die roterhur/  
Er treibet den harn/ Die bletter  
gestoffen vñnd vbergelegt/ heff  
ten vñnd hehlen die frischen wun  
den zů/ Die wurzlen sampt dem  
kraut/ seind gůt wider den hū  
sters

kurzen athem / so man nit athemen mag denn auffgericht / vnnnd widder die brüche /  
Man sagt auch / das die bletter mit wasser getruncken / die verwundten darme vnnnd  
blasen / vnd die blüche dardurch die darme aufffallen / zühessen vnd heylen.

## Der ander kazen wädel.

*Hippuris altera.*

**D**er ander kazen wädel (*Hippuris altera*) hat eynen rechten hollen stengel / **E**  
lenbogens hohe oder höher / noch etlicher weitte von eyinander / mit kurzeren /  
weisseren vnd weicheren bletteren / denn der erste besetzt / Diesen zerstoßen vnnnd  
mit eßig vermischet / heylt die wunden / vnnnd hat die selbige tugent vnd krafft / die der  
vouge.

## Scharlach beer.

*Coccus baphica.*

Capit. xliij.

**S**charlach beer / des sich die Scharlach färbet gebrauchten / Griechisch vnd zu  
Latein *Coccus baphica* / ist eyn kleyn stunde voller äst / daran kömer wie die Lin  
sen hangen / dieselbige samlet man vnnnd bewart sie / Die aller beste Scharlach  
Beer / wachsen in Gallatia vnd Armenia / darnach in Asia vnd Cilicia / Die letzte vnd  
geringste vnter allen inn Hispania / Die Scharlach beer haben eyn krafft / damit sie zu  
samen ziehen / vnd seind fast bequeme zu den wunden / auch wenn die nerven oder sehn  
adern verwundt vnnnd übergeschritten seindt / Darzu stößt man sie / vermischet sie mit  
eßig / vnd legt sie wie eyn pflaster überher. Die Scharlach Beer / wachsen auch in Cili  
cia / auff den Eychbeumen / wie die kleyne schnecken heußlin / welche die weiber des Lan  
des nit dem munde samlen / vnd nennen sie *Cocceum*.

## Bocks kraut.

*Tragium.*

Cap. xlv.

**D**as kraut / Griechisch vnd zu Latein *Tragium* genent / wechset alleyn in der Insel  
Creta / vnnnd ist dem *Lentisco* mit seinen bletteren ästen vnd samen ehnlich / auß  
genommen das sie alle kurzer vnd kleyn seindt / Sein sam ist weiß milch farbe /  
dem gummi nit vnehnlich / Der same / bletter vnd safft / oder gummi übergelegt wie eyn  
pflaster / ziehen die spizen pfeil / vnd alles was sunst im laib bestecht heraus / Die selbige  
getruncken / vertreiben die harn winde / brechen den blasen steyn / vnnnd treiben die  
Monzeit der frauwen / Wenn man dieser eynichs in nemen wil / so gibt man eyn quinta  
lin schwere dauon / Man sagt das die Gempfen / wenn sie geschossen worden seindt /  
dis kraut weyden / vnd damit die pfeil aufwerffen.

## Das ander bocks kraut.

*Tragium alterum.*

xlvj.

**V**s ist noch eyn ander kraut / auch Griechisch vnnnd zu Latein *Tragium* / von  
etlichen *Tragoceros* genent / hat bletter dem *Stolopender* kraut ehnlich / vñ  
eyne schmale weiße wurzel / wie der wildt Rettich / Die rohe oder gesotten ges  
sen / ist gut widder die roth rhür / Seine bletter gewinnen im herbste eynen stinckenden  
geruch / wie die Böcke / daher es den namen *Tragium* / das ist Bocks kraut überkommen  
hat / wechset an hohen Bergen.

## Kazen treublin.

*Tragos, Traganon.*

Cap. xlvij.

**R**azen treublin / Griechisch vnd zu Latein *Tragos* / von etlichen auch *Scopis*  
on vnd *Traganon* genent / Wechset am meysten bei dem Meer / vnd ist eyn kleyn  
standt rechts kreuzlin / über die erde gespreydet / spannen langt / oder wenig  
gänger / sonder bletter / mit viel kleynen roten kernlin / wie trauben kömer vnd die stens

Æ

## Das vierte Buch

gel hangende / in der gröſſe des weyzen / am oberſten theyl ſpize / am geſchmack herbe vnd zuſammen ziehende / Der traublechter köner zehen mit wein getruncken / heylen vnd ſtopffen den bauch fluß / Griechiſch Coeliacus genent / vnd die überige flüſſe der Vermutter / Welche ſtoſſen die köner vnd machen kühlin darauf / vnd bewaren die ſelbi ge / Der / welchen ſie ſich darnach gebrauchen / wenn es von nöten iſt.

### Bingen. Oxichoenos Luncus. Cap. xlviii.

**B**ingen Griechiſch Oxichoenos zu Latein Luncus genent / Der bingen ſeindt zweyerley geſchlecht / Das eyn geſchlecht wirdt glat Bingen genent / Das ander ſpize Bingen / ſeindt auch zweyerley geſchlecht / Das eyn iſt vnfruchtbar / Das ander bringt eynen ſchwarzen ronden ſamen / vnd ſeine helme ſeindt dick er vnd fleſchechter / Es iſt noch das dritte geſchlecht der Bingen / welches fleſchiger vn rau her iſt / denn die vorige / Griechiſch Oloſchoenos genent / welcher am oberſten theyl ſeines halms / eynen ſamen binget / dem ſamen der vorigen ſpize Bingen ehlich / Beyder ley geſchlecht ſame gebraten / darnach mit gewäſſertem wein getruncken / ſtopfft den ſtülganck / vnd die überige rotte flüß der ſrawen / treibt den harn / Er macht aber eynen wechumb des heupts / Die zarte bletter / die neben den wurzlen waſchen ſeindt bequeme vnd gut / wie eyn pflaſter übergelegt / widder der ſpinnen biß / die man Griechiſch Phalangia nent / Die Bingen welche man Echiopiſche Bingen nent / haben eynen ſamen der den ſchlaff macht / der halben ſol man deſſelbigen mit zuviel trincken / damit er keynen tieffen ſchlaff mache.

### Leber kraut. Lichen. Cap. xlix.



**L**eber Kraut / Griechiſch vnd zu Latein Lichen genent / von etlichen Bryen / das iſt moſe / Denn es wechſt vnd hengt an den feuchten ſteynen / Die mit waſſer offt beſpiengt werden wie moſe / Diß kraut wie eyn pflaſter übergelegt ſtopfft das blüt / weeret der hitze vnd hitzige geſchwulſt / vnd heyle die flechten / Mit honig vermiſcht vnd übergelegt / vertreibt es die geelſucht / weeret den flüſſen ſo im munde vnd auff der zungen fallen.

### Nägel kraut. Paronychia unguinalis herba. Cap. l.

**N**ägel Kraut / Griechiſch Paronychia / zu Latein unguinalis herba / iſt eyn kleyn ſtandlechts krentlin / vnd wechſt auff den ſteynen / dem kraut Peplo / das iſt der ronden wolffs milch ehlich / außgenomien das es kürzer iſt / hat aber doch breytter bletter / Diß kraut zerſtoſſen vn wie eyn pflaſter übergelegt / heyle die hartte geſchwulſt vnd geſchwere der finger / welche die Griechen Paronychia nennen.

### Chryſocome. Cap. li.

**D**as kraut / Griechiſch Chryſocome / iſt eyn kleyn ſtandlechts krentlin / ſpañen langk / Seiner bletter vnd blümen waſchen viel an eynem ſtile / inn der geſtalt der Ephew köner / wie der alte hyſop / Seine wurzlen ſeindt hareche / ſchmal wie die Chriſtwurze / eyns lieblichen geſchmacks / den wilden Galgan gleiche / auß dem süßen wenig herbe / wechſt an ſchattichten örten / in ſteynoch dem erdrich / Die wurzlen haben eyn krafft / damit ſie erwarman vnd zuſammen ziehen / vnd ſeindt der leber vnd lungen ſüchtigen gut / Die wurzlen inn mech oder honnig waſſer geſoeten vnd dauon getruncken / ſaubern die Vermutter.

Chryſogo



Das Kraut Griechisch Chryzogonum /  
wechst standrecht / zusamen gedungen /  
vnd hat bletter / den Eychen bletteret  
ehlich / hat blumen wie das Wülkraut / das  
man zu den Brenzen gebraucht / Seine wurz  
len sind den Rüben ehlich / aufwendig schwar  
ze / inwendig vberaus rot / welche wenn sie ge  
stossen / vnd mit Essig vermischet / vbergelegt  
werden / heylen sie der Dismeuse bis.

Rheinblumen.

Elychryson.

Amaranthon.

Cap. liij.

Rheinblumen / Griechisch vnd zu Latein Elychry  
son / von etlichen Chrysanthemon / vnd Amara  
ranthon genennet / darmit der Götter bilder  
getrönet werden / hat eyne weißgrünen / rechten / festen  
stengel / schmale bletter / nach etlicher weite von eyner  
der / den Staubwurz bletteren ehlich / mit gold ge  
len blumen / inn der gestalt eynes ronden kronlins / wie  
die schathürlein wachsende / hangende wie truckne Es  
phero köiner / Vnd hat eyne schmale wurzel / wechst inn  
rauchem erdrich / vnd in den Regen bächen / Seine blet  
ter sampt den blumen / sindt gut mit Wein getruncken /  
widder der schlangen bis / hüffe wechumb / harnwinde /  
vñ wider die büche / treis  
bet die mönzeit der frau  
en / vnd verzert das ges  
rommen blut in der blasen

vnd bänche / mit Claret getruncken / Der Rheinblumē  
eins halben quintlins schwere / nüchtern mit gewässer  
tem wein getruncken / stopffen vnd weren den flüssen /  
so vom heupt herab fallen. Rheinblumen zwischen die  
Eleyder gelegt / bewaren vnd behüten die / das sie vnbe  
schediget bleiben von den würmen oder motten.

Schmalzblumē. Chrysanthemon. Calta. Ca. liiiij.

Elefeldblumen oß Schmalzblumē / Griechisch  
Chrysanthemon / zu Latein Calta / ist ein zartes  
standrechts kraut / bringe glatte stengel / zerkerffte  
bletter / dortergeel vnd vberaus schön glinzende runde  
blumen / in der gestalt eins auges / daher diß kraut auch  
Buphethalmos / das ist / Käuge genent worden ist /  
Wechst nebe den sterten / Die stengel der Schmalzblu  
men ist man an stat anderer köch kreuter / Die blumen  
mit öhl vnd wachs wol vermischet / vertreiben die ges  
schwer oder Apöstem / welche die Griechen Strato  
mata nennen / Diß krauts blumen / etliche tage nach ey  
nander / inn dem aufgang des wasser bades getrun



## Das vierte Buch

ffen / vertreiben die Geelsucht / vnnnd widerbringen die vorige natürliche farbe.

*Ageraton.*

Cap. lv.

**D**as Kraut Griechisch vnnnd zu Latein Ageraton / ist eyn staudlechts kreutlein / spannen lang / eynfaltig / Dem wolgemut am meysten ehnlich . Es gewinnet krönlin wie die schachhürlin / darauff glinnzende goldtgeele blümen wachsen / in der gestalt / wie gulden bucklen / Eleyner denn die Rheinblumen . Dis Kraut hat bei den Griechen den namen Ageraton vberkomen / Derhalben das seine blumen / lang hübsch vnuerandert behalten werden / vnd bei ihrer gestalt bleiben / Die brüda dis Kraut inn gesotten ist / hat eyne hizige erwerbende krafft / Der dampffe des angezündten krauts treibt den harn / vnd erweycht die härtigteyt der Bermutter .

*Eisenkraut.*

*Peristereon.*

*Verbenaca.*

Cap. lvj.



**E**isenkraut / Eisenhart / Griechisch Peristereon / zu Latein Verbenaca / wechset inn feuchtem nassen erdrich . Den namen Peristereon hat es bei den Griechen vberkomen / Derhalben das die tauben gerne bei disem kraut vmbgehen / wechset spannen lang / offte lenger / Seine bletter sind mit schnitten zertheilt vnd zerkerfft / weisflecht / an dem stengel wachsend . Das Eisenkraut wirdt zum mehrern theyl mit eynem eynfaltigen stengel / vnnnd wurzlen gefunden / Man glaubt / das die bletter des Eisenkrauts / mit frischem Schweinen schmalz / oder mit rosenöl zum zepflin gemacht / vnnnd inn die schame gethan / den schmerzen der Bermutter stillen vnd legen . Die bletter zerstoßen / mit essig vermischet / vnd vbergelegt / werend der Rosen oder dem rotten lauff / vnnnd den faulen geschworen die weiter vnter sich vnnnd vmb sich fressen / sie hefften vnnnd hehlen die wunden zu / Mit honig vermischet / hehlen sie die alten wunden vnd schweren .

*Eisenkraut weiblin. Hierabotane.*

*Sacra herba.*

Cap. lvij.

**E**isenkraut weiblin / Griechisch hierabotane / vnd Peristereon hiprios / zu Latein Sacra herba / vnnnd Verbenaca supina / gewinnet eckechte stengel / elenboogens lang / offte lenger / vmb welche nach etlicher weitte von eynander / hat es bletter / den Eychen bletternehnlich / aufgenomen / das sie Eleyner vnd schmaler sindt / aber doch zu rings vmbher zerkerfft / wie dieselbige etwas geelfarbig / Seine wurzlen seindt schmal / lang / vnnnd treget schmale purperfarbe blümen / Die bletter mit der wurzelen inn Wein getruncken / odder wie eyn pflaster vbergelegt / seindt krefftig widder die Schlangen / Dieselbigen eynes quincelins schwere / vnnnd eyn halbes quinclein Weirauchs / mit eynem halben nösselen firmes weins / vierzig tage nach eynander nächtern getruncken /

vertreis



verteiben die geelsucht. Die bletter auch wie eyn pflaster übergelegt / senfftigen die alten auch die hitzigen geschwulst / vnd seuberen die faulen geschwere / Das ganze kraut in wein gesotten / zerbricht die krusten oder riefen der mandelen / vnd weret den munde geschwern / die weiter vmb sich fressen / gargarisirt / Man sagt / das wenn man die zech gemache / mit dem wasser da dis kraut in geweycht hat / bespr:ngt / das die gest dauon frölicher werden / Man gibt das dütte gleych von der erden mit seinen anhangenden blettern zutrincfen / wider das dreitägige feber / Das vierte wider das viertägige. Dis kraut wirdt Sacra herba / das ist / heylig darumb genent / das es eyn gute Arzney ist / wider die zauberei angehengt / vnd gebunden.

Erdmören.

Astragalus.

Cap. lviii.

**A**rdmören / Griechisch vñ zü Latein Astragalus / ist eyn kleyne kurz standlechte kreut lin / mit seinen bletteren vnd ästlin den Riecher erosen ehnlich / hat kleyne purperfarbe blümen / Seine wurzlen seindt runde / groß wie Kettich / welche viel schwerze / feste / aufgewachsene harte wärzlin / wie höiner / in eynander geflochten haben / am geschmack zusammenziehend / Wechst an windigen ortern / da viel schnee ist / derhalben wechst sein viel in Memphide / inn der Landschaft Arcadia / Die wurzlen mit wein getruncken / stopffen den stulgang / treiben den harn / dieselbigen getrücknet zü reynem puluer gemacht / vnd dauon ingestrewet / hehlen die alten geschwere / vnd stopffen das blüt / Sie sind aber schwehrllich zü puluer zumachen / irer hertigkeyt halbens.

Merzblumen.

Weisse Merzenblumen.

Hyacinthus.

Blaw Merzenblumen.

Cap. lix.

Blaw Merzenblumen.



**M**erzblümen / Griechisch vnd zü Latein Hyacinthus / haben bletter den Feldes zwibelen ehnlich / glatte stengel / spannen lang / schmalere denn der kleyinste finger an der hand / grasgrün / darauff wachsen högerechte zopffen / voller purperfarber blümen / ihre wurzlen seindt runde wie zwiblen / welche wie man glaubt /

## Das vierte Buch

mit Wein in der gestalt eins pflasters vbergelegt / wehren das den iungen das har bei der schame mit anpwechst / noch auffgehet / Dieselbige getruncken / stopffen den stulgang / treiben den harn / vnd heylen der gifftrigen spinnen bis / Der Mergblumen sam ist etwas herb / vnd zeucht mehr zusamen / vnd wirdt gebraucht inn den arzneien / die widder das gysst / bereydet werden / Mit wein getruncken / vertreibet er die Seel sucht.

klapper rosen. *Mecon rhoeas.* Papauer erraticum.  
Capitel lx.



**S**eldt mon / Rom rosen / Griechisch *Mecon rhoeas* / zu Latein *Papauer erraticum* / wachsen in linsen / in den ackern / zwischen dem Rome vnd Gersten / seine blumen fallen schnell ab / daher der Seldtmon den name *Rhoeas* bei den Griechen vberkommen hat / Seine bletter seind den weissen Senff oder wolgemut / der Wegwart oder dem Thy no ehlich / zerkerst / lenger aber / scharpff vnd rauch anzurasten. Seine stengel sind harecht / rauch / elenbogens lang / Seine blumen sind den wilden Ruchenschellen blumen ehlich / braun rot / vnterweilen weiß / Der Seldtmon gewint ey nen langechten kopff / Kleyner aber denn die Ruchenschellen / Sein same ist rot / hat eyne weisse lange wurzel / in der dicke des kleinsten fingers / an dem geschmack bitter / funff odder sechs Seldtmon köff / inn zwelfflot Weins gesotten / so lange das dritte theyl in gesotten ist / oder der halber theyl / die brü dauon ist gut zutrinken gegeben denen / die man zum schlaff bringen wil / Der Klapper rosen same funffzehen quintlein schwere / mit honig wasser getruncken / erweychen den stulgang sensflich. Dazü ist er auch gut vermischet mit den honig sladen vnd leebklichen / Die bletter mit den köpflin zerstoffen / vnd wie eyn pflaster vbergelegt / heylen vnd vertreiben die hizige geschwulst / wenn mann das heupt vnd den schlaff bespienget oder behet / mit der brü / da die bletter vnd köpflin inn gesotten haben / so bringen sie den schlaff.

Magsame. *Mecon heneros.* Papauer satium.  
Capitel lxj.

**M**agsame / Mon / Griechisch *Mecon heneros* / zu Latein / *Papauer satium* / Auf dem zamen Mon samen beckt man brodt / welches sich die gesunden gebrauchen / Auch gebrauchet man sich desselbigen mit honig an stadt des Leindotters / Sefamo / Dieser Mon wirdt bei den Griechen *Thylacite* genennet / vnd hat lange köpflin / vnd weissen samen / Der wilde Mon hat platte / mdrige köpflin / vñ eynen schwarzen samen / Griechisch *Pichite* genennet / etliche nennen es auch *Rhoeas* / derhalben / das eyn saffe darauß fleußt. Es ist noch ein ander Mon geschlecht wider dem die zwey voungen / vnd krefftiger zu den Arzneien / vnd viel lenger / mit ey nem langen köpflin / Alle Magsame geschlecht / haben eyne krafft / darmit sie kühlen / Derhalben ist es gut zum schlaff das heupt behen / mit der brü / darinn die Monbletter mit



ter mit ihren köpflin gesotten haben/ Die selbige brü  
ist auch gut getruncken/ wider das wachen/ Die  
Mon köpflin zerstoffen/ vnd mit Gersten malz ver  
mischet/ wie ein pflaster vbergelegt/ sind gut wider  
die hitzige geschwulst/ wider die rose oder den roten  
lauff/ Die Magsame köpflin werden auch grün ge  
stoffen/ vnd zu kleynen kühlin gemacht/ vnd ge  
trücknet/ vnd hingelegt zum gebrauch/ wenn man  
ihrer bedarff/ Die Mon köpflin werden auch alleyn  
vor sich im wasser gesotten/ so lange der halb theyl  
aufgesotten ist/ darnach widerumb mit eynander  
in honig/ so lange es zur Latwergen werde/ Welche  
den schmerzen legt/ vnd dienlich vnd gut ist/ wider  
den husten/ wider die flüsse/ so in dem hals/ lufft rü  
ren/ lungen vnd brust fallen/ vnd wider die bauch  
gebrechen/ die man zu Latein Coeliacas adfectiones  
nennet/ Diese Latwerge wirdt aber viel krefftiger/  
wenn man den safft hypocistidis vnd Acaciam dar  
zu thüt. Des schwarzen Monsamens gestossen/ ist  
güt mit Wein getruncken/ wider den bauchfluß vnd  
vberigen flüsse der frawen/ Derselbige gestossen/ vnd  
mit wasser über die stirn vnd den schlaff gelegt/ ist  
güt wider das überige wachen/ Der Monsafft/ wel  
chen man zu Latein Opion nennet/ kület mehr/ trück  
net vnd macht dick/ Desselben wenig/ als nemlich in  
der groß eyner eruen ingenomen/ bringet den schlaff/  
vnd legt den schmerzen damit/ Kocht/ zeitiget/ vnd  
ist güt wider den husten vnd bauch gebrechen/ die zu  
Latein Coeliaci adfectiones genent werden/ Dessel  
ben aber mehr ingenomen/ schädiget/ denn er machet  
eynen vnüberwindlichen schlaff/ bis zum todt/ wel  
chen die Griechen Lethargum nennet/ Er ist auch  
gut wider das heupt wechumb/ mit Rosen öl ange

strichen/ Mit Mandel öl Saffran vñ Myrre/ ist er güt ingetrüpfet/ wider die schmer  
zen der ohren/ Mit gebraten eyer dottern vñ Saffran/ ist er gut vbergelegt/ wider die  
hitz vnd entzündunge der augen/ Mit essig ist er güt wider die rose/ odder den roten  
lauff vnd wunden/ Mit frawenmilch vñ Saffran/ ist er güt wider das Podager/ wenn  
er in den hinderen gesteckt wirt/ an stat eins zepflins/ so bünget er auch den schlaff. Der  
beste Magsam safft/ oder Opium/ ist der welcher fest vñ schwer ist/ mit seinem geruch  
den schlaff bringet/ am geschmack ist er bitter/ leichtlich im wasser zerschmelzet/ glatt/  
weiß/ nit rauch noch runzlecht/ vnd wenn er durch ein seide tüch gesehen wirdt/ nit  
hart wirdt wie das wachs/ vnd der in der Sonnen zerfleußt/ vnd wenn er am liecht an  
gezündet wirdt/ kein schwarz flam nicht brennet/ welcher/ nach dem er aufgeschet  
worden ist/ die krafft seines geruchs behelt. Der Monsafft oder Opium wirt gefelschet  
wenn man darmit vermischet/ Glaucium oder gummi/ oder wilden Lattich safft. Aber  
der mit dem Glaucio gefelschet worden ist/ der wirdt Saffrangehl/ wenn er in wasser  
zerlassen wirdt/ Der mit dem safft des wilden Lattichs gefelschet ist/ hat eynen gerins  
gen geruch/ vnd ist rauch anzusehen vnd zutasten/ Der mit Gummi gefelschet ist/  
der ist vnkrefftig vnd glitzend/ Es seindt auch etliche so vnwissende vnd thöricht/  
das sie den Opium mit schmalze verfälschen/ Der Opium wirdt zu den Arznei  
en der Augen/ inn eynem newen erdenen hasen gebiennet/ so lange/ bis er weycher  
vnd rötter anzusehen ist/ Erasistratus bezeuget/ Das der Diagoras den gebrauch

## Das vierte Buch

des mon safft oder Opij/ in den schmerzen der oien/vnd inn den gebiechen der augen verworffen hat/derhalben das er das gesicht verfinstert/vnnd das heupt zum schlaff ziehe/Der artzet Andreas setz auch hierzu das sie blindt werden/die ire augen mit dem Opio bestreichen/wenn er mit gefalscht ist/hierbeneben/Monsidemus hat alleyn zu gelassen den gebrauch dieses safft/ vor die nase zu halten vnnd daran zu riechen/damit den schlaff zu machen/Anders zugebrauchen verbeut er den/Das aber dieses alles falsch ist/beweist die erfahrung/ denn die wirkunge bewerer die krafft dieses safft/derhalben wirdt es nit vergeblich sein zu beschreiben/auff wasserley weise/Dieser safft gesamlet vnd gewonnen sol werden/Etlich stossen die mon köpff/vnd bletter pressen sie durch eyn kälter oder prief/darnach so reiben sie es im Mösel/vnnd machen kühlin darauf/vnd das also aufgepreest worden ist/wirdt Meconum genent/vnd ist viel vnkrefftiger denn der safft/welchen man Opion nent/Derselbige aber wirdt auff diese weise gemacht/wenn der daroe ab ist/so muß man die Monköpfflin/mit eynem messer senfflich nit tieff/creuzweise wie eyn sterne in zwerge vnnd lenge verwunden/vnnd die trupffen die darauf fließen/mit den fingern in eyn geschirr das oben weit ist scharren/vnd baldt darnach widder umb kommen/denn er fleusit stedt vnd wechszt zu samen/Dasselbige thut man auch des andern tags/Darbeneben muß man den gesamleten safft im Mösel stossen/vnnd kühlin darauf machen/vnd in der bewarunge behalten/Wenn man aber die Monköpff auffschneidet/so muß man hinder sich zu ruck dauon gehn/damit man nit mit den kleyderen/die schnitten vnd den safft der daran hengt/nit abreibe.

### Gehl Magfam. Mecon ceratitidis Papauer cornutum. Cap. Ixij.

**G**ehl magfam oder gehl Minn/Griechisch Mecon ceratitidis/zü Latein Papauer cornutum/hat weise harige bletter/dem wullkraut ehlich/zu rings umbher zerkerfft/wie die bletter des wilden Mon/Seine stengel seindt den selbigen auch gleiche/seine blümen bleich/bringt lang schödeln wie Foenigreef/oder Bockshorn/wie hörlin gebogen/Daher es bei den Griechen vnd Lateinischen seinen namen bekommen hat/In den hörlin trägt er eynen kleynen schwarzen samen/dem Monsam ehlich/vnd hat schwarze dicke wurzlen/über der erden in her hangende/Er wechszt in ländern bey dem Meer/vnnd in rauhem erdrich/Die wurzlen in wasser gesotten/bis auff den halben theyl/vnd die brü getruncken/heyle die gebiech der Leber/vnd senffriger die schmerzen der hüffe/Dieselbige brü ist auch gut getruncken/denen/die eyn dicken rauschen sandigen harn machen/Seines samen fünfzehen quintlin/mit meth oder honig wasser getruncken/treibt den stülganck senfflich/Seine bletter vnnd blümen mit öl vermischt vnd übergelegt/lösen die rüffen oder krüsten der geschwere/vnnd vertriben die geschwere der augen/dem vihe angestrichen/Es seindt etliche die irren/vermeynend/das man auß dem gehlen Mon/den safft Glaucium genent/mache welche betrogen werden/von der ehlich heyt/welche die bletter mit eynander haben

### Mecon Aphrodes, Spumeum Papauer. Cap. Ixij.

**D**as kraut/Griechisch Mecon Aphrodes/zü Latein Spumeum Papauer/von etlichen Horacleum/hat stengel spannen langt/mit kleynen bletter/dem seysen kraut ehlich/zwischen den selben eynen weissen same/Dies ganz kreutlin ist auch weiß vnd schaumich/Seine wurzlen seindt weiß/vnd wachsen über der erden in her/Sein same wirdt im sommer gesamlet/wenn er ganz voln wachsen ist/vnd ertruffe worden/ansengt abzufallen/Dieses samen/fünfzehen quintlin mit meth oder honig

mit wasser getruncken / tracht vnd purgiert überſich / durch brechen vnd übergeben / vnd ſonderlich iſt ſolchs brechen gut / wider die fallendeſucht.

Hypecoon.

Cap.

Lxiij.

**D**as kraut / Griechiſch vnd zu Latein Hypecoon / von etlichen Hypopheon genent / wechſt inn den äckeren zwiſchen dem korn vnd weyzen / mit kleynen ſchmalen äſtlin / mit bletteren / den wein rauthen bletteren ehlich / hat dieſelbige tugent vnd krafft / wie der Monſafft.

Bilſenkraut.

Hyofcyamus, Appollinaris herba. Cap. Lix.



**B**ilſen kraut / Griechiſch Hyofcyamus / zu Latein Appollinaris herba / iſt eyn ſtaudelechtes kraut / vñ bringt dick ſtengel / mit breyten langen ſchwarzen zerkerfften harigen bletteren / Seine blümen kommen auß den ſeyten des ſtengels / nacheynander ordenlich herfür / Wenn die ſelben vergehen / ſo bleiben hülſen köpflin in der geſtalt / der Granat äpffel bluſt / welche Griechiſch Citini genent werden / mit kleynen decklin vermacht vnd verdeckt / voller ſame / dem Monſame ehlich / Des Bilſen krauts ſeyndt dreierley geſchlecht / Das eyn bringt Purpur farbe blümen / eynen ſchwarzẽ ſamen / bletter den Welſchen winden (Smilacis) blettern ehlich / vnd harte ſtechende hülſen köpflin / Das ander geſchlecht hat dotter geele blümen / zarter bletter vnd hülſen dem das vouge / eynen geelen ſamen / dem ſamen des krauts Criſini oder Tritis ehlich / Dieſe zwei geſchlecht machen hirniſchlich vnd vnſünnig / vnd führen in eynen tieffen ſchlaff / derhalben ſollen ſie verwoiſſen vnd nit gebrauchet werden / Das dritte geſchlecht iſt in der Arzneyen zu gebrauchten vnſchädlich / vnd iſt zart / feyſt / wollecht / mit weiſſen blümen vnd ſamen / wechſet in Ländern bei dem Meer / vnd auß den alten zerfallenen

vnd zerbrochenen manſteynen / wenn man diß geſchlecht nit gehabt mag / ſo gebrauchet man an ſtat deſſelben / das mit dem gelben ſamen / Das ſchwarzẽ aber / welches das aller böſeſt iſt / ſol auß allem gebrauchte verwoiſſen werden / Man ſtößt den friſchen zartten ſamen / blettern vnd ſtengel des Bilſen krauts / vnd preſt den ſafft dar auß / welcher inn der ſonnen gedürt wirdt / Dieſes ſaffts gebrauchet man nur ein ihare / denn er faule vnd verdirbt leichtlich / Man ſtößt auch den getruckneten ſamen / beſpienget den mit heyſſem wasser / vnd preſt darnach eyn ſafft dar auß / Der ſafft iſt krefftiger / denn die außfließende trupffen / vnd ſenfftiget den ſchmerzen mehr / Man ſtößt auch die friſchen grüne bletter / vnd vermüſcht darunter ſommer weyzen meel / vnd macht küchlin dar auß / die man bewarlich hinlegt / ſo lange man ihrer bedarff / Man vermüſcht den erſten ſafft / vnd den auch / der auß dem trucken ſame gepreſt wirt / vnter den Arzneyen / die bereydet werden / die entpfindelichheyt des ſchmerzens zu benehmen / Auch iſt er gut wider die ſcharpffen hizigen flüſſe / ſchmerzen der oren / vnd gebrech der Bermutter / Mit meel oder gerſten malze vermüſcht vnd vbergelegt / ſenfftiget er den ſchmerzen des Podagers / die hizige geſchwulſt der augen / vnd anderen geſchlidder / Der ſame iſt zu den ſelben gebrechen dienlich vnd gut / Der ſelbige ſame iſt auch gut getruncken wider den hüſten / wider die flüſſe ſo herab vñ kopff fallen in die vneere glidder / wider die augen flüſſe vñ ſchmerzen der ſelben / wider die überige flüſſ der Bermutter / vñ alle andere blüt flüſſe / Darzu gibt man eyn halb ſcrupel des Bilſen ſamen /

mit

## Das vierte Buch

mit Honig in Wasser zu trinken / Er ist auch gut gestossen / mit Wein vermischt vnd wie ein Pflaster übergelegt / wie das Podager / windige geschwulst des gemächts / vnd wider die geschwollene Biust nach der Geburt / Er wirdt auch nützlich vermischt vnter den Pflastern die gemacht werden / den Schmerzen zu legen / Die Bletter mit Gerstenmalze zu Kuchlin gemacht / mügen auch nützlich vermischt werden vnter allen Arzneien / so bereyt werden den Schmerzen vnd Wethumb zu stillen / Sie seindt auch gut allein vor sich wie ein Pflaster übergelegt / Die frischen Bletter wie ein Pflaster übergelegt / seindt krefftig allerley Schmerzen zu sänfftigen / Der Bletter drei oder vier mit Wein getruncken / heylen die kalten Febern / die man Epialos Griechisch nennet / Die Bletter wie ander Kochkrennter gesotten / vnd davon fünfzeihen Quintlin gessen / machen ein mittelmäßig hirn schelligkheit / Dasselbige thunt sie auch (wie man sagt) mit einem Clister ingegossen / wenn in dem darne / den man Griechisch Colon nennet ein geschwere ist / Die Wurzlen in efig gesotten / vnd den munde damit gewaschen / sänfftigen den Schmerzen der zehrn.

Flöckraut.

*Psyllion, Pulicaris herba*  
Capittel lxxj.



**F**löckkraut / Griechisch Psyllion / zu Latein *herba pulicaris* / hat Bletter de Kraut das man Kraenfuß nent ehnlich / außgenommen das sie lenger seindt / haret rauch / mit Astlin spannen langk / Das ganze Kraut wenn es erstmal herfürkumpt / hat ein gestalt wie das hew / seine Zippen fangen am mitten des stengels an / vnd gewint am obersten theyl desselben / zwey oder drei in eynander gewicklete Köpflin / darin ein schwarzer harter Same / den Flöcken ehnlich / daher es seinen namen überkommen hat / wechset in den äckern / vñ in vngewenwetem erdrich / Das Flöckkraut hat ein krafft vnd eygenthsafft / damit es kület vnd weycht / Mit rosen öl / efig / oder wasser vermischt / vnd wie ein Pflaster übergelegt / ist es gut wider die gicht / vnd Schmerzen der gleychen / wider die geschwere hinder den oren / Griechisch Paroti des genent / wider die geschwulst vnd geschwere / die man Panos zu Latein nent / wider andere geschwulst / wider die wechum des heupts / vñ verruckte glidder / Dasselbige Kraut mit efig vermischt / zu Pflaster gemacht vñ übergelegt heyle die darne brüche der Kinder / vnd die aufffallende grosse nabel / Man muß des Krauts bei fünfzeihen Quintlin stossen / vñ in ein achtmaß wasser weychen / vñ wenn dz wasser dick worden ist

vnd befangen angstrichen / denn es kület hefftig / Das Flöckkraut in heys siedent wasser geworffen / benimpt die hitze / Es ist auch gut wider die rose oder den roten lauff / Man sagt / wenn diß Kraut frische vnd grüne inn ein hauf gebracht wirdt / so verhindert es das keyne Flöcke mit darinn wachsen / Dasselbige gestossen / mit schmalze vermischt / saubert die faulen bösen geschwere / Sein safft mit honig ist gut ingetrüpfte / in die würmige vnd fließende ohren

Nachschat

Nachtschad.

*Strychnos cepeos.*

*Solanum hortense.*

Capitel lxxij.



**N**achtschad / Griechisch *Strychnos cepeos* / zu Latein / *Solanum hortense* / ist ein standlechts Kraut / zu essen bequem / mit fast groß / mit vil flüßgeln oder üchsenhölen / Seine bletter sind schwarz / groß / ser vnd breyer denn die Basilien bletter / Sein sam oder frucht ist runde / vnnnd dieweil er noch vnzeitig ist / grüne / Wenn er aber zeitig wirdt / so ist er schwarz oder Leberfarbe / Nachtschad ist vnshedlich in der speise / Vnd hat eyne krafft / damit er kält. Darumb sindt seine bletter / mit reyn gestoffenem Gersten meel güt wie ein Pflaster vbergelegt / widder die Rose / oder roten lauff / vnd wider die geschwere / die weiter kriechen / Die bletter zerstoßen / vñ alleyn vor sich vbergelegt / heylen die geschwere / vnd fistlen der grossen ausgeecken / die man Griechisch *Egylopas* nent / Sie sind auch güt auff die selbige weise vbergelegt / widder die schmerzen des heupts / vnd entzündunge des magens / Die bletter zerstoßen / mit saltz vermischet / vnnnd vbergelegt / vertreiben die geschwer hinder den ohren / Pa-

rotidas / Sein safft mit Cerus oder Bleiweiß / Rosen öl vnd silberglet vermischet / vertreibt die Rose / oder den roten lauff / vñ die geschwere / die weiter kriechen / der selbige ist gut mit brot vermischet / wider die geschwere / vnd fistel der augen / *Egylopas* / Mit rosen öl vermischet / damit besprengt vnd besenchtet / ist er gut widder die entzündunge der kinder heupter / welche die Griechen *syriasm* nennen / Der nachtschad safft ist auch güt an stadt des wassers vnnnd eyer klar / inn den arzneien der augen gebrauchet / die bereyt werden anzustreichen / widder die scharpffe hitzige flüsseder augen / Auch ist er gut ingetrüpfte / widder die schmerzen der ohren / mit wollen inn die schame gethan / stopffet den vberigen flus der frauen / Der Nachtschad safft / mit rotem hünernmist wol vermischet / vnnnd mit leinen seefelin ingesteckt heylet die geschwere oder fistlen der grossen ange ecken / *Egylopas*.

Jüden Kirsch. *Strychnos halicacabos.* *Vesicaria.* Cap. lxxiij.

Capitel lxxij.



**J**üden Kirsch / Boberellen / Griechisch *Strich* / *nios halicacabos* / zu Latein / *Vesicaria* / hat bletter dem Nachtschatten / da vor von gesagt ist / ehnlich / aufgenomē / das sie breyer sind. Seine stengel / wenn sie volnwachsen / so legen sie sich an die erde / Sie bringen ire frucht in ronden hulsen / den bläßlin ehnlich / dieselbige ist rot / glatt vnnnd runde / den trauben körnern gleich / dis gebrauchen die kranz macher zu den krenzen. Dis kraut hat dieselbige tūgent vn krafft / vnd wirdt auch auff dieselbige weise gebraucht / wie der Nachtschad / da vor von gesagt ist / aufgenommen das er in der speis nit genützt wirt / vnd seine frucht ist krefftig den harn zutreiben / auch vertreibet er die geelsicht getruncken. Auf bei dem kreutteren wirdt ein safft geprest / welcher im schatten getrücknet wirdt / hingestellt / in die bewarunge / zu allen yezo angezeygten gebrechen dienlich.

Schlaffe

## Das vierte Buch

Schlaffbeerle. *Strychnos hypnoicos, Solanum somniferum.*  
Capittel lxx.

**S**chlaffberlin oder Schlaffkraut/ Griechisch Strichnos/ hypnoticos/ von etlichen auch *halicacabon*/ zu Latein *Solanum somniferum*/ ist ein staudlechts kraut mit viel festen/ zehen ästlin/ die nicht leichtlich zubrechen sind/ vnd dieselbigen sindt voller feyfter bletter/ den Quitten blettern ehnlich/ hat grosse rote blümen/ geel frucht in hulsen/ mit langen grossen wurzlen bekleydet/ mit rotlechten rinden/ wechset in steynechtem erdrich/ nit weit vom Meer. Die rinde der wurzlen cyns quintlins schwere mit Wein getruncken/ ist krefftig den schlaffzubringen/ sensfiter den der Non safft/ Opium Griechisch genent/ Seine frucht treibt den harn hefftig/ Man gibt seiner köner zwölffwidder die wasser suchet/ wenn man derselbigen aber mehr in nimpt/ so machen sie ein vnstimigkeyt/ vnd eyne bewegunge des gemüts/ dazu hilfft viel meth oder honig wassers getruncken/ Seinen safft vermischet man vnder den küchlin/ vnd anderen artzneien/ die den schmerzen vnd wechumb zulegen bereyt werden/ Wein/ dariñ diß kraut gesotten ist/ im munde gehalten/ sensfiter den schmerzen der zeen. Der safft auß den wurzlen geprest/ mit honig vermischet/ ist güt angestrichen widder das tuncel gesicht/ vnd finstere augen.

Dollkraut.

*Strychnion manicon.*

*Solanum furiosum.*

Capittel lxx.



**D**ollkraut/ Griechisch strichnion Manicon/ von etlichen Persion vnd Thron genent/ zu Latein/ *Solanum furiosum*/ Das Dollkraut hat bletter/ den weissen Senff blettern ehnlich/ aufgenommen/ daß sie grösser seindt/ beinahe der gestalt des Welschen Berens klawes/ Es gewint lange stengel/ zehen oder zwölff auß einer wurzlen/ klosser lang/ welche am obersten theyl köpfflin tragen/ in der gestalt der Olinen/ aufgenommen/ daß sie raucher vnd hariger sindt/ wie die pillen des Thoms/ aber grösser vnd breyer/ Es treget schwarze blümen/ wenn dieselbigen abfallen/ so gewint es/ eyn runde schwarze traube/ mit zehen oder zwölff köneren/ den Ephew beerlin ehnlich/ wie die trauben köner/ weyche/ Seine wurzlen sindt weiß/ dick hol/ elenbogens lang/ Diß kraut wechset an den bergen/ die von dem winde durchblasen werden/ wechset auch in den steynigen vfern/ Der wurzel eynes quintleins schwere mit Wein getruncken/ macht das eynem genügliche vnd liebliche doch eittele fantasien vnd bildenuß fürkomen in den gedanken vnd gemüt/ Der selben wurzlen zwey quintlin schwere mit wein getruncken/ macht eyne bewegunge des gemüts/ vnd eyn vnstimigkeyt drei tage lang/ vier quintlin ingenomen/ eodden den menschen/ widder das gifft vnd schaden den

ie zugefüget/ ist es gut viel honig wasser getruncken/ vnd widderumb von sich gebrochen.

*Dolanion/*

**D**as kraut Griechisch vñnd zu Latein Dorycnion genent / ist eyn staud dem öl-  
 baume der newlich herfür kompt / ehnlich / wechset in steynechtem erdrich /  
 nit weit vom meer / Seine bletter sind an der farb den ölblettern gleich / kley-  
 ner vñd schmaler / überauf rauhe vñ scharpff anzugreifen / mit weissen blümē vñ hat  
 am oberstem teyl des stengels feste ronde hülßen oder schote / wie die Cisererbs / vñd da-  
 rin fünff oder sechs kleyne / ronde / harte / glatte vñnd vielfärbige semlin / in der größe  
 der kleynen Eruen / Seine wurzlen sind fingers dick / elnbogens lang. Dis ist auch eyn  
 schlaffkraut / den weis man sein viel trinckt oder einnimpt / so bringet es den todt. Es  
 sagen etliche das sein same zu der zauberei die man zu der lieb brauchet / dienlich ist.

**A**lraun / Griechisch vñd zu Latein Mandragora / von etlichen Antimalum /  
 etliche haben es Circaea genent / von wegen der heren vñd zauberinnen Circe /  
 derhalben das es nützlich ist zu den zauberereien der liebe. Des Alrauns sind zweyer  
 ley geschlecht / mänlin vñd weiblin / Das weiblin ist schwarz / vñnd wirt bei den Gries-  
 chen Thridacias zu Latein Lactucinus / das ist zu teutsch Lattich genent / vñnd hat  
 kleynere vñd schmälere bletter den der Lattich / vñd dieselbigen haben eynen schweren  
 stinckenden geruch / vñd spreyten sich über der erden / bringet äpffel wie die Speierling /  
 oder Spobiern / riechendt / darin eyn same wechset den Birenkernen ehnlich / hat gros-  
 se wurzlen / zwey oder drei in eynander geflochten / außwendig schwarz innwendig  
 weiß / mit eynen dicken rinden umbgeben. Dis geschlecht der Alraun / als nemlich das  
 weiblin / bringet keynen stengel / Das ander geschlecht / welchs das mänlin genent wirt /  
 von etlichen Monion / ist weiß / vñd hat grosse breite weisse glatte bletter / dem Man-  
 goldt ehnlich / vñnd bringet äpffel noch eyn mal so groß als das ander geschlecht das  
 weiblin / dieselbigen sind auff Saffrangeelb geneyget / wolriechendt / doch etwas be-  
 schwerendt / Die hirten essen von disen äpffeln vñd entschlaffen sensflich davon / Sei-  
 ne wurzel ist der vougen ehnlich / außgenommen das sie größer vñd weißer ist / Dis ge-  
 schlecht hat auch keynen stengel. Man stößt die frischen rinden der wurzlen vñd pres-  
 set den safft dar auf / denselben stellet man in die Sonne / wönn er nun dick vñnd hart  
 worden ist / so thüt man den in ein erden gefes / vñd bewaret den. Auf den äpffeln pres-  
 set man auch eyn safft / der selbige aber ist vñtreflicher denn der auß der wurzel rinden  
 gemacht wirt. Man zeucht die rinden der wurzel auch abe / hengt sie an fäden zu tru-  
 ckenen / vñd bewaret sie. Etliche siedē die wurzlen in wein / so lang das düttheyl inn  
 gesotten ist / siehen die brü durch vñd machen sie lauter vñd behalten die / Der selbigen  
 brü geben sie zu trincken bei dütthalb lot / in sterem wachen vñd großem schmerzen /  
 vñd weis etwas an eynem menschen zu schneiden oder zu biennen ist / damit man solch  
 es nit entpfinde. Des saffts eyn scrupel schwer mit Honigwasser getrücken / treibt die  
 schwarzen gallen vñnd die Phlegmatischen feuchten oben auß durch würgen vñnd  
 brechen / wie die Tiefwurz / wenn man desselben aber viel einnimpt / so tödt er. Man  
 vermischet diesen safft auch vñder den Artzeien der augen / vñd vñder den die bereyt  
 werden den schmerzen zu legen / Er wirt auch vermischet mit den erweychenden frawē  
 zäpflin. Diesen safft alleyn vñd sich eynere halben scrupel schwer in die schame gestoch-  
 en / zeucht die Monzeit vñd die frucht an sich. In den hindern gestochen an statt eyn  
 zäpflin / bringet den schlaff. Man sagt das diese wurzel sechs stunden mit Elephant  
 beyn gesotten / dasselbige erweiche / vñd dasselbige bequem macht / leichtlich zu arbe-  
 ten / vñd darauf zu machen allerley gestalt vñd formen die man wil. Die frischen blet-  
 ter sind güte mit Gerstemalz übergelegt widder die hitze vñnd hitzige geschwulst der  
 augen / vñd der geschwer / Sie vertreiben alle härtigkeit / beulen / Apsteinen / geschwul-  
 sten vñd geschwer / so man zu Latein Scrumas nent / vñ Panos / Die malzeychen son

## Das vierte Buch

der schwerunge verreiben sie/wen man die fünf oder sechs tag damit senffriglich reibet. Die bletter saltz man in wider die selbigen gebiechen zu gebrauchen. Die wurzlen klein gestossen mit Essig vermischet/heylen sie die rose oder den rodelauff. Mit öl aber oder honig/sind sie gut widder der schlangen biß. Mit wasser vermischet/ verreiben sie die geschwulst oder geschwer die man zu Latein Strumas oder Panos nent. Mit Gerstengries oder Malz übergelegt/ senffrigen sie die schmerzen des Podagrams. Man macht eyne Wein auß den rinden der wurzlen/ sonder feuer auff diese weise/ man nimpt der rinden drei pfunde vñ wirfft sie in eyn halbe ohm süßen wein/des weines gibt man darnach sechs oder sieben lot zutrinken denen/ die man schneiden oder biennen wil/ sonder eynige entpfindunge des schmerzens/ wie vor gesagt worden ist/ Den sie werden dauon entschlaffen/ vñ entpfinden den wechumb nit. Die äpfel geschelt vñ vñ für die nass gehalten vñ daran gerochen/bingen den schlaff. Dasselbige thut auch der safft auß den äpfeln gepreßet/ Aber die sich der selben zumil gebrauch en/ es sei den mit essen oder mit riechen/ verstimen dauon. Den same welcher in den äpfeln gefunden wirt getruncken/seubert die gebürtglidder. Denselben samen mit schwebel der nit über das feuer komen ist/zum säpflin gemacht vñ vnder stochen/ stopfft die überigen roten flüß der frauen. Es wirt auch eyn safft auß den wurzlen auff diese weise gesamlet. Man umbgrebt die wurzlen tieff/darnoch so verwundt man dieselbige/ vñ sticht sie vielmal auff/vñ den safft der dar auß fleußt samlet mā in hole geschir. Aber der außgepreste safft ist krefftiger den die tropffen die also außfließen/Die wurzlen tröpffen auch allenthalben keynen safft/wie die erfahrung bezeugt. Es ist noch eyn geschlecht des Alrauns/welchs die Griechen Mouron nennen/vñ wechset in schattechten orten/neben vñ vñ die tieffen gräben mit weissen blettern/ spanen lang vñ die wurzel her wachsend. Die weisse Alraun ist dem mänlin mit de blettern ehlich/auffgenommen das sie keyner sind/Seine wurzlen sind weiß/zart/spanen lang/vñ lenger/daumens dick. Man sagt das diser wurzel eyne quintlin schwer getrunckē/ oder mit Gerstengries/oder mit andern gemüß vñ fladen ingenomen/ eyn bewegnus des gemüts/närrisch vñ unsinnig macht/den derselbige der sie ingenomen hat entschlefft/in der gestalt/so wie er sie ingenommen hat/sonder eyniche entpfindlicheyt drei oder vier stund/darnach er die gessen hat. Die Chirurgi brauchē auch dieses wen sie jemade etwas am leib abschneiden oder biennen wollen. Etliche sagen das diese wurzel mit sampt dem Dollkrant/Solano furioso/eyne Arznei ist wider das gift/wie die Arzneyen die man Antidota Griechisch nent.

### Eisenhüelin. Wolffsbeer. *Aconitum*. Cap. lxxiij.

**W**olffsbeer/Dollwurz/Griechisch vñ zu Latein *Aconitum*/ Etliche bei den Griechen nennen es *Perdalianches*/etlich *Commoron*/etlich *Thetyphonon*/etlich *Nyoctonon*. Die ander *Therophonon* hat drei oder vier bletter/den Sewb:ode blettern/vñ den wilden Cucumern blettern ehlich/auffgenommen das sie keyner sind/etwas rauhe harecht/sein stengel ist spanen lang/ seine wurzlen haben eyn gestalt wie die Scorpion schwenz/vñ glizen wie Alabaster. Man sagt das die scorpion faul/treg/vñ krefftig werden/wen man sie mit der wurzlen dieses krauts anrürt/Vñ widderumb wen sie helleborum/das ist Nießwurz anrüren/so werden sie wider krefftig/vñ überkomen jr vorige krafft. Man vermischet es vñ den Arzneyen der augen/den schmerzē damit zu legē. Die Dollwurz tödt die Panther thier/sew/wolff vñ ander thier/in fleisch gefült vñ denen zu essen fürgeworffen.

### Wolffswurz. *Aconitum alterum*. Cap. lxxiiii.

**W**olffswurz/Eisenhüelin/Mönchskappen/Griechisch *Aconitum haeterō*/zu Latein *Aconitum alterum*/ von etlichen bei den Griechen auch *Cynoctonon*/ von den andern *Lyoctonon* genent. Dieses krauts sind drierley geschlecht/ eyns des

Wolffswurz.



Eyn des sich die jäger gebrauchten / Der andern zwey gebrauchten die ärztet / Desselben aber welches das dritte ist / vnd Aconitum Ponticum genant wirdt / wechset viel in Italia auff den Justinischen bergen / vnd ist krefftiger denn das vorige / vnd seine bletter sind den bletteren des Ahorns ähnlich / außgenommen das sie mit mehr schnicklin zerkerfft sind / vnd viel kürzer vnd schwerer sind / hat stengel wie der Jaren / vnd dieselbigen sind glatt / einbogens lang / offt lenger / bringt seinen samen in langen schoten / hat wurzlen den füßlin der Meersquileen / die man Cirros zu Latein nennet / ehnlich. Derselben gebrauchet man zum Wolfffang / denn wenn man die wurzlen in rohe fleisch steckt / vnd die Wolff das fleisch mit den wurzlen fressen / so sterben sie dauon.

Schirling. Conion. Cicuta.  
Capitel lxxv.

Schirling / Griechisch Conion / zu Latein Cicuta / bringt einen grossen stengel mit

theyl der stengel / voller äst / Seine blette la genant wirdt / außgenommen das sie sehr obersten theyl der stengel vnd ästlin krönle oder schadhütle / mit weissen blümen besetzt / Sein same ist dem Enis ehnlich / weisser aber / vnd hat hohle wurzlen mit lang. Der schirling wirdt auch gerechnet mit dem tödelichen gisft / vnd ist von wegen seiner kälte tödelich / Widder den ingenomen Schirling hilfft ein guter starcker wein getruncken. Man preßet eyn safft auß dem gestoffenen obern theyl des Schirlings / vor ehe denn sein sam trucken wirdt / denselben setzt man in die Sonn vnd leßt in dick vnd hart werden / vnd macht darnach kuglin darauf. Dieser safft ist in der Arzenei fast gebrauchlich / denn er wirdt bequëlich vermischt mit den Arzneyen die bereydet werden den schmerzen zuseufftigen vnd zulegen. Auch vertreibt er die röse oder den rotenlauff / vnd heylet die geschwoer die in dem herten kriechen / übergelegt. Das kraut mit seinen sippen gestossen / vnd wie eyn pflaster über das gemacht gelegt / verhindert vnd vertreibt die vntkusche treume / Das gemacht aber wirdt dauon vntreffrig vnd schwach. Ds kraut auch wie eyn pflaster über die büst der kindbetterinnen glegt / dämpfft vnd trucknet die milch. Den mägden übergelegt / läßt jnen die büst nit wachsen. Den jungen knaben übergelegt macht das ire gemacht keyn narung entpfinden vnd vntüchtig werden. Der aller krefftigste wüerich wechset in Creta / Megara / in Attica / Cilicia / vnd in der Insel Chio.

Eibenbaume. Smilax. Taxus. Cap. lxxvi.

Eibenbaum / Griechisch Smilax / zu Latein Taxus genant / ist ein baum in der grösser der Dannen / seine bletter haben auch eyn gestalt wie die Dannenbletter vnd wechset in Italia / vnd in dem ort Welschlands oder Frankreichs / welches Carbonensis Gallia / zu Latein genant wirdt / an Hispania grenzend. Die Vögel oder hünner welche die kömer essen / der Eibenbaume in Italia wachsend / werden davon schwarz / vnd die menschen welche dauon essen / gewinnen den bauch flus / welchen man Diarrhocan nennet / Die in Tarbone wachsen / haben solche krafft / das / wenn jemandt darunder schläfft / oder in seinem schatten sitzt / beschädigt wirdt / also das sie

R ij

## Das vierte Buch

offt davon sterben. So viel habe ich wollen von dem Libenbaume schreiben/damit man wisse die fehligkeyt zu meiden.

### Hundsköl. Apocyon. Brassica canina. Cap. lxxviij.

**H**undsköl/Griechisch Apocynon/oder Cynocrambe /zu Latein Brassica canina/ist eyn staud mit langen reblin/vnd dieselbigen sind zehe wie eyn bandt/vñ mögen nit leichtlich gebrochen werden/Er hat bletter den Ephew blettern enlich/aufgenommen das sie weycher sind/vnd an dem obersten theyl scharpffer/sie habē eyn schweren geruch/vnd sind etwas zehe/vol geeles saffts/Er bringet schoten wie die Bonen/fingers lang/in der gestalt wie hülsen /darin eyn harter Kleyner schwarzer same wechset. Sein bletter mit schmaltz zu biode gemacht vnd zu essen gegeben/tödt den hunde/Wolff/Süchs vnd Panther thier /den von stunden an verlämnen in die lenden vnd hüfft davon.

### Olander. Nerion. Rhododendron. Cap. lxxviii.

**O**lander/Griechisch Nerion/vor etlichen Rhododaphne vñ Rhododendron/beyde bei den Griechen vñ lateinischen genent. Olander ist eyn staud gmeinlich eynem jeden wol bekant/seine bletter sind den Mandelblettern ehlich /alleyn das sie lenger vnd reuher anzugreifen sind/Er bringet blümen wie Rosen/frucht den Mandeln ehlich/vnd wie eyn horn/wen sie sich auffthüt voller wollen/in der gestalt die wolligen Distelblümen/Seine wurzel ist spizig/scharpff/lang/holzrecht/ans gesalzen/wechset in den ländern bei dem Meer /vnd neben den fließenden wässern. Seine blümen vnd bletter sind den Mauleseln/hunden/Eseln vnd viel andern thieren giffte vnd tödelich. Den menschen aber sind sie eyn Arzenei wider die schlangen mit wein getruncken /vnd viel mehr wen man Weintrauten darzu thüt. Die hie vnd schweiche viche/als Schaff vnd Geysen/sterben auch dauon/auch wen sie mit dem safft getruncken sind. Fen da die bletter inn geweycht sind.

### Schwemme. Myces. Fungus. Cap. lxxix.

**S**chwemme/Pfifferling/Griechisch Myces oder Myketea /zu Latein Fungus/ Der Schwem sind zweyerley geschlecht/das eyne ist zu essen bequeme/das ander ist giffte vnd tödelich. Die Schwem wachsen auß vilerley vrsachen gifftig/ den wen sie wachsen neben den berosten negeln oder eisen/oder neben faulem tuch /odt neben schlangen hölen oder löchern /oder sunderlich vnder bäumen die schädliche frucht tragen. Die solche sind/haben auff sich eyn zehe feuchte/die etwas gestalt wie der rog/vnd wen man sie abbrücht vnd ligen lest so verfaule sie balde. Die andern aber die also nit sind/dieselbigen sind süß vnd bequem zu essen /vnd wen man deren zu viel isset so sind sie auch schädlich/den sie sind schwerlich im magen zu darwen vnd zu kochen/darnoch so würgen sie vnd stücken den menschen/oder bringen die franckheyt/Griechisch Colera morbus genent /daruon die gallen mit gewalt vnder sich vnd über sich durchbrechen. Darwider hilfft Luter getruncken /oder Lauge mit Essig der gesalzen ist/oder die büß darin Saturey oder Wolgemüt geseteten hat. Hünermist mit Essig getruncken/oder mit viel Honig vernischt vnd ingenomen /ist auch gut darwider. Die Schwem erner den leib/sie mögen aber kaum zerlassen werden/den sie geen offtgantz/vnd wie man sie gessen hat/mit dem stülgang hindurch.

### Herbstblümen. Spinnblümen. Colchicon. Bulbus Agrestis. Capitel lxxx.

**S**pinblümen/Nachtblümen/Herbstblümen/Griechisch Colchicon zu Latein Bulbus Agrestis/sind weißlechte blümen/den Saffranblettern ehlich /vnd wachsen



wachsen im aufgang der herbsts/ Noch den blümen gewinnen sie bletter wie die bletter der wurzlen die man eygentlich Bulbos Griechisch vnd zu Latein nent / aufgenommen das sie feyfter sind/ Sie haben stengel spannen lang/ mit rotem samen/ rodlechte wurzlen/ die belleydet sind mit braunroten/ etwas schwarzfärbigen rinden/ wenn man die rinde abthüt so sind die wurzlen weiß/ zart/ süsse/ voller safft/ ire wurzel hat in der mitte an eyner seitten vorn vnden auff einen kerff oder riz dardurch die blüme wechsset vnd ausbücht. Der herbstblümen wachsen viel in Messenia vnd Colchis. Die wurzlen gessen/ tödten wie die giftigen Schwem̄ mit würgen vnd sticken. Dis Kraut habenn wir auch alleyn darumb beschriben damit niemands dasselbige/ noch seine wurzlen vnwissentlich an statt der Bulbenwurzlen esse/ den etliche darzu gereyget werden von wegen irer süffigkeyt. Widder dis gift brauch man bequemlich die Arzeneien die oben beschriben sind widder die giftigen Schwemme. Kümilch ist auch güte darwidder getruncken / also das man keyner anderen Arzenei bedarff/ wo Kümilch vorhanden ist.

Menblümlin. Ephemeron. Iris syluestris. Cap. lxxxi.

**M**eyblümlin/ Lateinisch Ephemeron/ zu Latein Iris syluestris/ vnd auch Ephemeron/ haben bletter vnd stengel den Lilien bletter vnd stengeln ehnlich/ aufgenommen das sie dünner sind/ mit weissen bitteren blümen/ Sein same ist weych/ vnd haben ein lange riechend vñ zusammenziehend wurzel/ fingers dick/ wechsset in den wälden vnder den Eychen baumen/ an geschlachten orten. Die wurzel senffteigt vnd legt den schmerzen der zän/ wenn man dieselbigen weschet mit der bü da rinn die wurzlen gesotten haben. Die bletter in weingfotten/ vñ wie eyn pflaster übergelegt/ vertreiben die geschwulst vnd Apostemen die noch kein eyter gemacht habenn.

R ij



**S** Tag vnd nacht/S. Peterkraut/Griechisch helxine/vnd von etlichen Perdicion/zu Latein Vrcolaris/helxine/wechst bei den zeunen/mauren vnd wunden/vnd hat harige bletter/dem Bingelkraut ehnlich/rodlechte stengel/mit eynem rauhen samen/vn die stengel her/welcher/weiser trucke wirt/bleibt an den kleydern bekleben / Seine bletter haben ein krafft damit sie külen vn̄ zusammen ziehen/derhalbē sint sie güt wie eyn pflaster übergelegt widder die rōse/oder den rotenlauff/widder den brandt / widder die harten wartzgen des hindern/Condylomata Griechisch genent/widder die Apostemen/blüt schwern / widder die hizige vnn̄ ander geschwulst. Sein safft mit Cerusse oder Bleiweiß vermischet/angestrichen vnd damit gesalbet/vertreibt die rōse oder den rotenlauff/ vnd heylt die geschwer die weiter vmb sich fressen. Mit Geysbocks vn̄schlit oder mit hartrigelsalb (Vnguento Cyprino) vermischet vn̄ übersgelegt/senffriget den schmerzen des Podagrans. Difes saffts eyn becherlin voll bei dütthalbem lot / ist güt getruncken widder den alten langroeligen hūsten. Er ist auch güt damit Gargariziert / vn̄ außwendig angestrichen widder die hizige geschwulst des schlunds vnd mandelen. Derselbige safft mit Rosenöl vermischet / ist güt ingetröpfft widder die schmerzen der oren.



Hünderdarm

**N**ünerdarm/Volgetskraut/Griechisch vnd zu Latein Alsine / von etlichen An-  
thyllion/vnd Nyos ora (das ist Neusölin) genent/derhalben das seine blet-  
ter eyn gestalt haben wie die Neusölin/wechst gern in den wälden vnd schat-  
techten orten/daher kompt es das sie bei den Griechen vnnnd Lateinischen Alsine ge-  
nent worden ist. Dis kraut ist dem kraut Tag vnd Nacht fast ehnlich / außgenommen  
das sie nideriger wechset/vnd seine bletter lenger sind/vnd mit rauhe noch harig. Wenn  
es gestossen wirt so gibt es eynen geruch von sich wie Cucumeren. Dis kraut hat eyn  
krafft damit es küle vnd zusamen zeucht / derhalben ist es güt mit Gerstengries oder  
malz übergelegt widder die entzündunge vnd hitzige geschwulst der augen. Sein safft  
ist güt ingetröpffte widder die schmerzen der oren. Auch ist sie widder alle gebrechen  
güt/darwidder das kraut tag vnd nacht.

Wasserlinsen.

*Lens palustris.*

Cap. lxxxiii.



**W**asserlinsen/Meerlinsen/zu Latein  
*Lens palustris* / werden in stillsteh-  
enden wassern gefunden/ vnd ist  
gemüß den Linsen enlich/ vnd haben eyn  
krafft damit sie külen / derhalben sind sie  
güt wie eyn pflaster / alleyn vor sich oder  
mit Gerstenmalz vermischet vnd überge-  
legt widder alle entzündunge vnd hitzige  
geschwulst / widder die röse oder den ro-  
tenlauff/vnnnd widder das Podagra.  
Auch hehlen sie vnnnd hefften der kinder  
brüche.

Grosse Hauswurz.  
*Magnum.*

*Aizoönmaius.* *Semperuuum*  
Cap. lxxxv.



**G**roß Hauswurz/Griechisch Aizoön To megos/  
zu Latein *Semperuuum*/sey *Sedum magnum*/  
welche namen sie bei den Griechen vnd Lateinis-  
chen überkomen hat/derhalben das seine bletter alwe-  
gen grün sind. Die groß Hauswurz bringet stengel ehrs-  
bogens hoch vnd höher/daumen dick/seyst/fast grün/  
vnd zerkerfft wie das zeum Wolffsmilch kraut (*Chara-  
ciae titymalli modo*) Seine bletter sind seyst/fleysch-  
echt/daumen lang/welche am obersten teyl eyn gestalt  
haben eynere zungen. Die bletter am vndern theyl biege  
sich über ruck/die am oberen theyl aber rontd/tuglecht/  
an eynander/in der gestalt eyns auges. Die groß Haus-  
wurz wechset an den bergen/vnd in erdenen gebachnen  
scherfen/etlich pflanzen sie auch auff den rächern. Die  
Hauswurz hat eyn krafft damit sie kület vnd zusamen  
zeucht / derhalben sind seine bletter güt alleyn vor sich  
oder Gerstenmalz oder meel/wie eyn pflaster übergele-  
get widder die röse/den rotlauff/widder die geschwoer  
die weiter kriechen/auch die weiter vnsich freffen/wid-  
der die entzündunge vñ hitzige geschwulst der augē wid-  
den brandt vñ podagra. Sein safft mit Rosenöl vermi-  
schet ist güt angestrichē wid den schmerzē des haupts.

R. iij

## Das vierte Buch

Sein safft ist auch gut getruncken widder die giftige biß der spinnen / die man Griechisch Phalangia nent / widder den bauchfluß (Diarrhoeam) vnd wider die roter rir. Derselbige safft mit wein getruncken / vertreibt die ronden bauchwürm. Eyn Wollzäpfflin darinn genezt vnd vnder stochen / stopfft die überigen flüß der frauen. Auch ist er gut angestrichen widder die hitzige geschwulst der augen / so entspringen vom überigem blüt / vnd das gesicht betrüben.

Kleyn Hauswurz.

*Aizoon minus.* *Semperuuum paruum.*

Capitel lxxxvj.

**R**leyn Hauswurz / *Aizoon Tomicon* / zu Latein *Semperuuum paruum* / wechß an den wunden / auff den felsen vnd mauren / vnd auff den schattechten gräbern / Die Kleyne Hauswurz gewinnet viel schmalen stengel / auß eynen wurzlen voller ronder / feyßer / spiziger bletter. Auch wechß in der mitte eyn stengel spannen langt / eyn schadhütle dar auß / mit schmalen kleinen bleychen blümlin. Die bletter der kleinen Hauswurz haben dieselbige tugent vnd krafft / welche die grosse Hauswurz hat.



Mauerpfeffer.

*Andrachne agria.*

*Illecebra.*

Cap. lxxxvij.

**M**auerpfeffer / das dritte geschlecht der Hauswurz / Griechisch *Andrachne agria* / von etlichen *Telephion* / zu Latein *Illecebra* / hat breyte vnd rauhe harige bletter / in der gestalt des Wurzelkrauts / vnd wechß auff den mauren vnd felsen / Er hat eyn eygenschafft vnd krafft damit er wärmer / Er ist zanger vnd räs / vnd macht blatern. Mit schmaltz vermischet vnd wie eyn pflaster übergelegt / vertreibt er die geschwer vnd geschwulst / so man zu Latein *Strumas* nent.



Label

Nabelkraut. Cotyledon. Umbilicus ueneris. Cap. lxxviii.

**N**abelkraut/Griechisch Cotyledon/zu Latein Umbilicus ueneris/vnd Acetabulum/hat runde tieffe bletter/in der gestalt eyner Essig oder Senffschüssel sonder boit (Acetabuli figura) also sind sie tieff vnnnd hol das man sie kaum erkennen mag. Es hat in der mitte eyn kleyns stenglin darauff es seinen samen treget/vnd hat eyn runde wurzel wie eyn Olive. Seiner bletter auf gepiefter safft mit wein angestrichen oder ingegossen/eröffnet die verstopfften gemacht. Das Nabelkraut ist auch gut wie eyn pflaster übergelegt widder die hitz vnd hitzige geschwulst/widder die rose oder den rodelauff/widder die erfroren ferschen/widder die geschwer vnd geschwulst/die man zu Latein Strumas nent/vnd widder die entzündung des magens. Die bletter sampt den wurzlen gessen/biechen den steyn/vnd treiben den harn. Mit Honig eingenomen/sind sie den wasser suchtigen gut. Des Nabelkrauts gebrauchens sich auch etliche zu der zauberei der lieb.

Es ist noch eyn geschlecht des Nabelkrauts/von etlichen Cymbalion genent/vnd hat breyterer bletter den das vorige/vnd dieselbigen sind seyst wie die zungen/dick/vil bei eynander getrungen/neben der wurzlen im ring wachsend/in der gestalt eyns auges/wie die grosse haufwurz/ist am geschmack herb/zusammenziehend/es gewinnt eynen schmalen stengel vnd blumen/vnnnd samen darauff/dem S. Johans kraut ehnlich/seine wurzlen aber sind grösser. Dis kraut ist widder alle gebrechen gut dawider der die grosse haufwurz.

Nessel.

Acalyphe.

Vrtica.

Cap. lxxix.



**N**essel/Griechisch Acalyphe/zu latein Vrtica genennet. Es sind zweyerley geschlecht der Nessel/ Das eyn hat wilde/rauhe/scharpffe/breyte vnd schwarze bletter/vnnnd binget samen dem leinsamen ehnlich/aufgenomē das er kleyn ist/Das ander ist nit also fast rauhe noch scharpffwie das vorige/mit eynem kleynen samen. Die bletter bey derley geschlecht zerstoßen/vnd mit wenig saltz wie eyn pflaster übergelegt/heylender hunde bis/die geschwer oder schäden die sich in den kalten biandt verwardelen wollen/die bösen vnartigen faulen geschwer/den Krebs/die verruckte glieder/die geschwulst die man zu Latein Panos nent/die geschwer hinter den oren/Parotidas/die blütgeschwer/beulen/vñ allerley Apostemen. Nessel mit öl vnnnd Wachs sind den nützlichen gut übergelegt. Nesselbletter gestoßen vñ mit ire safft in die nase gestochē/stopffen dz blüt

so auf der nase fleust. Dieselbigē bletter gestoßen mit Mirrhen zum zepflung gemacht vnd in die schame gethon/treiben die monzeit der frawen. Die frische Nesselbletter an gehalten/ehünd die aufgehnde bermüter widderumb hinder sich spungen. Nesselsamen in wein getruncken/macht eyn begird zur vnkeuscheit/vnd eröffnet die verstopfte bermüter. Nesselsamen kleyn gestoßen mit honig vermischet/eyn latwergen darauff gemacht vnd ingeschlicket/ist gut wider den kurzen schweren athem/vñ wenn man nie athemen mag den auffgericht. Auch ist er gut widder die hitzige geschwer der seite vñ

büß

## Das vierte Buch

brust/Griechisch Pleuritides genent/vnd widder enzündunge vnd hitzige geschwulste der lungen. Er thut leichtlich aufwerffen vñ senbert die brust damit. Er wirt auch vermische vnder den auffezenden Arzeneien. Nesselbletter mit Meerroscheln gesortten erweychen den bauch vnd stülfgang. Sie vertreiben die windige bläst/vnd treiben den harn. Mit dem gemüß das man auf gschelter Gersten bereydet gesortten/machen sie das die zehen feuchten in der brust versamlet/leichtlich außgeroiffen werden. Die büß da Nesselbletter in gesortten haben mit wenig Myrrhen getruncken/treibt die mß zeit der frauen. Nesselsafft gargarizirt/weret dem hitzigen geschwollenen zepflin.

Taubnessel.

Galopsis.

Cap. xcv.



**S**taubnessel/Bienenfang/Griechisch vnd zu Latein Galopsis/ist eyn staudlechtes kraut/vnnd ist ganz mit stengel vnd bletteren den Nesseln ehnlich/aufgenomē das sein bletter glätter sind/vnd wenn sie geziehen oder gestossen werde/eynen schweren geruch vñ sich geben/Es gewint kleyne purpurfar beblümen/vnd wechset an den zeunen/naben den wegen vnd hoffstetten. Der tauben Nesseln bletter/stengel/samen vnnd safft haben die eygenschafft vnd krafft dz sie vertreibē die hertigteyt/den krebs/die gschwer hinder den oin (Parotidas) die geschwer vnd geschwulst so gemeynlich am hals wachsen/welche zu Latein Strumae genent werden/die geschwulst so man Pandos nent/vnnd die blütgeschwer/Darzu müß man die schäden des tags zwey mal behen mit der büß da dieses kraut in stesorten hat/Darnach das gestossen kraut mit Essig warm/auch zweymal wie eyn pflaster überlegen. Dis kraut gestossen vnd mit wenig saltz zum pflaster gemacht/ist güt übergelegt widder die geschwer die weitte vmb sich fressen widder den kalten brandt vñ faulen geschwern.

Walfstro.

Galion.

Cap. xcj.

**W**alfstro/Griechisch vnd zu Latein Galion/welchen namen es bei den Griechen vnd Lateinischen überkommen hat/das es die milch befengt vnnd zu Bep macht/mit anders dan Senchel. Das Walfstro hat rechte stengel vnnd bletter dem Alebkraut ehnlich/am obersten theyl des stengels bunge es vil kleyner geeler blümelin/dick vnd drauselecht/zusammen wachsend/lieblich vnd wolriechend. Die blümlin wie eyn pflaster übergelegt/heylen den brandt/vnd stopffen das blüt. Das Walfstro vermische man mit der Rosensalbe vnd setz es in die Sonn so lang es weiß wirt/vnd gebrauchet das darnach widder die müdre. Seine wurzlen machen eyn begird zur vnkeuschheyt. Das Walfstro wechset bey den moßflachen.

Creutz

Creuzkraut. Erigeron. Senectio. Cap. xcij.



**K**reuzkraut / Griechisch Erigeron / zu Latein Senectio / hat ein stenglin elnbogens lang / etwas rotlecht / mit vil kleynen bletlin eynander anrühend / zerkerst wie die weissen Senff bletter / mit geelen blümlin / welche bald darnach wenn sie sich auffschund / fliegen darnon vnd verschwinden wie die andern harigen blümen. Dis Creuzkraut aber hat bei den Griechen vnd Lateinischen den namen überkomen das im lengen seine blümen graw werden wie menschen har / Sein wurzlen sind vntüchtig / zu nichts nütz. Seine bletter sampt den wurzlen külen / derhalben beyde alleyn vor sich / oder mit wenig süßem Wein wie eyn pflaster übergelegt / hehlen die hizige geschwulst des gemächts vnd des hindern. Dieselbige auch mit reyngehoffenem Weirauch vermischet / hehlen mit alleyn alle schlechte wunden / sonder auch die wunden der nernen oder sehnadern. Dasselbige thund auch die weiße harige blümen des Creuzkrauts alleyn vor sich ob mit Essig / wie ein pflaster übergelegt. Aber die frisch en blümen getruncken / sticken vnd würgen den menschen. Das ganze kraut mit den stengeln in süßem wein gefotten / vnd die biß dauon getruncken / heyle die schmerzen des magens / die sich von der geelen gallen verursachen.

Krottendill. Thaliatron. Cap. xciii.

**K**rottendill / Griechisch vnd zu Latein Thaliatron / hat bletter den Coniang der blettern ehnlich / aufgenommen das sie feyster sind / Seine stengel sind in der größe der Rautenstengel / daranff seine bletter wachsen / welche zerstoßen vnd wie eyn pflaster übergelegt / hehlen die alten geschwer. Wechst gemeynlich vñ zum mehrern theyl in flachen felden.

Meermos. Bryon thalassion. Muscus marinus. Capitel. xciiii.

**M**eermos / Griechisch Bryon thalassion / zu Latein Muscus marinus / wechst auff den steynen vnd auff den schalen der Meerfisch vnd Moscheln / nit weit vom meer / vnd ist eyn schmal kreutlin wie hare / sonder stengel. Dieser Meermos hat eyn krafft damit er zusammen zeucht / Derhalben ist er gut widder die hiz vnd hizige geschwulst / vnd widder das podagra / welches des külen vñnd zusammenziehens bedarff vnd nötig ist.

Meergras. Phycou thalassion. Fucus marinus. Capitel. xcvi.

**M**eergras / Griechisch Phycou thalassion / zu Latein Fucus marinus / vnd Maga Maris / Des Meergras sind vielerley geschlecht / den das eyn ist bleydt / das ander langecht vnd braunrot / Das dritte weiß / in der Insel Creta wachsen be / überauff blümlecht / welches nit verfault. Alle geschlecht des Meergras haben eyn krafft damit sie külen / derhalben sind sie krefftig vnd gut in der gestalt eyns pflasters übergelegt widder das podagra / wider alle hiz vñ hizige geschwulst. Man möß sie aber gebrauchen

## Das vierte Buch

gebrauchen dieweil sie noch frisch vnd feucht sind/ ehe denn sie truncken werden. Der Licander hat das braunrot gegeben widder die schlangen/ Welche meynen das die weiber inen hiemit eyn farb anstreichen/ aber sie irren/ denn dasselbige sind würtzlen vnd werden mit demselben namen genent.

Samkraut. Potamogeton. Fontalis herba. xcvi.



**S**amkraut/ Griechisch Potamogeton/ zu Latein Fontalis herba / vnd Potamogeton/ hat rauhe harige bletter / vnd dieselbigen haben eyn gestalt wie der Mangolt / wenig empor auf dem wasser wachsend. Das samkraut hat eyn krafft damit es kület vnd zusammen zeucht. Es ist gut widder das jucken/ widder die geschwer die wetter vmb sich her fressen / vnd widder die alten geschwer. Dis kraut hat beiden Griechen vnd Lateinischen seinen namen überkomen / daher das es in moßlachen vnd in den wassern wechset.

Potamios stratiotes. Aquaticus stratiotes.  
Capitel xcviij.

**D**as kraut / Griechisch potamios stratiotes / zu Latein Aquaticus stratiotes / derhalben also genent / das es im wasser wechset / daruff schwimmt / vnd sunder wurzel lebt. Es ist eyn kraut der zahwurtz ehnlich / aufgenomen das seine bletter grösser sind / welche eyn krafft haben damit sie külen. Die bletter getruncken stopffen das blüt das auß den niern fleust. Dieselbigen zerstoß

sen mit Essig vermischet / zum pflaster gemacht vnd übergelegt / weeren vnd verhindern das die wunden nit hizig werden / noch geschwellen / vnd vertreiben die geschwulste / die röße / oder den roten lauff.

Tausentblatt. Stratiotes chiliophyllos. Stratiotes millefolia.  
Capitel xcviij.

**T**ausentblatt / Garb / Schaffgarb / Griechisch Stratiotes Chiliophyllos zu Latein Stratiotes millefolia / Ist eyn kleyn kurz staudlechts kreutlin / spannen lang / offte lenger / vnd hat bletter den vogelfedern ehnlich / kürzer / mit vielen schnitlin zerkerst / dem wilden Kummel ehnlich / vnd sunderlich mit der kürze vnd rauheyt seiner bletter / denn seine kron oder schadhüttele ist dicker besetzt vnd völliger / vnd bringet am obersten theyl kleine zweiglin / mit krönlin wie die schadhüttele wie der Dill / mit kleynen weissen blümen / wechset in rauhen ackern / vnd sunderlich neben den wegen. Dis kraut wirt fast sehr gelobt widder die alten vnd frischen geschwer wider die blütflüß vnd fisteln.

Wulkraut. Phlomos. Verbascum. Cap. xcix.

**R**ergentkraut / Wulkraut / Königskerzen / Griechisch Phlomos / zu Latein Verbascum / Des Wulkrants sind fürnemlich zweyerley geschlecht / das eyn schwarz / das ander weiß / Des weissen sindt widder vmb zwey geschlechter /

männlich



Männlin vnd weiblin/ Das weiblin hat bletter den Kōl bletter  
 ehnlich / aufgenommen das sie viel breytter seindt / ha-  
 riger vnnnd weiß / Seine stengel seindt wenig rauhe / harig/  
 Ellenbogens hohe oft höher / vnnnd hat weiße oder bleyche  
 gehele blümen / eynen schwarzen samen / eyne lange wur-  
 zel / herbe am geschmack / vnd fingers dick / wechset in flachen  
 felden / Das männlin aber / welchs von wegen seiner weissen  
 bletter Griechisch Leucophyllon genennet wirdt / hat ey-  
 nen schmalen stengel / Länger vnnnd schmärer bletter / Das  
 schwarze wullkraut / ist dem weissen in allen ehnlich / auf-  
 genommen das es breytter vnnnd schwarzer bletter hat /  
 Es wechset auch noch eyn ander geschlecht / das man wildt  
 wullkraut nennet / mit langen holzgechten rüelin / vnnnd mit  
 bletteren den selben bletteren ehnlich / vnnnd hat an den ruten  
 ästlin / wie der Andorn / gehele blümen glizendt wie goldt /  
 Es seindt auch zweyerley geschlecht Wullkraut / harig ni-  
 drich mit ronden bletteren / hierbeneben ist noch das dritte  
 Wullkraut / das welche Lychnitis bei den Griechen genent  
 wirdt / vnnnd von etlichen Thriallis / vnnnd hat drei oder vier  
 bletter / oder mehr / vnd die selbige sindt dick / feyst / rauhe / ha-  
 rig / vnd seindt bequeme / an stat der wiechen oder daacht / in  
 den ampelen zu biennen / Die wurzelen der zwey vongen zie-  
 hen zusamen Derhalben seind sie gut widder den bauchflus /  
 Diarrhea Griechisch genent / in der größe eyns würffels da-

von mit wein getruncken / Darbeneben die bü da sie in gesotten haben / ist gut getrun-  
 cken widder die büche / den kramppf / vnnnd widder die zerstoffene schaden / vnnnd alten  
 langweiligen hūsten / Dieselbige bü sensstiget den schmerzen der zehin / wenn man die  
 zehin damit bāhet / Das Wullkraut mit den goldt gehele blümen / fārbet das haar / vñ  
 wohinn man es wirfft / so zeucht es die kleyder schaben oder motten an sich / Die bletter  
 in wasser gesotten / sein gut widder die geschwulst / auch widder die hirsige geschwulst  
 der augen / wie eyn plaster übergelegt / Mit honig oder wein vermischet vñ übergelegt /  
 seind sie gut widder die geschwere / dariñ der tropff geschlagen hat / Mit esig heylen sie  
 die wunde / vnd der Scorpion stich / Die bletter des wilden Wullkrauts / sind gut wid-  
 der den biandt / wie eyn plaster übergelegt / Man sagt das die getrucknete seygen nie  
 verwesen noch faulen / wenn man sie wicklet inn bletteren des wullkrauts / welche man  
 das weiblin nennet.

## Aethiopsis. Cap. 6.

**D**as kraut / Griechisch vnd zu Latein Aethiopsis genent / hat bletter dem Wull-  
 kraut ehnlich / dieselbige seindt überans rauch / harig / vnd fest / neben den wur-  
 zelen rontd vmbher wachsendt / Seine stengel seindt viereckecht / dick / rauhe /  
 dem Mellissen kraut oder den kleynen kletten stenglen ehnlich / mit viel flügel oder nūch-  
 sen hōlen / vnd hat samen in der größe der Eruen / Allezeit zwey mit eynander inn eyn-  
 hūsen / Es gewint viel wurzelen auf eynem anfangt / vnd dieselbige seindt langt / dick /  
 am geschmack zāhe vnd schleimig / Diese wurzelen wenn sie trucke worden seind / so wer-  
 den sie schwarz vnd hart / in der gestalt wie hōner / Dieses krauts wechset viel auff den  
 bergen Ida in Troiade / vnnnd inn Mossenia / Die bü dariñ diese wurzelen gesotten ha-  
 ben / ist gut getruncken widder die schmerze vnnnd wethumb der hūst / widder der seit-  
 ten vnd brūst geschwere / Griechisch Pleuritides genent / vnd widder das eytter vnnnd  
 blūt speien / vnd rauchheyt des schlundts / vnd der lufft rhār / Auch ist sie gut mit ho-  
 nig vermischet / vnd eyn Latwerge darauf gemacht vnd davon ingenommen.

# Das vierte Buch

Kleyne Kletten *Arction.*  
Capittel cī.



**K**leyne Kletten/ Griechisch vnd zu Latein Arction/ von etlichen Arcturon genennet/ Die kleyne Kletten haben bletter dem Wällentkraut ehlich/ aufgenommen/ das sie raucher/ hariger/ vnnnd ronder sindt/ Seine stengel sind lang vnd weych/ sein same dem Kümmel ehlich/ kleyne/ vnd hat zarte/ weisse/ süsse wurzlen/ Die wurzlen vnnnd same in Wein gesotten/ vnd die brü davon im munde gehalten/ senfftiget den schmerzen der zeen. Auch ist es gut wider den brandt/ widder die erfrorenen ferschen/ vnd andere erfrorene schäden/ wenn man sie mit der selben brü behet/ Darzu ist die wurzel gut mit Wein getruncken/ widder die schmerzen der hüffe/ vnd widder die hantwinde.

Grosse Klettelt. *Profopis.*  
*Personatia. Lappa.*  
Capitel cīj.

**G**rosse Kletten/ Griechisch Arction/ von etlichen Profopis vnnnd profopion/ zu Latein Personatia vnnnd Lappa/ Die grossen Kletten haben bletter den Kürbis bletteren ehlich/ aufgenommen das sie grösser/ härter schwarz/ raucher/ vnd häriger sindt/ Sein stengel ist weislecht/ wiewol sie oft sonder stengel gefunden werden/ vnnnd haben grosse wurzlen/ inwendig weiß/ außwendig schwarz/ Derselbigen eins quintlins schwarze getruncken/ mit Pineen kernen/ ist denen gut/ die blut speien vnnnd eytter außwerffen/ Die wurzlen zerstoßen/ vnnnd wie ein pflaster vbergelegt/ senfftigen den schmerzen der gleyche/ wenn die glieder verrückt/ odder beyne etwas zerbrochen sindt/ Die bletter sind auch gut auff dieselbige weise vbergelegt/ widder die alten geschwere.

Pestilenz wurze. *Petasites.*  
Capitel cīij.



**P**estilenz wurze/ Griechisch vnnnd zu Latein Petasites genennet/ eins stils lenger dem elenbogens lang/ daumen dick/ daruff hengt eyn groß breyt blat/ wie eyn breytter hüt/ Dis kraut zerstoßen/ vnnnd wie eyn pflaster vbergelegt/ ist gut widder die bösen geschwere/ welche man Griechisch Cacoethe nennet/ vnd widder die faulen geschwere/ die immer weiter/ auch was noch gesunt ist/ fressen/ welche die Griechen Phagedenas nennen.

*Epipactis. Helleborine.*  
Capitel cīij.

**D**as kraut/ Griechisch vnnnd zu Latein Epipactis/ vnnnd von etlichen Helleboune genennet/ ist ein kleyne staudelecht krentlin/ mit schmalen kleyne bletterlin/ welche gut getruncken sindt/ widder das gisse vnnnd gebrechen der Leber.

Taubens

Taubenkropffe.

Capnds. Fumaria.

Cap. cv.



**S**Tauben Kropff / Erdtrauch / Griechisch Capnos / zu latein Fumaria / ist ein stand lechts kreutlin / fast zarte / dem Couian der ehnlich / Seine bletter seindt weiß / äsche farbe / Seine blümen Purpurfarbe / Der Tauben Kropff safft / macht eyn scharpff gesicht / vnn thut weynen / dauon er seynen namen bei den Griechen überkommen hat / Derselbig safft mit Gummi vermische vnd angestrichen / weret das die aufgerupffte haar der angebraen / nit wider rumb wachsen / Das kraut gessen oder getruncken / treibt viel harns vnd die geülen gallen mit durch den harn.

Sieben gezeit. *Lotos hemeros. Lotus*  
*urbana. Cap. cvj.*

**S**ieben gezeit / Wolriechender klehe / Griechisch *Lotos hemeros* / zu Latein *Lotus Urbana* vnd *satina* / wechset in den gärten / Der safft auß diesem kraut gepiest / mit honig vermische vnd angestrichen vertreibt die geschwere der augen / die man Griechisch *Argemata*

*ta / Nephelia* vnd *Lencomata* nennet / vnd alles was das gesicht verfinstert.

Steyn klehe.

*Lotus agria. Lotus syluestris.*  
Capitel cvij.

**S**teyn klehe / vnd gülden klehe / Griechisch *Lotus agria* / zu Latein *Lotus syluestris* vnd *Trifolium minus* / Dieses Steynklehe wechset viel in Libya / vñ binget eynen stengel zweyer klenbogens hohe / vnn oft höher / mit sieben flügel oder lichen hölen / vnd hat bletter den wisen klehe bletter ehnlich / Sein sam ist dem samē des Soenigreck gleich / außgenommen das es kleyner ist / am geschmack wie das gewürze / Der Steynklehe wärmet vnd zeucht senfflich zusammen / Mit honig vermische vnd angestrichen / saubert er das gesicht / vnn vertreibt die sprütlen / mafen / vnn andere macflen des angesichts / Er ist auch gut allein vor sich klein gestossen getruncken / oder mit Paplen same in süßem wein / widder den schmerzen der blasen ingenommen.

*Cytisus. Cap. cviii.*

**D**as kraut / Griechisch vnd zu Latein *Cytisus* / ist eyn standlechts kraut / ganz weiß / wie der standt da die krauselbeern auff wachsen / Es gewint äst elenbogens langt / vnn oft lenger / mit bletter darauß / wie die bletter des Soenigreck oder wisen klehe / außgenommen das sie kleyner seindt / vnd mitten auß dem rucken seindt sie höher verhaben / Dieselbige wenn man sie zwischen die finger reibt / so geben sie eynen geruch von sich / wie der weiße senff / eynen geschmack haben sie wie die Cicer erbis / Die bletter külen / Dieselbig kleyner zerstoßen / mit brot vermische vñ wie ein pflaster übergelegt / vertreiben die anfangende geschwulst / Die brü darin dieses krauts bletter gesotten haben / getruncken treiben den harn / Etlich sähen vnn pflanzen dis kraut / neben den isien oder binenheusen / damit dieselbige dahin zu bungen vnn zu behalten.

# Das vierte Buch

Lotus Aegyptia.

Cap. cix.

**D**as Kraut Griechisch vnd zu Latein/ Lotus Aegyptia genennet / wechset in den flachen felden/ die vnder dem wasser stehen/ vnd hat eynen stengel den Aegyptischen Bonen stengelen ehnlich/ mit kleinen weissen blümlein/ wie die Lilien/ welche (wie man sagt) sich auffthun / wie die Sonne auffgehet / vnd widderumb zu schliessen/ wenn die Sonne vndergehet / vnd als denn verbirgt es auch seinen kopff/ vnder das wasser / vnd widderumb/ wenn die Sonn auffgehet / so thüt es denselben vber das wasser. Dieser Egyptischer Lotus hat eynen kopff/ wie die aller grösten Magsam köpffe/ darinn sein sam / in der grössse des hirsens/ welchen die Egyptier trucknen / vnd machen darnach brot darauf / Er hat eyne wurzel / eynem Quitten ehnlich / welche rohe vnd gekocht gessen wirdt/ vnd wenn sie gesotten ist/ so schmeckt sie wie eyer dotter.

Tausent blat.

Myriophyllum.  
Capitel cx.

Millefolium.



**T**ausent blat Griechisch Myriophyllum/ zu Latein Millefolium / ist eyn eynfeltiger zarter stengel / mit eyner wurzeln/ vmb den stengel hat es vber auß viel glatter bletter/ den fenchel bletteren ehnlich / Daher es seinen namen vberkommen hat/ Sein stengel ist etwas rot/ vielgestaltlich/ also/ als were er mit fleis poliert vnd bereyt / Es wechset inn den moßlachen / Das tausentblat/ frisch oder gedürt/ mit essig vermische / vnd wie ein pflaster vbergelegt / weret das die wunden nit hüzig werden / noch geschwellen/ Denen die gefallen odder gestürzet sindt / ist es gut mit saltz vnd wasser getruncken.

Kelber kern.

Wilder Kerffel.

Myrrhis.

cxj.

**W**ilder Kerffel/ Griechisch vnd zu Latein Myrrhis genent/ ist mit seinem stengel vnd bletteren/ dem Schirling ganz ehnlich/ vnd hat eyne lange / weyche zarte/ ronde/ riechende wurzel/ welche auch lieblich vnd süß ist zu essen / Dieselbig wurzel ist güte mit Wein getruncken / widder die gifftigen bis der spinnen/ Phalangia Griechisch genennet / sie reyniget auch die frauen nach der geburt / vnd treibt die monzeit der frauen/ in honig gesotten / ist sie güte widder die Schwindtsucht ingenommen/ Man sagt auch/ das diese wurzel zwey oder drei mal des tags mit Wein getruncken / dieselbig die sie trincken / inn den zeitten der Pestilenzen davon befreihet vnd gesimdt bewaret werden.

Myagron.

Melampyron.

Capitel cxij.

**D**as Kraut/ Griechisch Myagron vnd Melampyron/ zu Latein Myagrum genent/ ist ein staudlechts kraut/ vnd wechset zweyer elenbogen lang / Es gewint bletter/ den bletteren der Kerber röt ehnlich / vnd dieselbig seindt bleychfarbig/ sein same ist dem Sönigreck samen gleich/ vnd ist seyß/ voller öl/ welchen man stößet/ vnd vber dem feuer dürrer/ darnach so bestreicht man rüclin damit/ welcher man sich gebraucht an stat eyner amplen oder liechts. Die seyßtigkeit oder öl dieses samens angestrichen/ macht die haut glatt vnd sanfft.

Enagra.

Aenagra.

Aenothera.

Cap. cxliij.

**D**as Kraut Griechisch vnd zu Latein Aenagra vnd Aenothera genennet / ist eyn grosser staude / also das er zum baum offt wirt / Seine bletter seindt den Mandelbaum bletteren ehnlich / aufgenommen / das sie grösser sindt / wie die Lilien bletter / vnnnd bringet grosse blumen / den Rosen ehnlich / vnd hat weisse lange wurzlen / welche wenn sie trucken worden sindt / so geben sie eynen geruch von sich wie wein. Dis Kraut wechset an den berggen / Das wasser / darinnen dieses krauts wurzel geweycht ist worden / zutrinken gegeben / zämet die wilden thiere / Die wurzel zerstoßen / vnnnd wie ein pflaster vbergelegt / sensstiget die bösen vnheylbaren geschwere.

Gemeyn Ochsen zunge.

Cirsion.

Capitel cxliij.

**G**emeine Ochsenzunge / Griechisch vnd zu Latein / Cirsion genent / gewint eynen schmalen / zarten / dreieckechten stengel / bei zweyer elenbogen lang / hat von unten kleyne bleelin / in der gestalt der Rosen bletter / Seine ecken sind nach ecklicher weitte / scharpff stechend / die spitzen oder dömlin sindt weych / Seine bletter sindt eyn wenig rauch / harecht / den Boretsch bletteren ehnlich / aufgenommen / das sie lenger sind / vnd weis / zu ring vmbher an den enden stechend / Das oberste theyl des stengels ist runde / rauch / darauff purpurfarbige köpflin wachsen / welche sich darnach zerlassen / wie wolle / vnnnd verschwinden. Andreas der Würtzler hat geschriben / das dieses krauts wurzelen den schmerzen der Krampff aderen sensstigen / wenn man sie auff bindet / da der wechumb ist.

Sternkraut.

Aster Atticus.

Inguinalis herba.

Capitel cxv.



**S**ternkraut / Griechisch Aster Atticus / zu Latein Inguinalis herba genennet / hat eynen holzechten stengel / vnnnd am obersten theyl des stengels bringet es purpurfarbe vnnnd dotter gele blumen / zu rings vmbher zertheilt / wie der Chamillen köpffe / Seine bletter aber seindt langecht / rauche / harecht / vnnnd wachsen vmb den stengel in der gestalt eynes sternes. Das Sternkraut ist gut wie eyn pflaster vbergelegt / widder die vnnatürliche hize des Magens / widder die hizige geschwulst der augen / der gemacht / vnnnd widder den aufgang des hinderen. Mann sagt / das die purpurfarben blumen mit wasser getruncken / gut ist widder die halb geschwere / die man Anginas zu Latein nennet / vnnnd widder die fallende sucht der jungen kinder. Das frische Sternkraut ist gut wie eyn pflaster vbergelegt / widder die hizige geschwulst vnnnd bewolen / so sich neben dem gemacht erheben / Das dürre Sternkraut / mit der linken handt des brestt hafftigen / der gerne geholffen hette / abgebrochen / vnnnd auffgebunden / sensstiget die schmerzen / der hizigen bewolen vnnnd geschwulst / so bei dem gemacht erwachsen.

3 iiij

# Das vierte Buch

Isopyron.

Phasiolus.

Capittel cxvj.

**D**as Kraut / Griechisch vnd zu Latein / Isopyron genennet / vnd von etlichen Phasiolus / Derhalben / das seine bletter / welche den Enis bletteren ehnlich sindt / am obersten theyl gedrehte zincken haben / wie die Wälschen Erbsen / welche man Griechisch Phasiolos genennet / Auff dem obersten theyl des stengels gewinnet es kleyne zarte Köpflin / welche voller samens seindt / der am geschmack dem schwarzen wolriechenden Couiander samens ehnlich ist. Dieser same ist gut getruncken mit honig wasser / widder die gebrechen der brüst / vnd widder den husten / Auch ist er den Lebersuchtigen gut / vnd denen die blüt speien.

Blaw Mertz Violent.

Ion.

Viola purpurea.

Capitel cxvij.



**D**ie Blaw Mertz Violent / Griechisch Ion / zu Latein / Viola purpurea genennet / haben bletter den Ephew bletteren mit vnehnlich / aufgenommen / das sie eyn wenig kleyner / dünner / vnd schwarzer seindt / Mitten auf den wurzlen entspringen kleyne schmale stiele / mit purpurfarben blümlein / eynes fast lieblichen geruchs / Die blaw Mertz Violent wachsen inn duncklen ötteren / vnd inn rauchem erdrich / Vnd haben eyne krafft / darmit sie külen / Die bletter allein vor sich / odder mit Gerstenmalze / wie eyn pflaster vbergeleget /

seindt gut widder die vnnatürliche hitze des Magens / widder die hitzige geschwulst der augen / vnd widder den Aufgang des hinderen / Mann sagt auch darbeneben / das das purpurfarbe in den blumen mit wasser gut getruncken ist / widder die bösen halbschwere / welche Anginae zu Latein genennet werden / Darzu auch widder die fallende suchte der Kinder.

Cacalia.

Cap. cxviii.

**D**as Kraut / Griechisch vnd zu Latein Cacalia genennet / hat grosse weisse bletter / vnd mitten zwischen den bletteren entspringet ein rechter weisser stengel / mit weissen blümlein / den hageeychen blümen / odder den blümen des ölbaums / ehnlich / Vnd wechsset an den bergen / Seiner wurzelen gebraucht man in der Arzney / Denn man weychet dieselbige inn Wein / wie das gummi auß dem Bocks dorn / Tragacantha genennet / vnd gibt sie zu lecken oder zu essen / alleyn vor sich / widder den husten / vnd die scharpffe / rauche luffterhüre zusenfftigen / vnd zu heylen / Die kömer oder berlein die daran wachsen / nach dem abfall der blümen kleyne zerstoßsen / vnd mit öl vnd eyn wenig wachs durch eynander zerschmelzet / wol vermischet / angestrichen / vertreiben die runzlen des angestichts / vnd machen die haut des angesichts / hubsch / glatt vnd gespannen.

Junior



**D**as kraut Griechisch vnnnd zu Latein Bunion genennet / gewint eynen langen viereckchten stengel / fingers dick / mit kleynern ästlin / voller kleyner bletter vnnnd blümlein / Seine bletter neben den wurzelen / seindt den Eppich bletteren ehlich / aufgenomen / das sie viel dünner seindt / wie die Coriander bletter / Seine blümen seindt den Dill blümen gleich / vnnnd gewinnet eynen wolriechenden samen / kleyner denn der Bilsen same / welcher eyne krafft hat / darmit er wernet / Er trabet den harn vnnnd das bürdlein / nach der geburt / vnnnd ist dem Niltz / Tieren vnnnd blasen dienlich vnnnd bequeme. Mann gebraucht sich dieses samens frisch vnnnd trucken / mit Mech oder honig wasser / Auch des saffts auf den stenglen / bletteren vnd wurzelen geprest.

Pseudo Bunion.

Cap. cx.

**D**as kraut / Griechisch vnd zu Latein Pseudo Bunion genennet / wechset in Creta / spannen lang / vnnnd gewinnet stengel vnnnd bletter / wie die Steckrüben / die man Tapos zu Latein nennet / Dieselbigen sindt zanger vnnnd scharpff / Seiner ästlin vier mit wasser getruncken / sindt gut widder das krummen vnnnd harnwinde / Auch senffreygen sie den schmerzen der seiten / Dis kraut Pseudo Bunion / mit salze vnnnd wasser warme vbergelegt / vertreibet die geschwulst vnnnd bewolen / so gemeynlich an dem halse / vnder den ächsen vnnnd bei dem gemecht erwachsen / welche mann zu Latein Strumas nennet.



Gudelrebe. Erd Ephew. Chama-  
cissos. Heder a terrestris.  
Capitel cxj.

**I**driger oder Erd ephew / Griechisch Chamecissos / zu Latein Heder a terrestris / hat bletter dem Ephew ehlich / aufgenomen / das sie lenger vñ dünner sind / Er gewint auf eyner wurzelen fünf oder sechs ästlin / voller bletter / vber der erden aufgebreytet / seine blumen sind den weissen violn ehlich / aufgenomen / das sie kleiner vñ weisser sind / fast bitter am geschmack / vñ hat eyne schmale / weisse / vnd düchtige wurzel / Er wechset in gebawtem erdtrich / Seine bletter eynes halben quintlins schwer mit sieben lot wasser / vngeferlich vierzig oder fünfzig tag nach eynander getruncken / sind gut wider die wethumb der hüffe / Auff dieselbige weise getruncken / sechs oder sieben tage nach eynander vertreiben sie die geblucht.

## Das vierte Buch

Chameleuce. Cap. cxxij.

**D**as kraut / Griechisch vnd zu Latein Chameleuce genent / Kleyn zerstoßen vnd mit wasser getruncken / senfftiget den schmerzen der lenden / Chameleuce ist eyn grün kraut / allenthalben mit gebogenen äßlin bletter / Seine blümen seint wie die rosen.

Borretsch. Buglossum Lingua bubula. Cap. cxxij.



**B**orretsch / Griechisch Buglossum / zu Latein Lingua Bubula / wechset inn den flachen feldern / vnd in sandigem erdtrich / wirdt im heyl Monat abgebrochen vnd ingesamlet / Man sagt das die Borretsch mit drei stenglin / sampt seinen samen vnd wurzlen gestossen / vnd gesotten so lang das drit theyl in gesotten ist / ist gut getruncken / widder das vnterlassende dreitägig feber / Der viert stengel bringet widder das viertägig / Etliche sagen auch / das Wein da Borretsch in gesotten ist / nützlich getruncken wirdt widder die Apoftemata / Die Borretsch hat bletter auff der erden gespreyttet / dem Wullkraut ehnlich / aufgenommen das sie schwarzer vñ scharpffer seindt anzügriffen / in der gestalt eyner küwe zung / Die in Wein geworffen vnd davon getruncken / machen eyn freude vnd frölichkeyt des gemüts.

Hundts zung. Cynoglossum. Lingua Canina. Capitel cxxij.



**H**undts zung / Griechisch Cynoglossum / zu Latein Lingua Canina genennet / Gewint bletter dem wegrich mit breytten bletter ehnlich / aufgenommen das sie schmaler seindt / vñ kleyner vnd hariger / Dis kraut hat keynen stengel / Seine bletter spreytten sich über der erden her / vnd es wechset inn sandigem erdtrich. Die bletter dieser Hundts zungen zerstoßen / mit altem schweinen schmalze vermischet vnd übergelegt / heylen der hunde bis / Die gebrech dauon das haar auffället / welche man Griechisch Alopecias nennet / vnd den brandt. Dis kraut gesotten vnd mit Wein getruncken / erweycht den bauch.



Phyteuma. Cap. cxxv.

**D**as kraut / Griechisch vnd zu Latein Phyteuma genent / hat bletter den bletter des seyffen krauts ehnlich / aufgenommen das sie kleyner seindt / es treget viel samens / welcher durchlöchert ist / Seine wurzel ist kurz vnd schmal / über der erden wachsendt / Welche gut ist zu der zaubereyen der liebe / wie etlich dauon geschrieben haben.

Leontopodion. Cap. cxxvj.

**D**as kraut / Griechisch Leontopodion vnd Camos genent / wechset zweyer finger hohe / bringet schmale bletter / dreier oder vier finger lang / rauhe / welche neben den wurzlen rauher hariger seindt vnd weißlecht / Am obersten theyl der stengel

Stengel bünge es durchlöcherde köpffe / Seine blümen seindt schwarz / sein sam von wegen der harigen wollen da es inn gewicklet ist / wirdt kaum erfunden / Es hat eyn kleyn wurzel / welche angehengt ist gut zu der zaubereyen der liebe.

*Hauckblatt. Hypoglossum, Cap. cxxviij.*

**H**auckblatt / Zepflintraut / Griechisch vnd zu Latein Hypoglossum / ist eyn stende lin / vnd hat bletter der gestalt der bletter des dünnen Rusc / mit scharpffen dörnechten zypffen / vnd hat etwas am obersten außgehn auß den blettern wie zünglin / Eyn krautz auß den zypffen dieses krauts gemacht vnd außgesetzt / senffteiget den schmerzen des heupts / Seine wurzlen vnd safft / seindt gut vermischet vnter den erweycheden pflastern.

*Drant. Antirrhinon. Cap. cxxviii.*

**D**rant / Griechisch vnd zu Latein Antirrhinon / vnd von etlichen Anarrhinon genent / ist eyn kraut der Gauchheyl mit seinen stengel vnd blettern ehlich / hat purpurfarbe blümen / den gehlen Violen ehlich / außgenommen das sie kleyn seindt / wirdt derhalben wildt Gauchheyl genent / Sein sam hat eyn gestalt wie kalber nasen / Man sagt das diß kraut angebunden gut ist / widder die zauberey / vnd das die sich damit vnd Lilien öl anstreichen / hüpscher vnd holdtseliger werden.

*Catanance. Cap. cxxix.*

**C**atance seindt zwey geschlecht des krauts / Griechisch Catanance genent / Das eyne hat lang bletter / dem kraut Braensfuß ehlich / schmale wurzlen wie Binszen / Es gewint sechs oder sieben köpfflin / darinn eyn samen den Eruen ehlich / Wenn er trucken wirdt / so zeucht er sich zusamen / vnd beucht sich nach der eden / in der gestalt eyns todten weyhen klawes / Das ander hat die größe eyns kleynen öpffel beumilins / vnd hat eyn kleyn wurzel in der größe eyner Oliven / Sein bletter haben eyn farbe vnd gestalt / wie die ölbeume bletter / sie seindt weych nach der erden geneygt vnd gebogen / mit schmeltlin zerkerfft / Sein sam wechset an den stenglen / ist kleyn / mit viel löchern durchbar / vnd hat eyn gestalt wie die Cicer erbis. Dieser kreutter beyde gebrauchen sich die Thessalische weiber / zu der zaubereyen der lieb.

*Tripolion. Cap. cxxx.*

**T**ripolion kraut / Griechisch Tripolion genent / wechset bei dem Meer an den vfern / da das Meer wasser über vnd abfleust / denn es wechset mit im wasser / auch mit auff dem trucken / Es hat dicke bletter / den blettern des weyds (Glasto) ehlich / außgenommen das sie bleytter seindt / Seine stengel werden etwas spannen lang / am obersten zertheilt. Man sagt das die blümen des Tripolij / alle tag dreimal ihre farbe verwandeln / Denn am morgen seindt sie weiß / am mittag purpurfarbe / Des abends kessen braun / Seine wurzlen seindt weiß / riechendt / am geschmack zanger vnd wärmendt / Der selben zweyer quintlin schwere getruncken / treiben das wasser vnd harn durch den stülganck / Auch vermischet man sie vnter den Arzneyen / die wider das gifft bereydt werden.

*Frawenhaar. Adianthon. Cap. cxxxi.*

**F**rawen haar / Steynraut / Griechisch vnd zu Latein Adianthon / von etlichen auch Polytrichon genenent / bünge kleyne bletter / den Coniander blettern

## Das vierte Buch

teren ehlich / vnnnd an den enden mit schnitlein zerkerfft / Die stiele da die bletter auß wachsen / seind glinzende schwarz / fast schmal / spannen lang / seine wurzeln sindt vñ düchtig. Es bringt weder stengel noch blumen / noch samen / Die brü da Adianthon oder frawen haar in gesotten hat / ist gut getruncken wider den schwerlichen arhem / wider das keichen / wider die geelsucht / milzsucht / wider die gebrechen / dauon der harn schwerlich vnnnd peinlich gefangen wirdt / Sie bricht den steyn / stopfft den stulgang / vnd ist gut wider der schlangen vnd gifftigen thier bis. Steyntraut ist gut getruncken mit Wein / wider des magens flüsse / Sie treibt die monzeit der frawen / vnd das bürdlin / welches man auch die ander geburt nennet / Sie weret dem blütbrechen / vnd speien / Das kraut Adianthon ist auch gut rohe / vngetocht gestoßen / wie ein pflaster vbergelegt / wider der schlangen vnnnd gifftiger thier bis / Es erfüllet die öit / da das har außgefallen ist / von dem gebrechen Alopecia Griechisch genennet / Verreibt die beulen geschwulst vnd geschwore / so am obersten der beyne / bei dem gemacht / vñ der den üchsen vnd am halb wachsen / die man zu Latän Strumas nent / Auch heylt es mit laugen / die feuchten fließenden heuptgeschwer / vnd verreibt die schupecten kleien des heupts / mit Ladanum vñ der Myrt oder Lilien salb vermischet / oder mit hy sop vnd wein / befestiget es das har / Adianthon in laugen vnd wein gesotten / vnd das heupt mit der brü gerieben vnd gewaschen / ist auch gut wider dieselbigen gebrechen des heupts / Adianthon den Wachteln vnnnd den zanen inn ihr speise zu essen gegeben / macht sie streitbarlicher. Es wechset in schattechten örtern / neben den moßlachen / an den nassen feuchten mauren / vnd bei den brunnen.



**Roter Steinbrech.** *Trichomanes.* *Herba Capillaris.*  
[Capitel cxxxij.]

**R**oter Steynbrech / Widdertodt / Griechisch vnd zu Latein *Trichomanes* / auch zu Latein *Capillaris herba* genent / wechset an den selben örtern / da das frawen har Adianthon vñ ist den farn ehlich / außgenommen / das es vil kleiner ist / Er hat dünne bletter / den Linsen blettern ehlich / zu beyden seiten nach einander in der ordnung / eyns gegen dem andern / an schmalen glizenden schwarzbraun farbigen rüclin / versetzet / Der rote Steinbrech hat dieselbige tügent / kräfte vnd Wirkung / die das frawen har / Adianthon.

**Betlerßleuse.** *Xanthum.* Cap. cxxxiiij.

**B**etlerßleuse / Griechisch *Xanthium* / zu Latein auch *Xanthium* vnnnd *Lappa* genent / ist ein kraut / vnnnd wechset in feystem erdtrich / vnd bei sommer zeiten in den außgetrückneten moßlachen / vnnnd gewint einen eckechten feysten stengel / elenbogens höhe / mit vil flügeln oder üchsen hölen / Seine bletter sint den blettern der Milten ehlich / zerkerfft / vnd haben eynen geruch wie der kresse / Sein frucht ist ront / in der größe eyner grossen Olien / stechend / voller spizen / in der gestalt der frucht des Platani / vnnnd bleibt an den kleydern bekleben. Die frucht dises krauts abgebrochen / ehe den



ehe den sie ganz trucken worden ist/ gestossen/ vnnnd in eynem erdenen hafent bewaret /  
Darnach seiner bei siebenzehen oder achzehen lot vngesehrlich / mit lawen wasser ver-  
mische / wenn jemandt sich des gebrauchen wil/ übergelegt/ macht geel har/ Man sol  
aber das heupt vor mit Aiter darzü bereyten / Etliche stossen diesen samen / vnnnd mi-  
schen Wein darunter/ vnd behalten den also/ Dieses krauts frucht ist auch güt wie ein  
pflaster vbergelegt/ widder die beulen vnd geschwulst.

Taube Haber.

Aegilops.

Avena sterilis.

Capitel xxxiii.

**T**aube Haber / Griechisch Aegilops / zū Latein Avena sterilis / ist eyn kreutlin  
mit seinen bletteren den weytzen bletteren ehnlich / aufgenommen / das sie wey-  
cher seindt / am obersten wachsen zwey oder drei roter samen / zwischen dem sel-  
bigen kornen ähr spizlin wie har herfür / Dis kraut zerstoßen mit meel vermische / vnd  
wie ein pflaster vbergelegt / heylet die geschwere vnnnd fistel der augen / die mann Grie-  
chisch Aegilops nennet / Dasselbige vertribet auch die härtigkeit / Sein safft wirdt  
mit meel vermische / getrücknet / vnnnd widder dieselbigen gebrechen zū gebrauchen be-  
waret.

Bromus.

Cap. xxxv.

**D**as kraut / Griechisch Bromus / zū Latein Haena genennet / ist ein kraut der  
Tawben Habern / Aegilopi ehnlich. Es hat eyne krafft / darmit es trucknet /  
vnnnd wirdt mit seinen wurzelen in wasser gesotten / so lange das dritte theyl  
inn gesotten ist / darnach seihet man die brü durch / vnnnd thüt also viel honig darzü  
als der brü ist / vnd läst sie widerumb mit eynander sieden / so lang das es eine dicke ge-  
winne / wie eyn dünner honig. Soliche Arznei ist güt wider die stinckenden geschwe-  
re der nasen / welche man Griechisch Oenas nennet / wenn man ein tüchlin darinnen  
netzet / vnnnd in die nasen stecket / Etliche vermischen kleyne gestossene Alden darzü  
vnd gebrauchen des also / Mit trucknen Rosen inn Wein gesotten / vertribet es den  
schweren stinckenden Arhem / vnd macht eynen güten Arhem.

Glaux.

Cap. xxxvi.

Kleyn Bibenell.



den / macht auch viel milch.

**D**as kraut / Griechisch vnnnd zū Latein Glaux ge-  
nennet / hat bletter dem kraut Cytiso / vnnnd den  
Linsen bletteren ehnlich / an welchen das ober-  
theyl grün ist / das vndertheyl weiß. Es wachsen al-  
wege fünff oder sechs ästlin auf eynem wurzeln / span-  
nen lang / welche sich vber der erden außbreytten / sei-  
ne blumen sind purperfarbe / den weißen Violen ehn-  
lich / aufgenommen / das sie kleyner sindt / Dis kraut  
wechst gemeynlich neben dem Meer / Es wirdt auß  
diesem kraut mit Gersten meel / saltz vnd öl gekochet /  
ein gemüß / oder brü gemacht / welche gessen oder ge-  
truncken / bringet den Ammen die versiegen milch wider.

Kleyn Bibenell.

Polygalon.

Capitel xxxvii.

**D**as kraut / Griechisch vñ zū Latein Polygalon  
genennet / ist ein kreutlin spannen lang / vñ hat  
bletter den Linsen bletteren ehnlich / herbe vnd  
zusammenziehende / am geschmack / Dis kraut getrun-

harnkraut

# Das vierte Buch

Harnkraut. *Osyris.*

Cap. cxxxviii.



**H**arnkraut / Wilder flachs / Griechisch vnnnd zu Latein *Osyris* genennet / ist eyn schwarz standlechts krentlin / mit schmalen zehen ästlin / die nit leichtlich zubrechen sindt / daran bletter wachsen / den Lein oder flachs bletteren ehnlich / welche im anfang schwarz seindt / darnach aber werden sie rotlecht . Die bru darinne das harn kraut gesotten hat / getruncken / vertreibt die geelsucht.

Schaff winde. *Smilax trachæa. Smilax aspera.*  
Capitel cxxxix.

Glatewinde.

**S**charpffe Winde / Griechisch / *Smilax trachæa* / zu Latein *Smilax aspera* genent / hat bletter den Speck lilien bletteren ehnlich / vnnnd hat viel schmalere reben / welche stechend / scharpff wie die Bromber stande oder der Paliurus / sie windet sich die beum vff / von vnden bis zum obersten kriechend / vnd treget trenblin / welche wenn sie zeitig sind / rot werden / vnd dieselbe



eyns sanfften beissen den geschmackes / Die scharpff winde hat eyne dicke / harte wurzel / vnnnd wechset bei den moßlachen / in rauchem erdrich / Seine bletter vnd fruchte vor vñ nach getruncken / sind eyn gute Arznei wider das giffte . Man sagt / das wenn man den jungen newlich gebornen kinderen hier von kleyner zerstoßen / zutrincken gibt / das in darnach kein giffte schaden mag . Man vermische auch hiernon vnder den arzneien / die wider das giffte inzunemen bereyt werden.

Glatewinde. *Smilax lia. Smilax leuis.*  
Capitel ccl.



**G**latewinde / Griechisch *Smilax lia* / zu Latein *Smilax leuis* genent / hat bletter den Ephem bletteren ehnlich / aufgenommen / das sie weycher / glatter vnd dünner sind / Die reben der glaten winden haben keyn stachel nach döine / Sie windet sich vmb die beume / wie die vorige / Sie bringt eyne fruchte den Feigßbonen ehnlich / schwarz vñ kleyne / vnd am obersten stehn viel ronder blümen / Auf dieser winden macht man in sommers zeitten wider die

die

Die hitze/ hütten vnd gezelten/ seine bletter fallen in dem Herbst ab/ Man sagt/ das der  
 Glatten Winden same/ mit dem samen des krauts/ Griechisch Dorycnion genent / eyn  
 jedes ein halb quintlein schwere getruncken / macht viel vnnnd mancherley trawme in  
 schlaffe.

Wilder Myrtus.

Myrsine Agria.  
 Capitel cxlj.

Ruscus.

**W**ilder Myrtus oder Brusche/ Griechisch Myrsine agria / das ist / Syluestris  
 Myrtus/ von etlichen Orymyrsine/ vnd Myrracantha/ Zu Latein Ruscus ge  
 nent/ hat bletter / den bletteren des Myrti ehlich / aufgenomen das sie breyt  
 ter sind / vnnnd sindt am obersten theyl scharpffstechendt/ inn der gestalt eyns spieß eis  
 sens / Der wilde Myrtus bringet seine frucht mitten an den bletteren hangende / wenn  
 sie zeitig worden sindt / so seindt sie rot / vnnnd haben inwendig eynen harten kerne /  
 wie beyen. Der Brusche hat viel ästlin auß eynner wurzlen wachsendt / welche sindt ze  
 he wie ein bandt / nit leichlich zubrechen / voller bletter / Seine wurzel hat eyne ge  
 stalt wie die wurzel des grasses / herbe vnnnd ein wenig bitter am geschmack / Seine  
 bletter vnnnd frucht mit Wein getruncken treiben die Monzeit der frawen / sie brechen  
 den steyn / verreiben die Gehlsucht vnnnd Harnwinde / Sie hehlen vnd sensfrigen den  
 schmerzen des heuptes / der brust / Wechsel inn rauchem erdriek / vnnnd auff den ho  
 hen / gehen felsen. Die brü darinnen seine wurzelen gesotten haben / mit Wein getrun  
 cken / hat dieselbige krafft vnnnd wirckunge / Seine frischen / weyche stemmel werden  
 an stadt der Spargen in der speise gebraucht / sie seindt eyn wenig bitter / Sie treiben  
 aber den harn.

Zapffenkraut.

Daphne Alexandrina.  
 Capitel cxlij.

Laurus Alexandrina.



## Das vierte Buch

**D**apffen krant/ Griechisch Daphne Alexandrina/ zu Latein Laurus Alexandri  
na genent/hat bletter dem Brusch oder wilden Myrt ehnlich aufgenommen/  
das sie grösser/weycher vnnnd weisser sindt. Es bringt seinen samen zwischen  
den bletteren / vnd derselbige ist rot/ in der grössse der Cicer erbsen / Es hat ästlin span  
nen lang / offte lenger / welche sich vber der erden ausbreytten / Seine wurzel ist auch  
der wurzel des wilden Myrti ehnlich/ aufgenommen das sie grösser weycher vnd riech  
end ist/ Das Dapffen kraut wirdt auff den bergen funden / Dieser wurzel sechs quint  
lin schwere mit süßem Wein getruncken / macht eyne schnelle geburt / vnd ist gut wid  
der die harmwinde / vnd treibt die monzeit der frawen.

Zielandt.

Daphnoides.

Cap. cxliij.

**D**zelandt/ Griechisch vnd zu Latein Daphnoides genent / ist cyn standlechts  
krant / elenbogens hohe/ mit viel zehen ästlin/ welche von mitten auff zu wenz  
den sindt / vnnnd gebogen mögen werden / wie ein bandt / vnnnd voller bletter/  
seind den Laworberbaum bletteren ehnlich / aufgenommen das sie schmaler vnd weych  
er sindt/ nit leichtlich zubrechen / welche wenn man sie schmeckt oder kawat / so bren  
nen sie den munde vnnnd den half / Seine blumen sindt weiß / seine frucht ist schwarz/  
wenn sie zeitig worden ist / seine wurzel ist vndüchtig / wechset gemeynlich auff den  
bergen/ die bletter des Zielandes frisch oder gedürt getruncken / treiben die flegmati  
schen feuchten durch den stulgang / Sie treiben auch die monzeit der frawen/ vnd trei  
ben vber sich durch das brechen/ Wenn man sie in dem munde kawat/ sauberer sie das  
heupt / Sie machen nieser / Süßzehen seiner beerlin getruncken/ treiben vund purgies  
ren durch den stulgang.

Chama Daphne.

Laureola.

Cap. cxliiij.

**D**as kraut/ Griechisch Chama Daphne/ zu Latein auch Chamedaphne genent  
net / vnnnd von etlichen Laureola / gewinnet rütklin/ elenbogens lang/ vnd die  
selbigen seindt eynfaltig / recht / schmal/ glat/ Seine bletter seindt den Lawor  
berbaums bletteren ehnlich / aufgenommen/ das sie viel glatter sindt/ vnnnd grüner/  
Es bringet eynen rorten ronden samen / an den bletteren wachsende / Die bletter zer  
stossen / vnnnd wie eyn pflaster vbergelegt / senfftigen den schmerzen des heupts / vnd  
lindere die hize des magens / Sie seindt auch gut mit Wein getruncken / widder das  
krimmen / Der aufgepreste safft mit Wein getruncken / treibt den harn / vnd die mon  
zeit der frawen / Desselbigen gleichen thut er auch wenn man ein woll zäpflin darinn  
nezet vnd vntersteckt.

Weiße Nießwurtz.

Helleborus albus.

Veretrum album.

Capitel cxlv.

**W**eisse Nießwurtz / Griechisch Helleboms leucos/ zu Latein Veratrum album/  
genennet / hat bletter dem Wegerich / oder dem wilden Mangolt ehnlich/ auf  
genommen / das sie kürzer seindt / schwärzer / vnnnd etwas rotlecht / Sein  
stengel ist hol / spannen lang / vnnnd wenn der trucken wirdt / so lösen sich sein rinden  
auff / damit er umbgeben gewesen ist / Die weiße Nießwurtz hat fast viel kleyne schma  
le würtzelein / vnnnd wachsen alle auß eynem kleynem langechten knöpflin / wie die drei  
bel wurtzelen / Die weiße Nießwurtz wechset auff den hohen bergen / vnnnd inn ranch  
em erdttrich/ seine wurtzlen sollen eingesamlet werden/ im Sommer/ in der zeit der ernd  
te/ Die beste vnder den weissen Nießwurtzelen sollen weiß sein / leichtlich zu brechen/  
vnnnd zu puluer zumachen / sollen auch voll sein/ ein wenig steiff vnd gespannen/ nicht  
spiz noch scharpff/ wie die Dünzen / welches wenn es zerbrochen wirdt/ puluer von  
sich



sich gibt/ vnnnd eynen dünnen / schmalen / inwendig  
gen marck hat/ vnd sol auch am geschmack / weñ es  
gelawet wirt/ mit fast ser biennen/ noch das speichel  
zu hefftig foderen noch herauf ziehen / welche also  
ist/ die wüiget / Die aller beste Tüefwurtz wechset in  
Byrenen/ denn die inn Galatia vnnnd Cappadocia  
wechset/ ist weisser/ puluerecht/ krefftiger vnnnd star-  
cker zü würgen/ Die weisse nieswurtz treibt verschey-  
den vñ mancherley böse feuchten über sich/ durch vñ  
willen vñ brechen/ Die weisse Tüefwurtz wirt vnder  
den arzneien der augē vermischet/ welche bereyt wer-  
den / zuwertreiben alles was die augen vnnnd das ge-  
sicht verfinstert/ Die Tüefwurtz zü zepflin geniet  
vnd vnderstochen/ zeucht vñ treibet die monzeit der  
frawen/ aber si tödt auch die frucht/ Die Tüefwurtz  
thut niesen/ mit honig vñ Gersten maltz vermischet/  
tödtet die mense/ Sie verzert das fleysch/ weñ sie dar-  
mit gesotten wirt. Weñ man die Tüefwurtz innemē  
wil/ sogibt man dieselbigen nüchtern/ mit Sesamo/  
oder mit der durchgeschlagenen brü/ da geschelte  
Gerst in gesotten ist/ oder mit gekochter Gries brü/  
oder Linsen brü/ oder mit Meth oder honig wasser  
oder simst mit etwa einem gemüß oder süplin. Man  
vermischet die nieswurtz auch vnder das brode/ vnd  
lest sie darmit backen/ Wie man aber die corpora de-  
ren die sich der Tüefwurtz gebrauchen wöllen/ berey-  
ten sol/ auch wie man die Tüefwurtz vorhin bereyt

ten vnd zümachen sol/ vnd in welchem gewicht die inzugeben ist/ haben fleissig beschri-  
ben/ die sich in sonderheyte vorgenommen haben dauon zülernen/ Vnnnd ist das am meys-  
ten geschehen von dem Philonde Siculo Ennensi/ damit wir es auch halten/ Denn  
sol ich jez den weg vnd weise/ die gebrechen vnd krankheyten zu curieren oder heylent  
beschreiben/ es würde viel zü lang werden/ dieweil wir vns fürgenommen haben / den  
gezeug der Arznei allein zubeschreiben / Etliche geben die weisse Tüefwurtz mit breilint  
oder mit gekochter spelzen grasse / oder gebieten/ vor wenig zu essen / vnnnd halde dar-  
nach geben sie die weisse Tüefwurtze/ vnnnd sonderlich denen/ dauon man sich fürchten  
müß/ das sie würgen / oder die schwach an dem leibe sindt/ denn also / vnnnd in der ges-  
talt ingenommen / ist das purgieren dauon sonder fehrligkeyt / den die vorhin etwas  
gessen haben / denen kömpt das Medicament nit alleyn in noch auff den blossen laib /  
Eyn zapff auff der weissen Tüefwurtz gemacht/ vnnnd in den hinderen mit essig gestos-  
sen/ thut auch vber sich brechen vnd vnwillen.

Christwurtz.

Helleborus niger.

Veratrum nigrum.

Capitel cxxvj.

**S**chwartz Tüefwurtz oder Christwurtz/ Griechisch Helleborus niger/ zü Latein  
Veratrum nigrum/ Wirdt auch bei den Griechen Melampodion der halben  
genennet/ das eyner mit namen Melampus / ein Seyssen hirt / zum ersten / da  
mit die dollen/ vnnsinnigen/ döchter Preti/ purgiert hat/ vnd also geheylt vnd gesunde  
gemacht/ Die Christwurtz hat grüne bletter / den bletteren des Platani / welchen etli-  
che Ahoim vermeynen zusein/ ehnlich/ aufgenommen das sie kleyner sind mehr zerkerffe/  
schwarzer / ein wenig rauch vnnnd scharpff anzugreifen/ wie die bletter der Meyster-  
wurtz/ Seine stengel seindt auch rauch vnd scharpff/ seine blumen weiß/ auff purper

Aa h

## Das vierte Buch



farb geneigt / traublecht an eynder hangende / Sein same / welcher in der Insel Anticyra Sefamoides genent wirdt / ist dem samen / des wilden Saffrans ehnlich / Des samens gebrauchen sie sich auch zu der purgierung / seine wurzelen sind schwarz / schmal / zuselecht / auß eynem knöpflin wachsend / wie die wurzlin auß den zwiblen / Der wurzlen gebrauchet man sich in der Arznei / Die Christwurtz wechset auff den kleynen bergen / in rauchem trucknem erdrich / Die aller beste wird auß solchen ötern gegraben / wie auß der Insel Anticyra / denn in derselben wechset die beste Christwurtz / auß derselbe sol man erwelen / die dick / vol ist / die eynen geringen marck hat / vnd die zarter vnd hizig ist an dem geschmack / Solche ist die auß dem berge helicone / Parnasso vnd in Aetolia wechset / Die schwarz Tiefswurze odder Christwurze hat eyne krafft / damit sie purgieret / Den sie purgieret den bauch / vnd treibet vber sich durch vnwillen vnd brechen / die galle vnd die Slegmatischen feuch-

ten / allein vor sich oder mit Scammonia vnd mit eynem halben oder ganzen quintlin saltz. Die Christwurtz wird auch gekocht mit Linsen vnd mit anderen brülin / Die zur purgieren ingenomen werden. Die Christwurtz ist gut wider die fallend sucht / Melancholie / vn Sinnigkeit / wider die wechumb vnd schmerzen der gleychen / vnd wider die läme / Die Christwurtz zum zäpflin gemacht / vnd vndergesteckt / zenthet die moisset der frauen / vnd tödtet die frucht / Sie seubert die Gistlen / wenn man sie darin steckt / vñ am dritten tage widerumb her auß zenthet. Man steck sie auch in die ohren / wider das schwerlich gehörd / man zenthet sie aber dar auß nach zweyen oder dreien tagen / Sie heilet die reude vnd grind / darzu vermischet man sie mit weir auch / wachs / peche vnd Cedder öl / vnd macht solchs zur salben / vnd streicht es an. Christwurtz alleyn mit essig vermischet vnd wie ein pflaster vbergelegt / vertreibt die zittermal / die flechten vnd reude / Essig darin Christwurtz gesotten hat / senfftiget den schmerzen der zeen / wenn man den mund damit wechset / Die Christwurtz ist auch gut vermischet mit den auffezenden arzneien / Die Christwurtz mit gersten mel vnd wein vermischet / vñ zum pflaster gemacht / ist gut vbergelegt / wider die wasser sucht / Man pflanzet die Christwurtz nebeden wurzeln der Weintreben / damit gewint der Wein / der auß solchen reben gemacht wird / eyne purgirende krafft / Man besprenget auch die heuser mit der Christwurtz / die seibige damit zureynigen / Darumb / die sie außgraben wollen / siehn vñ bitten den Apollinem vñ Aesculapium / vnd meiden den Adler / Denn man sagt / das der Adler mit sonder fehrigkeit darzu flengt / denn dieser vogel so er die außgrabung der Christwurtz anschawet ist ein anzeygung / das der sterben wirdt / welcher das kraut außgrebt / Man muß sie auch schnell außgraben / den sie beschweret das heupt mit irem dampff / darumb demselben vorzukomen / welche die Christwurtz außgraben wollen / soln vorhin Knoblauch essen / vnd Wein trincken / darmit mögen sie sicherer sonder schaden dieselige graben. Man nimpt auß der schwarzen Tiefswurze / wie auß der weissen / das innerlich marck.

*Sesamoides magnum.*

Cap. cxlvij.

**D**as grosse Sesamoides kraut / Griechisch vnd zu Latein / Sesamoides magnum / in der Insel Anticyra wirdt es auch hellebours genennet / Der hel-

beis

ben/ das es mit der weissen Triefwurtz vermischet wirdt / Wenn man die innemen vil/ sich damit zu purgiren/ Das grosse Sesamoides Kraut ist der Rauten oder dem Creutz Kraut ehnlich / Es hat lange bletter / weisse blumen/ Ein schmale vnd düchtige wurzel Sein same ist bitter am geschmack/ sonst ist er dem Leindotter samen/ Sesamo/ ehnlich / derselb hat ein krafft/ damit er purgiert / Denn er treibt die flegmatischen feuchten/ vnd die gallen obenauff durch brechen/ vnd vnwillen/ wenn man sein gestossen so viel nimpt/ als man zwischen dreien fingeren auffnemen mag/ mit fünffzehen Gersten Kömern schwere weisser Triefwurtz / vnd gibe sie mit Meth oder honig wasser zutrinken.

Kleyn Sesamoides kraut.

*Sesamoides paruum.*

Capitel cxliij.

**R**ein Sesamoides kraut/ Griechisch vnnnd zu Latein Sesamoides paruum genent/ hat stenglin spannen lang / Seine bletter seindt den bletteren des Krausenfüß ehnlich/ außgenommen/ das sie kleyner sind/ räucher vnd hariger/ vnd gewinnet am obersten theyl der stenglin/ blumen köpflin / welche beinahe purperfarb sind/ in dem mittel aber weißlecht. Sein sam ist dem Leindotter samen/ Sesamo/ ehnlich / rot vnd bitter/ vnd hat eyne schmale wurzel. Der sam dises kleynen Sesamoides Krauts/ bei anderhalbem lot/ oder wenig mehr/ mit Meth oder honig wasser getruncken/ treibet vnd purgieret die gallen vnd flegmatischen feuchten/ Der selbige mit wasser vermischet/ vnd wie eyn pflaster vbergelegt/ vertreibt die bewolen vnnnd geschwulst/ Das kleyne Sesamoides kraut wechset in rauchem erdtrich.

Wilder Cucumer.

*Sicis agrios.*

*Cucumis syluester.*

Capitel cxliij.



**W**ilder Cucumer/ Griechisch/ Sicys Agrios/ zu Latein Cucumis syluestris/ vñ anguinus Cucumis genent/ wirdt allein von dem zamen Cucumer an der frucht vnder scheyden/ welche viel kleyner ist / denn die zamen Cucumern / vnd ist den langechten eychlen nit vnehnlich / Er hat aber bletter vnnnd rebilin wie die zamen Cucumern/ seine wurzel ist groß vnd weiß / vnd wechset in sandigem erdtrich / vnd vff den alte gebrochenen mauerstein / vnnnd alles was daran ist/ ist fast bitter / Der safft auß seinen bletteren gepießt/ ist gut eingetrüpfet/ wider die schmerzen der ohren/ Seine wurzel mit gersten griess oder malze vermischet/ vnd wie ein pflaster vbergelegt / vertreiben alle alten beulen vnnnd geschwulst/ Dieselbigen wurzlen mit Terbenthine vermischet vnd vbergelegt / brechen vff die geschwulst/ die man zu Latein Panos nennet / Die wurzlen in essig gesotten / vnd darnach wie ein pflaster vbergelegt vertreiben das Podager. Die brü/ darinn die wilde Cucumer wurzlen gesotten haben / ist gut mit eynem Clystier rhor in gegossen/ widder die wechumb vnnnd schmerzen der hüfft/ Wenn man die brü da diese wurzlen in gesotten haben/ in dem munde helt/ so senffrigen sie den schmerzen der zeen. Der wilde Cucumer wurzlen gedürret/ vnnnd kleyner zerstoßen/ vertreiben die zittermal/ die flechten vnd raude. Sie sauberen auch das angezicht/ vertreiben die macklen desselben / vnnnd bringen die schwarzen wunden

Na ij

## Das vierte Buch

zeychen zu ihrer natürlichen farben. Der safft auß den wurzlen geprest/ fünffzehent gesten köiner schwere/ vnd dergleichen die rinden der wurzlen bei vierthab quintlin/ trachten vnd purgieren die flegmatiscen feuchten vnd gallen durch den stulgang/ vnd sonderlich in der wasser sucht/ Denn sie purgieren sonder eynigen schaden des magens/ Aber wider die wasser sucht nimpt man ein halb pfundt der wurzeln/ vnd vernuscht sie vnder drei pfundt Liebischen Wein/ vnd gibt dauon zutrinken alle tage drei becherlin/ so lange die geschwulst gnug nieder geschlagen ist.

### Die bereytung des saffts der wilden Cucumeren.

Elaterium. Capitel d.

**A**uß der frucht der wilden Cucumeren wirdt eyn Arznei/ die man Griechisch vnd zu Latein Elaterium nennet / auß diese weise gemacht/ Man nimpt die zeitigen wilden Cucumeren/ die zeitigen aber soll man darbei erkennen/ daß sie wenn man sie anrühret/ außbrechen/ vnd der same vnd safft außspringen/ die selbige nach dem sie abgebrochen/ läßt man sie eyn nacht über also stehen/ Darnach des morgens thut man sie inn eyn grob weit gelochert sieb/ vnd zertheilet die wilden Cucumeren/ cyne nach der anderen/ mit dem Rücken eins messers/ Das welche man mit beyden henden faffet/ vnd helt die scheiden vber sich/ darnach so prest man das safft durch das sieb inn das geschir/ Auch so prest man dardurch was dick vnd fleischecht an dem sieb hengt/ damit es desto leichtlicher hindurch falle. Darnach so sammelt man bei eynander/ was noch daruon in dem sieb ist/ vnd geußt frisch wasser darüber/ vnd presset es widerumb durch/ also/ was nach dieser außpressunge vberbleibet/ wirffet man hinweg/ wenn das nu geschehen ist/ so geußt man den auß gepresten safft in ein bequẽm becken/ vernuscht den wol durch eynander vnd vberdeckt das becken da der safft innen ist/ mit eynem leinen tuchlin/ vnd stelt es an die sonnen/ Darnach wenn sich der safft gesenckt hat/ geußt man das wasser mit samt dem schäume der überher schwimmt/ hinab/ vnd das thut man offte/ so lange als wasser vberher schwimmt/ Wenn man das wasser nun fleißig abgegossen/ So sol man nemen den safft der sich vnter gesenckt hat/ nach dem er trucken vnd härter worden ist/ vnd denselben in eynem mörser stoßen/ vnd tuchlin darauß machen/ vnd dieselbigen zum gebrauch bewaren/ Etliche/ damit sie diesen safft leichtlich vnd schnell trucken machen/ legen sie gesibte aschen auß die erden/ machen mitten ein grublin darinnen/ vnd legen vber das grublin eyn dreifach leinen tuch/ vnd gießen darnach das außgepreste safft darinn/ wenn es nu trucken worden ist/ so stoßen sie das/ vnd machen tuchlein darauß/ vnd thun wie vor gesagt worden ist/ Etliche nemen an stadt des süßen wassers/ meer wasser/ besprengen vnd waschen die wilden Cucumeren damit/ Etliche gebrauchten sich honig wassers/ zu der letzten waschung/ Das aller beste Elaterium ist leicht/ glatt/ am geschmack fast seer bitter/ vnd so es weiß ist/ wenn es befeuchtet wirdt/ vnd das leichtlich anzuzünden ist/ wenn man es an eyn liecht heldet/ Welches aber grün ist/ rauhe/ trüb anzusehen/ voller eruen vnd aschen/ schwere/ soliches ist vndächtig/ Es seindt etliche/ die mischen vnder das safft der wilden Cucumeren/ Krafftmeel/ damit er daruon weiß werde vnd glatt/ Der wilden Cucumeren safft/ welchen man Elatherium auch nennet/ ist von zweyen jaren/ biß inn die zehen jar gut/ darmit zu purgieren. Eyne volkommene dosis des Elaterij/ ist ein halber scrupel/ Die geringste ist das vierde theyl eynes scrupels/ Den Kinderen gibt man zweyer Gersten köiner schwere/ Wenn man des Elaterij aber mer innimpt/ so ist er schedlich vnd sehrlich/ Das Elaterium treibet vnd purgiret vnder sich durch den stulgang/ vnd auch vber sich durch das brechen/ die galle/ vnd flegmatiscen feuchten/ vnd ist eyne fast gute purgation/ den reichenden vnd die eynes kurzen athems seindt/ Wenn aber jemand wolt darmit durch den stulgang purgieren/ der soll zu dem Elaterio vernuschen noch eyn mahl also viel salzes/ vnd sonne

soniel spießglas/ als das zuferben gnüg ist/ vnd mit wasser darauß pillen machen/ in der groß der Erren/ vnd dieselbigen innemen/ Darnach soler eyn becherlin lawes wassers darauß trincken/ Wenn man aber wil damit übersich purgieren/ durch brechen vnd vnwillen/ alsdann soll man das Elaterium mit wasser zerlassen/ vnd eyne feder darinnen nezen/ vnd damit das hinderste theyl der zungen/ wol tieff anstreichen vnd salben. Wenn aber eyner schwerlich zu vnwillen vnd brechen getrieben mag werden/ als dann soll man das Elaterium zerlassen im öl/ oder inn Violwurcz salbe/ vnd man sol ihnen den schlaff verbieten/ Darbeneben muß man denen/ welche sich vber die maß brechen/ Wein mit öl vermischet/ zur trincken geben/ Denn durch solches brechen/ werden sie daruon erlöset. Wenn sich aber das brechen nicht wolt endigen/ so sol man ihnen kalt wasser/ gemüß auß Gersten grief oder malze/ Essig mit wasser vermischet/ vnd äpfel geben/ vnd sonst alles was den magen zusamen zeucht/ vnd stercket/ Das Elaterium treibet die Monzeit der frawen/ Es tödtet die frucht/ zum zäpflin gemacht/ vnd vntergestochen/ In Milch zerlassen/ vnd in die nase gegossen/ vertribet es die Geelsucht/ Es ist auch güt widder die alten langweiligen schmerzen vnd wechumb des heupts/ Widder die halbschwere ist das Elaterium gut an gestrichen/ vermischet mit alten öl/ honig oder mit Ochsen gall.

Leuse kraut.

Staphis agria.

Pedicularis herba.

Capitel clj.



**L**eusekraut/ Griechisch/ Staphis agria/ zu Latein/ Pedicularis herba genent/ hat bletter/ den wilden vngespantzen Reben bletteren ehnlich/ zerkerfft/ vnd recht wech/ schwarz stengel/ Seine blümen seindt den blümen des Weydes ehnlich. Sein same wechset in grünen schotten/ wie die Cicer Erbsen/ vnd ist dreiecklecht/ rauhe/ schwarz/ rotlecht außwendig/ inwendig aber ist er weiß/ vnd an dem geschmack zanger/ Dieses samens fünfzeben köner mit honig wasser zu trincken gegeben/ purgieren vnd treiben die dicken feuchten/ durchbrechen vnd vnwillen/ Dieselbigen aber die sie eingenommen haben/ müssen dar auffwandelen/ Mann muß aber auch eyn fleissigs auffmercken haben/ vnd steds honig wasser zur trincken geben/ Denn sie würgen sunst/ vnd brennen den halß/ Die Staphis köner/ oder Leuse same gestossen/ vnd mit öl vermischet/ seindt güt angestrichen widder die Leuse/ widder das jucken vnd den grindt: Wenn man sie karwet/ so ziehen sie viel flegmatische feuchten/ Die Staphis köner in Essig gesotten/ vnd die bü inn dem munde gehalten/ vnd damit gewaschen/ senfftigen den schmerzen

der zehn/ Sie wehren den flüssen des zahnfleischs/ vnd heylen die feuchten munde geschwere/ die man Aphthas Griechisch nennet/ mit honig vermischet. Auch werden sie vermischet/ vnder den Arzneien/ die zu brennen bereyt werden.

Thapsia.

Cap. clj.

**D**as kraut/ Griechisch vnd zu Latein/ Thapsia derhalben also genennet/ das es erstmals inn der Insel Thapsa erfunden worden ist/ Vnd ist dem kraut ehnlich/ welches man zu Latein Scruia nennet/ außgenommen das seine

Da liij

## Das vierte Buch

stengel schmaler seindt/Es hat bletter wie der fenchel/ vnd am obersten theyl eins jeden stengels bringt es krönle oder schathütle/ der dillen ehlich/ mit dotter gelhen blümen darauff/ Sein sam ist breyt/ dem samen des krauts Ferule zu Latein genent ehliche/ aufgenomen das er kleyner ist/ vnd hat eyne grosse lange wurzel/ inwendig weiß/ aufwendig schwarz/ mit eyner dicken rinden vmbgeben/ vñ ist in dem geschmack zanger vñ räs/ Man zeucht eynen weissen milch safft darauf/ vff diese weise/ Man macht zu rings vmbher eyn grübe/ verwundet vñ schneydet die rinden der wurzlen auff/ oder man aufhölt die wurzel in sich/ in der ggestalt eins gewölbs/ bedeckt sie/ damit der safft der darauf fleuht/ lauter sey/ Des anderen tags darnach kumpt man dahinn/ vñ nimpt den zusammen geflossenen safft auff/ Man preest auch den safft darauf/ Darzu stößt man die wurzlen im Mösel/ vñnd thut sie inn eyn köbblin oder bequemen säcklin/ vñnd preest sie auß mit eyner pressen oder kälteren/ Darnach so geuht man den inn eyn dickes erden gefesse/ vñnd stellet es inn der Sonnen zu trucken/ Etliche stossen die bletter auch mit/ aber solcher safft/ welcher also auf gepreest wirdt/ ist vntrefflicher/ vñnd das vnder scheydt ist zwischen den beyden/ das der safft/ welcher auß den wurzlen geflossen ist/ eynen schweren geruch hat/ vñnd bleibet feucht/ Der aber auß den bletteren gepreest ist/ wirdt trucken vñnd wurmstichig/ Welchen diesen safft samlen/ müssen mit dem windt stehen/ nit gegen den windt/ oder sie müssen diesen safft samlen/ wenn es stille ist/ vñnd keyn windt vorhanden ist/ Denn die angesichte deren die diesen safft einsammelen/ von wegen seiner zangerigkeit/ vñnd scharpffe/ geschwellen hefftig seht/ vñnd wo etwas am leibe blasse ist/ da faren blatern auß/ wie von dem brandt/ Derhalben sollen sie sich auch/ mit weychen zusammen ziehenden Ceroto/ den blossen leib anstreichen/ vñnd wenn der leib also bewart ist/ das werck angehen. Die rinden dieser wurzlen/ beyde safft/ der auf gepreest/ vñnd der von sich selber aufgeflossen ist/ haben eyn krafft damit sie die beyde schwarze vñnd gelhen gallen vnter sich durch den stulganc/ vñ auch über sich/ durch biechen vnd vnwillen treiben vnd purgieren/ mit honnig wasser getruncken/ Der rinden dieser wurzlen/ gibt man zwoy scrupel schwere mit drei quintlin Dillen same/ Des auf gepreesten safftes/ anderts halb scrupel/ Des weissen milch saffts/ welcher selbs auß den aufgeschnitten wurzlen aufgeflossen ist/ nur eyn halb scrupel/ Denn wenn man deren mehr innimbt/ so findt sie schädlich/ vñnd fhärlich am leben. Hiemit werden nützlich purgiert die Reichende/ die eynen alten langweiligen schmerzen inn der seitten tragen/ vñnd denen die schwerlich aufwerffen/ Die sich schwerlich biechen/ gibt man sie in der speisse/ inzunemen. Beyde wurzel vñnd safft haben eyne krafft/ damit sie hinnauff ziehen was innerlich ist/ vñnd solche krafft haben sie hefftiger vñnd starckerer/ denn sunst keyne Arzney/ welche dieselbige krafft haben/ deren man gebrauchet was darinnen ist/ auß zuziehen/ oder etwas/ was an eynem ort ist/ an das ander ziehen müsse/ Derhalben thunt sie das auf gefallenen haar widderumb wachsen/ in dem gebreche welches man Griechisch Alopecia nennet/ vñnd erfüllt die blossen stede mit haar. Der safft angestrichen/ vñnd mit den frischen wurzlen die blossen steht wol gerieben. Die wurzlen vñnd safft mit gleiche soviel Weyrauchs/ vñnd wachß vermischet vñnd vbergelegt/ vertreiben die blütmasen vnd schwarze streichmasen/ Man sol aber solchs nit länger lassen ligen denn zwo stunden/ vñnd darnach sol man den ort mit warmem Meerwasser bähnen. Dieser safft ist auch gut vermischet mit honnig/ vñnd angestrichen widder die gebreche der haut/ vñnd widder die flecken/ vñnd macflen des angesichts/ Mit schwefel vermischet/ vertreibt er die raude/ vñnd die heulen vñnd geschwulst/ die man zu Latein Panois nennet/ Auch ist er gut angestrichen/ widder die alten langweiligen gebrechen der seitten/ der lungen/ der füsse vnd gleychen/ Auch ist er gut angestrichen/ das mänlich glied zu bedecken/ wenn die vorhaut auß der geburt her vertäret ist/ vñnd nit durch die beschneidunge/ denn er macht eynen geschwulst/ welcher darnach/ wenn er mit frischen bähungen erweycht wirdt/ also das er damit was an dem gliede sälet erfüllet.

Welcher

Welscher Ginst. Spartion. Spartum. Cap. clxij.



**W**elsche Pfrimmen / oder Welscher Ginst / Griechisch Spartion / zu Latein Spartum / ist eyn Staude mit langen rütten / sonder bletter / fest / nicht leichtlich zubrechen / damit man die Wein reben bindt / er bringe schotten wie die Welsche erbise / Phaseoli zu Latein genent / vnd eyne samen darinn / den Linsen ehnlich / Seine blümen seindt dotter gelb / den gelben Violeu gleiche / Seines samen vnd blümen driehalb scrupel schwere mit honig wasser getruncken / treiben vnd purgieren über sich / durch brechen vñ vnwillen / wie die nieswurtze sonder scharlichkeit / Sein sam purgiert vnd treibet auch durch den stulgangt / Seine äffle oder rütle inn wasser geweycht / darnach gestossen vñnd den safft darauß gepieft / bei driehalb lot nüchteren getruncken / ist gut wider die wetthumb vñ schmerzen der hüßte / vñ widder die halb geschwere (die man zu Latein Anginas nennet) Etliche haben sie lieber zu weychen in Meer wasser / vnd mit eynem Clister in zugießen / widder die wetthumb der hüßte / Den sie fordern hinauf den blütigen stulgagte.

Silybum. Cap. clxij.

**D**as Distel kraut / Griechisch vñnd zu Latein Silybon genent / ist eyne breytte distel / mit bletternder weissen Eberwurtz ehnlich / Man ist diß kraut / wenn es noch frisch ist / mit salz vñnd öl gekocht / Sein safft auf den wurtzlen gezogen / eyns quintlins schwere getruncken / macht vnwillen vnd brechen.

Salbnüsse.

Balanos myrepsee. Glans unguentaria. Capitel clv.

**D**ie Salbnüsse / Griechisch Balanos myrepsee / zu Latein Glans unguentaria genent / ist eyn frucht eyns baumis dem Tamarischen ehnlich / inn der größe eynner hasel nüsse / Die innerliche kerne dieser nüsse gestossen / wie die bitter mandel kerne / geben eyn feuchtigkeyt vnd feysten safft / welchen man sich gebrauchet zu den lößlichen salben an stat des öls. Diese Salbnüsse wachsen in Ethiopia / Egypto / Arabia / vnd in eynrer stat des Jüdischen landes / Petra genent. Die beste vnter diesen Flüssen / seindt die / welche frisch / voll vnd weiß seindt / vñnd danon die rinde leichtlich abzunemen ist / Der Salbnüsse / eyns quintlins schwere mit wasser / darunter roemig efig vermischt ist getruncken / mindert die milze / Salbnüsse mit Ernen meel vnd honig wasser vermischt / seindt gut widder das Podager / wie eyn plaster übergelegt / inn efig gesortten / vertreibend den grindt vnd raude / Mit Tüer vertreiben sie die zittermal / vñnd die schwarze wundtzeichen / Mit bunnze vermischt vnd angestrichen / vertreiben die sprütten / die kleyne blätterlin / die knöpflin (die man zu Latein Varos nent) vnd andere macklen / vñnd gebreche des angesichts / Sie thunt übergeben vñnd brechen / Mit meth oder honig wasser getruncken / vertreiben sie den stulgangt / Sie seindt dem magen schädlich / Die rinden der Salbnüsse / haben eyn grosser zusammen ziehende krafft / Was über bleibe / nach dem ausspreßten öl der Salbnüssen / ist gut vermischt vnter die Arzncien vnd salben / die widder das lücken / raude / vnd grindt bereyt werden.

Beyclofen

# Das vierte Buch

Zeitlosen.

Narcissus.

Cap. clvi.



**Z**eitlosen/Griechisch vnd zu Latein Nar-  
cissus genennet / Es sind auch etliche bei  
den Griechen / die sie Lirium nennen/wie  
die Lilien/ Der Narcissus hat bletter dem Lau-  
che ehnlich/aufgenommen/ das sie vil dünner/  
kleyner vnnnd schmaler sindt / Sein stengel ist  
hol/sonder bletter/mehr dann spannen lang/  
mit eyner weissen blumen / welche inwendig  
Saffran farb ist / Es sindt auch etliche mit  
purperfarben blumen / Seine wurzel ist in-  
wendig weiß / rondt / zwiblecht / sein Same  
schwarz/lang/wie in einem bläflin verschlo-  
sen. Der aller beste Narcissus wechset auff den  
hohen bergen/vñ hat eynen lieblichen geruch  
Die andern sind wie der Lauch/ vnd haben ey-  
nen geruch wie das gras/ Sein wurzel gessen  
oder getruncken/machen eynen vnwillen vnd  
biechen. Dieselbige gestossen / vnd mit wenig  
honig vermischt/heylen den brandt/ Die wur-  
zeln wie eyn pflaster vbergelegt/ heylen vnnnd  
hefften die durchgeschnitten nernen oder seet  
adern zusammen/Dieselbige zerstoßen / mit ho-  
nig vermischt / ist güt wie ein pflaster vberge-  
legt/wider die verrückung der knoden/vnden  
bei den füssen / vnd wider die alten langweilic-

ge wethamb vnd schmerzen der gleychen / Die wurzeln mit Nesselsamen vñ essig ver-  
mischt/ vertreiben die zittermal/ die mafen/ vnd andere gebrechen der haut/des ange-  
sichts/Die wurzeln mit Ernen meel vnd honig vermischt/seuberen die faulen geschwe-  
re/vnnnd biechen die Apostemen/die mit leichtlich zeitigen. Mit meel auß dorte/Lolio/  
vnd honig vermischt wie ein pflaster vbergelegt/ziehen die spizen vnnnd down auß dem  
leibe.

Weberkraut.

Hippophaes.

Cap. clvii.

**W**eberkraut Griechisch vnd zu Latein Hippophaes genennet/damit die Weber  
das tüch vnd kleyder karten/wechset bei dem Meer/ in sandigem erdrich / vnd  
ist ein staude/mit vielen zweigen allenthalben/ fest gedrungen/bletterecht/ Sei-  
ne bletter sind dem ölbaum bletteren ehnlich / aufgenommen / das sie lenger vnnnd wey-  
cher sindt / vnnnd zwischen den bletteren hat es weisse/harte eckechte dörne/etliche weit  
voneinander/ Seine blumen wachsen traublecht an eyinander hangend/ den Ephew  
beerlin ehnlich/ sie sindt aber kleyne vnnnd weych/weiß zum theyl rotlecht / Es hat eyne  
dicke weyche wurzel/ voller weisses saffts wie milch/vnd ist bitter am geschmack. Auf  
den wurzeln dieses krauts samlet man ein safft wie auß den wurzeln/ des krauts Cap-  
sia/ welcher allein vor sich/ oder mit Ernen meel vermischt/getrücknet wirdt/vnd hin-  
gesetzt/bis zum gebrauch/ Der safft welcher lauter ist/ allein vor sich getrücknet vnd  
bewaret/ treibet die flegmatischen feuchten/ die gall vnnnd das wasser durch den stul-  
gang/ eyns halben scrupels schwere/ des aber / welcher mit dem Ernen meel vermischt  
worden ist/zwen scrupel mit Meth oder honig wasser. Dieser staud sampt seinen wurz-  
len/wirdt auch getrücknet/zü reinem puluer gestossen/vnnnd dauon ingegeben/mit ey-  
nem becher Meth oder honig wasser. Es wirdt auch ein safft geprest auß seinen blet-  
teren

teren vnd wurzelen/wie auß der Thapsia / desselben gibt man zu purgieren/eins quint  
lins schwere.

*Hippophestum.* Cap. clviij.

**D**as kraut/Griechisch vnd zu Latein Hippophestum/ wirdt auch von etli  
chen Hippophaes genennet/ vnd wechset inn den selben ortten / da der standt  
Hippophaes / vnd ist auch eyn geschlecht der sãlde distel / ist eyn nidrigs  
kraut/kreucht auff der erden/ sonder stengel/ sonder blumen mit kleyne blettern/vnd  
hat dõmechte kopslin/ Seine wurzel ist dick weyche/ Man preß den safft auß seinen  
wurzeln/ bletter vnd kopsle/vnd macht den trucken / Dieses saffts eyns halben quint  
lins schwere / mit meth oder honnig wasser getruncken / treibt durch den stulgangt /  
die Phlegmatischen feuchten/vnd das wasser / Solche purgation ist sonderlich gut  
denen die eynen kurzen athem haben/vnd nit athmen mügen denn auffgericht / Auch  
ist sie gut widder die fallendt sucht / vnd widder die gebirche der nernen / oder sehn  
adern.

*Wunderbaum.* *Croton.* *Ricinus.*  
Capitel cliv.



**W**underbaum/Griechisch Cici oder Croton/  
zu Latein Ricinus genent/welchēnamen er  
bei den Griechen vnd Lateinischen überkom  
men hat/daher/das sein same den zecken ehnlich ist/  
die man Griechisch Croton / vnd zu Latein Ricinus  
nent/ Der Wunderbaum/wechset inn der größe eyns  
kleyne Feygen baums/ vnd hat bletter den blettern  
des Platani ehnlich/ außgenommen das sie größer  
glatter vnd schwartzer seindt/ Seine åst vnd stam  
seindt hol/wie das Rietthür/ Sein same wechset inn  
rauchen scharpffen trauben / welche so inen die auß  
serste rinde abgezogen ist / hat es eyn gestalt wie die  
zecken / Auß dem samen preß man eynen öl / welches  
man zu Latein Ricinum oleum nennet/ Dieses öl  
gebraucht man sich nit in der speise / sonder alleyn  
zu den pflastern/vnd in den amplen zu brennen/ Die  
ses samendreißig köiner gereinigt / gestossen vnd in  
getruncken / treiben die Phlegmatischen feuchten /  
die gall vnd das wasser / vntersich durch den stul  
gant / Sie machen auch das brechen vñ vnwillen/  
Solche purgation aber ist fast vnlieblich / denn sie  
dem magen über auß überlastig/ vnd beschwerendt/  
Der selbige sam kleynerstossen vnd wie eyn pflaster  
übergelegt / vertreibt die kleyne knöpfle des anges  
ichts (die man zu Latein Varos nent) auch die mas  
sen vnd spütlen derselben / Darzu auch seine bletter  
zerstossen mit gersten maltz vermischet / vnd wie eyn  
pflaster übergelegt / vertreiben die hitzige geschwulst  
der augen / Dieselbige bletter alleyn vor sich / odder  
mit efig vermischet/vnd wie ein pflaster übergelegt/  
seindt gut widder die hitzige geschwulst der frau

wen büßet/nach der geburt/vnd widder die rose oder den roten lauff.

Wolffs

## Das vierte Buch

Wolffs milch.

Tithymalos.

Herba Lactaria.

Capitel cl.

**W**olffs milch/Griechisch Tithymalos/zü Latein Tithymalus/vnd Herba Lactaria/ Der Wolffs milch seindt siebenerley geschlecht/ Darunter nennet man das erste geschlecht/Wolffs milch mänlin/wirdt auch Griechisch Characias zü Latein Vallaris/Das ist zü teutsch zaun Wolffs milch genent/Disselbig geschlecht von wegen seiner zypfen/die es am obersten theyl seiner stengel wie die Bingen treget/nennen auch etliche bei den Griechen Cometes/Etliche von wegen der gestalt seiner bletter/welche den mandelbeume bletteren ehlich seindt/Amygdaloidos. Das ander geschlecht/nent man Wolffs milch weiblin/ Griechisch Myrtites/vnnd Myrsintes oder Caryites.Das drit/Meer Wolffs milch/ Griechisch Paraluis vnd Tithymalida zü Latein Lactuca Marina.Das vierde/nennet man sonnen wenden/Wolffs milch/Griechisch Helioscopius/ zü Latein Solissequus. Das fünffte/Cypressen Wolffs milch/Griechisch Cyparistias.Das sechste/grosse Wolffs milch/ Griechisch Dendroides. Das siebende geschlecht/nennet man breybletterte Wolffs milch/ Griechisch Platypillos/zü Latein Latifolius.

Die wolffsmilch mänle/Griechisch Characias/zü Latein Vallaris genent/gewine rote stengel/länger den Ellenbogens langt/dieselbige seindt voller weisses saffts/welcher fast zanger vnnd scharpff ist/Seine bletter so vmb die ästlein wachsendt/seindt den ölbeume bletteren ehlich/aufgenommen das sie länger vnd schmaler seindt/Seine wurzelen seindt dick/holzrecht/hat am obersten theyl der stengeln zippen wie die Bingen/darunter wachsen holle wie klyne becklin/darinn sein same behalten wirdt/Diß geschlecht Wolffs milch/wechst inn rauchem erdtrich/vnnd auff den Bergen/Sein weisser safft hat eyn krafft/damit er die Phlegmatischen feuchten/vnnd die Gall durch den stulganngt vntersich treibt/vnnd purgiert/wenn man dieselben eyns Scrupels schwer mit wasser darinn wenig eßig vermische ist/trincket. Derselbige safft mit Meth oder hönig wasser getruncken/thut vnwillen vnnd brechen/Dieser weisser safft wirdt im herbst inn der zeit der Weinlesunng gesamlet/Man nimpt das kraut an gebüntele/verwundet seine ästle vnnd schneydet sie auff vnnd damit der safft desto leichter auffließen müge/beugt man sie vnntersich inn eyn bequeme geschirre vnnd gefese/Etliche vermischen Eruen meel zu diesem safft/vnnd machen klichlin darauß/in der größe der Eruen/Etliche nehmen trucken feygen/vnnd lassen in eyne jede drei oder vier trupffen dieses milchweisses saffts fallen/vnnd darmit trucke werden/darnach so legen sie die bewarlichen him/bis zum gebrauch. Dieser safft wirdt auch allein vor sich inn eynem Müssel gerieben/vnnd klyne klichlin darauß gemacht/vnd bewaret/Aber wenn man diesen weissen safft auß ziehen will/so sol der/welcher den samlen will/mit dem winde/nicht gegen den windt stehn/Auch sol er die augen mit den henden nit anrühren/vnd sol vor ehe denn er zu samlen anfengt/den leib mit schmalz oder öl/mit wenig Wein darunter vermische/salben/vnnd sonderliche das angesicht/den halß vnnd die schäme. Dieser weisser safft/macht auch den halß vnnd schlundt rauch vnnd scharpff/der halben wenn man davon pillen inschlinden will/so sol man die vorhin mit wenig wachß oder gesotten honich anstreichen/vnd also innzuschlinden geben/zwo oder drei feygen seindt auch genug ingenommen/damit zu purgieren. Dieser weisser safft/wenn er noch frische ist/mit öl vermische vnnd an der Sonnen angestrichen/zeucht die haare auß/vnnd dieselbige die darnach widderumb aufwachsen/werden dauon gehl vnnd schmal/Aber zum letsten vertreibt er sie aller/Dieser safft inn die hole zahn gestochen/sensfret get den schmerzen der zehnn/Man muß aber darnach die zehnn mit wachß zukleyben/damit der safft nit auffalle/vnnd die zunge/den schlundt vnnd den halß beschädige.

Dieser

Diesen safft angestrichen/vertreibt allerley warzen/die agster augen/die harte knöpff vnd warzen des hindern/Condylomata Griechisch genent / vnd die flechten. Auch ist er gut widder die staarfell der augen/widder die carfunckel geschwer/wider die faulen geschwer die immer tieffer vnd weiter vmb sich fressen (Phagedaenas) wider den kalten brandt (Gangrenas) vnd wider die fisteln. Sein same wirt im herbst abgebrochen/in der sonen getrücknet/darnach senfftiglich gestossen/sauber gemacht vnd bewaret. Seine bletter werden auch also getrücknet vnd bewaret. Der same vnd bletter haben dieselbige krafft/tugent vnd wirkung/welche der safft/wenn man der selben achthalb quintlin schwer trinckt/Etliche sulzen sie vnd machen sie inn / vnd vermischen darunder milch/wilden Steintref/vñ gestoffenen Kiese. Der wurzel eyns quintlins schwer mit Meth oder Honigwasser getruncken / treiben vnd purgieren vnder sich durch den stülgang. Die wurzel in Essig gesortet vñ darnach den mundt damit gewaschen/senfftigt den schmerzen der zän.

Das Wolffsmilch kraut weiblin/Griechisch Myrsinites vnd Caryites genent / ist dem Zeiland / welches kraut Griechisch Daphnoides geheissen wirt/ ehnlich/ Seine bletter sind den blettern des Myrti ehnlich / aufgenomen das sie grösser sind vñ fest/ am obersten theyl sind sie spitz/scharpff vñ stechend/ Es gewint kleyne zweiglin auf seinen wurzlen/spannen lang/cregt frucht über das ander jar / wie die Welsche nüss/scharpff vnd beissend auff der zungen. Dis geschlecht der Wolffsmilch wechset auch in rauhem erdrich. Sein safft/wurzlen/same vnd bletter haben dieselbige krafft/tugent vnd wirkung/welche das vouge/da jezo von gesagt worden ist.

Das Meerwolffsmilch kraut/Griechisch Paralios vnd Tithymalida/von etlichen auch Mecon/zu Latein Lactuca Marina genent/wechset bei dem Meer/vñ hat fünff oder sechs rodlechter ästlin/spannen lang / zugleich auf eyner wurzlen wachsen/mit kleynen schmalen langechten blettern/ den Lein oder Glachsblettern ehnlich/nach eynander in der ordnung gesetzt / Vñ hat am obersten theyl der stengel runde knöpflin/vñ darinn sein samen in der grösse der Eruen/welcher mancherley an der farbe ist/seine blümen sind weis. Dis ganze kraut sampt seinen wurzlen ist voller milchweisses saffts/vnd hat eynen gleichen/ vnd denselbigen gebrauch welche die vorigen/vnd wirt auch also bewaret vnd behalten.

Sonnenwenden Wolffsmilch/Griechisch Helioscopius genent / das ist zu Latein Solisquus/hat bletter dem Hurzelkraut ehnlich/aufgenomen das sie dünner vñ runder sind/vnd gewint vier oder fünff zweiglin/spannen lang/zugleich auf der wurzel wachsend/dieselbigen zweiglin sind schmal/rodlecht/ vñ voller weisses saffts/vñ haben krönlin wie der Dill / mit köpflin darauff/ darinnen sein same verschlossen wirt wie in runde hüflin. Dis kraut hat seinen namen daher überkommen/das sich seine zippen mit der Sonnen umbwenden/vnd wechset gemeynlich auff den alten mauwersteynen/vnd neben den stetten vnd flecken. Man samlet hierauf eynen safft vnd samen wie auf den andern geschlechtern der Wolffsmilch / Vñ hat dieselbige krafft vnd wirkung welche die vouigen/aber mit also kressig.

Cypressen Wolffsmilch/Griechisch vnd zu Latein Cyparissias genent/gewint eynen rodlechter stengel/spannen lang oder lenger/auf welchen bletter wachsen den Sichtdannen blettern ehnlich/aufgenomen das sie weycher vñ schmaler sind. Dis geschlecht der Wolffsmilch ist den anfangenden Sichtdannen gantzlich ehnlich/daher es seinen namen überkommen hat/Vñ ist auch voller weisses saffts wie milch/vnd hat dieselbige krafft vnd wirkung welche die vouigen.

Das groß Wolffsmilch kraut/Griechisch Tithymalus Dendroides/zu Latein Zerberba Lactaria arborescens genent/wechset auff den felsen / vñ hat am obersten theyl viel bletterrechte zippen / voller weisses saffts/seine ästlin sind rodt / vmb welche entspringen bletter/den blettern des Myrti ehnlich / Sein same ist dem samen des ersten geschlechtes der Zann Wolffsmilch Griechisch Characias genent / gleich / hat dieselbige

## Das vierte Buch

bigetraft vnd Wirkung / welche die andern auch haben / wirdt auch auff dieselbige weiß behalten vnd bewaret.

Breydblettere Wolffsmilch / Griechisch Tithymalus / Platyphyllos / zu Latein Herba lactaria latifolia genent / ist dem Wullkraut ehnlich. Seine wurzeln / safft vñ bletter / treiben vñnd purgiern das wasser durch den stülgang. Dis kraut gestossen vnd ins wasser geworffen / tödt die fisch. Dasselbige thünd auch die vobeschriebene geschlecht der Wolffsmilch.

Pityusa.

Capitel clx.

**D**as Kraut Griechisch vnd zu Latein Pityusa genent / wirdt auch vnder das geschlecht der Wolffsmilch kreutter gerechnet / dennes ist alleyn an der gestalt etwas von der Cypriessen Wolffsmilch kraut vnderscheiden / Es gewint eynen stengel elnbogens lang / vñnd lenger / mit vielen gleychen zertheylt / welcher mit spitzigen dünnen blettlin vmbgeben wirt / den Fichtdannen blettern ehnlich. Es hat kleyne blümlin / welche beinahe purpurfarb sind / Sein same ist breyd / dem Linsensamer ehnlich / sein wurzel dick weiß / voller weißes safft. Dis kraut wirt an etlichen orten wie eyn grosser stand erfunden. Seine wurzel / same / safft vnd bletter / treiben vñnd purgieren durch den stülgang. Der wurzel zweyer quintlin schwer mit Honigwasser getruncken / Des samens eynes quintlins schwer / Des safft eynes halben quintlins schwer / welchen man vnder mel vermischet / vñ macht ronde pillulen darauß / die man in zuschlinden gibt. Der bletter aber drei quintlin schwer.

Springwurk. Splitkraut. Lathyrus. Cap. clxii.

**S**plitkraut vnd Springkõner / Griechisch vnd zu Latein Lathyrus wirt auch von etlichen Tithymalus / das ist zu Teutsch Wolffsmilch kraut genent / denn es wirdt auch vnder die zal der Wolffsmilch kreutter gerechnet. Das Splitkraut bringet eynen ledigen stengel / fingers dick / elnbogens lang / auß welchen am obersten theyl wachsen viel zweiglin / wie auß flügel oder ächsenhölen. Die bletter welche auß den stengeln wachsen / sind langelecht / den Mandelbaum blettern ehnlich / außgenommen daß sie breytter sind vnd glätter. Die bletter aber welche auß den obersten zweiglin wachsen / sind kleynere / vnd haben eyn gestalt wie die bletter der Osterlucci / oder die langechte bletter des Ephew. Aller oberst auß den zweiglin treget es seinen samen / welcher in dreifachen ronden hülßen / den Capern ehnlich / behalten wirt / also das eyn jedes künlin von den andern mit den durchlauffenden hülßen schalen gescheyden ist / Dieselbigen künlin sind ront / grösser denn die Eruen / vnd wenn inen die rinden oder schalen abgezogen werden / so sind sie weiß / vnd am geschmack süß / Seine wurzlen sind schmal / vnd düchtig / Das ganze kraut ist voller weißes safft wie die Wolffsmilch kreutter. Der Springkõner sieben odder acht ingeschlunden / oder mit Feigen oder Datteln gessen / treiben vñnd purgieren durch den stülgang. Man muß aber darnach eynen trunck kaltes wassers darauß trincken. Diese künlin / auß welche weiß man wil / eingenomen / treiben vñnd purgieren die phlegmatischen feuchten / die gall / vnd das wasser. Sein safft außgezogen vnd gesamlet wie der safft der Wolffsmilch / hat dieselbige krafft vnd Wirkung. Seine bletter sind auch güt / mit einem honen oder hochkreutter gesotten zu demselbigen gebrauch.

Ronde Wolffsmilch. Peplus. Cap. clxiii.

**R**onde Wolffsmilch / Griechisch vnd zu Latein Peplus genent / ist eyn kleyn standelechts kreutlin / voller weißes safft wie milch / mit kleynen blettern den blet

den blettern der Weintrautten ehlich/ aufgenomen das sie breyter seindt/ Dis kraut hat ronde zippen/ bei nahe spannen langt / vber der erden zerstreuet / Vnter den blettern hat es eyne kleynen ronden samen/ kleynere denn der weisse Non same/ Dis kraut hat vielerley gebrauch in der Arzneyen / hat aber allein eyn einzeller wurzel/ darauß es auffgehet / vnd die selbige ist vndüchtig / Es wechset in den gärten vnd zwischen den reben. Die runde Wolffs milche/ wirdt inn der zeit der erndt abgebrochen/ im schatten getrücket/ vnd stedt vmbgewandt/ Sein sam wirdt behalten vnd bewart/ wenn er gestossen worden ist/ vnd mit heyssem wasser bespiengt. Dieses samen fünffzehnen quintlin schwer/ in eyne becher meth oder honig wasser getruncken/ treibet vnd purgiert die Phlegmatischen feuchten / vnd die gall durch den stulgangt. Das kraut mit der speiß gekocht / bewegt den bauch / Dis kraut wirdt auch mit saltz bewart vnd behalten/ wie andere kreutter die man innmacht/ vnd sülzet.

## Wurzelkraut.

Peplis. Syluestris portulaca.  
Capitel clxiij.



**W**ildt/ oder Meer Wurzel kraut / Griechisch vnd zu Latein Peplis/ von etlichen Syluestris portulaca / das ist Wildtburzel kraut genennet / Der Hippocrates nennet es Peplion/ Es wechset allermeiste bei dem Meer / wie eyn bletterechter staudt/ voller weisses saffts wie milche / Seine bletter seindt den blettern des zamen Wurzelkrauts ehlich / rontd / am vntern theil rot/ Auch hat es eyne ronden samen/ vnter seinen blettern wie das rontd Wolffsmilch kraut / Peplus / welcher zanger vnd biennendt auff der zungen ist / Es hat eyn einzele schmale vndüchtige wurzel / Das wildt Wurzelkraut wirdt abgebrochen/ ingesamlet/ hingestellet/ bewaret/ ingegeben/ vnd mit saltz gesülzt vnd ingemacht/ wie das rontd Wolffsmilch kraut / Peplus/ vñ hat auch die selbige krafft vnd wirckunge.

Nidriger Feigenbaum. Chamesyce.  
Capitel clxv.

**W**ildt/ oder nidriger Feigenbaum / Griechisch vnd zu Latein Chamesyce von etlichen auch Syce genent / binget rontde äßlin/ vier sinnger langt / so rings vmbher über die erde gespreyttet/ voller weisses saffts wie milche / Seine bletter haben eyn gestalt wie die Linsen bletter / der ronden Wolffs milch (Peplio) ehlich/ kleyn/ dünn/ über der erden her ligendt / Es gewint auch eyne ronden samen vnter seinen blettern/ wie das kraut Peplus/ Dis kraut aber binget keynen stengel/ noch blümen/ vnd hat eyne schmale vndüchtige wurzel. Die äßlin dieses krauts zerstoßen zum zäpflin gemacht vnd vnterstochen / sensstigen die schmerzen der Beermutter / Dieselbige zerstoßen vnd wie eyn pflaster übergelegt / vertreiben die geschwulst/ vnd allerley warzen/ Dieselbige auch gekocht vñ gessen/ treiben den stulgangt / Sein safft hat auch dieselbige krafft vnd wirckunge/ Weytter ist er auch gut angestrichen/ wider der Scorpion stich/ widder die tünckele augen vnd blödem gesicht / widder die anfangendt starckel/ vnd widder die geschwere/ vnd wundzeichen der augen/ mit honnig vermischet vnd angestrichen. Dis kraut wechset inn steynechem vnd rauchen erdrich.

## Das vierte Buch

Scammonei.

Scammonia.

Cap. clxvi.

**S**cammonei/Griechisch vnd zu Latein Scammonia genent / bringt auß eynere wurzel viel feyfter äst / dreier elen langt / welche auch etwas dick sind/wenig rauhe harig/seine bletter sind auch rauhe/harig/den blettern der Saunglocken oder Ephew blettern ehlich/aufgenommen das sie weycher sind / vnd dieieckecht/Seine blümen sind weiß/rondt / hole wie die nebelöblin die vnden spitz schmal sind/oben weitter/eyns schweren geruchs/Seine wurzel ist lang/dick wie eyn arme / weiß/eyns schweren geruchs / vnd voller saffts. Sein safft wirt auff diese weise gesamlet/man schneide den kopff der wurzel oben abe / vnd hōlet sie mit eynem messer rondt auf / in der gestalt eyns gewelbs/damit geschicht es / das der safft aller zu samen in das außgehōlte fleust/welcher darnach außgeschepfft wirt vnd in eyn ander geschick empfangen. Etliche machen grüben wie eyn gewelb in die erden/schneiden die wurzlen auff/legen welsche Tüßbaumte bletter darander/darauff sie den safft empfangen/welchen wenn er trucken worden ist nemen sie auff. Die aller beste Scammonei oder safft/denn diesen safft nennet man auch mit dem namen seins krauts/ist leicht/dünn/schwānig / klar / glizende / an der farb dem Ochsenleim ehlich / wie der ist welchen man auß Mysia / der landtschafft Asiae bringt. Man muß auch nit alleyn dar auff eyn auffsehen haben/das die Scammonei/wenn man sie mit der zungen anrūret vnd befeuchtet / weiß wirt/denn das geschicht auch das die mit dem weissen safft der Wolffsmilch kreuttern gefälscht worden ist/sonder viel mehr auff die zeychen die jetzt vermeldet sind. Auch das sie nit biennend auß der zungen sei / welches eyn zeychen ist/das der Wolffsmilch kreutter safft darunder vermischet sind. Die Syrische vnd Indische Scammonei ist die aller vntüchtigste/den sie ist schwer / fest/mit Eruenmel vñ Wolffsmilch gefälscht. Dieses saffts eyns quintlins oder zweyer scrupel schwer / mit reynem wasser oder Meth getruncken/treiben vñ purgieren die Phlegmatischen feuchten vnd gallen durch den stülgang. Den stülgang aber zu treiben ist es genüg eyn scrupel dauon mit Sesam samen oder sunst mit eynem andern semlin eingenomen. Brestiger zu Purgieren gibt man eyn halb quintlin dieses safft / mit eynere scrupel Christewurz / vnd mit eynem quintlin Aloe. Man macht auch treibend vnd purgierend sulz auß zwenzig quintlin Scammonei vermischet vnder neun oder zehen lot Salz/dieses saffts gibt man wenig oder viel/nach den kräftten eyns jedern der es innemen sol. Die größte gab ist anderhalb quintlin/die mittelfte eyn quintlin / die geringste eyn halb quintlin. Der wurzel eyns oder zwey quintlin mit dem das vor angezeygt ist / getruncken/traibt vnd purgiert auch/Etlich trincken die biß darin die wurzlen gesotten haben. Dieselbige wurzel in Essig gesotten zerstoßen vñ mit Gerstenmeel vermischet / ist güt wie eyn pflaster übergelegt/widder die schmerzen vnd wethumb der hüfft. Eyn wollzäpflin in Scammonei safft genetzt vnd vnderstochen/tōdt die frucht. Mit Honig oder öl vermischet vnd angestrichen/vertreibt die beulen/geschwulst vñ geschwer/die man zu Latein Panos nent. Derselbige auch mit Essig gesotten vnd angestrichen/vertreibt die raude. Auch ist er güt mit Rosenöl vnd essig vermischet vñ das haupt damit befeuchtet vnd bespiengt/widder die alten langwirigen schmerzen desselbigen.

Zeilandt.

Chamelaea.

Oleastellum.

Cap. clxvii.

**Z**eilandt (wie etlich vermeynen) Griechisch Chamelaea / zu Latein Oleago / vnd Oleastellum genent / ist eyn gesteuete voller ästlin / spannen lang / seine bletter sind den Oelbaumte blettern ehlich / aufgenommen das sie dünner sind / bitter / beissend vnd biennend auß der zungen / vnd sie verwunden den halb vñ schlundt. Seine bletter treiben vnd purgieren die Phlegmatischen feuchten vnd gallen durch den stülgang / Darzū nimpt mann eyn theyl dieser bletter / zwoy theyl Vermüts / vnd macht Pillulen darauß / mit Meth oder Honigwasser vnd gibt sie zu schlinden.

Diese

Dise pilulen schmelzen nit im magen/ den also viel als man deren eingenomen/ so viel gehn auch hin durch den stülgang. Die bletter zerstoßen vnd mit honig vermischt/ übergelegt/ seubern die faulen geschwer/ vnd die eyn cruste oder rinde haben wie die gebranten schäden.

Kellerhals.

Thymelaea.

Cap. clxviiij.

**D**er Kellerhals staude/ Griechisch vnd zu Latein Thymelaea genent/ ist der danon der Kellerhals Coccum oder Grammguidium/ welcher sein same ist/ gesamlet wirt/ Die Syrier nennen den Apolinum/ etliche auch Linon/ derhalben das dieser staude von art dem zamen Flachs oder Lein ehlich ist/ Der Kellerhals staude bringt viel schmalen/ hübscher rüchlin/ dreier füßlang/ Seine bletter sind dem jetzo vorbeschrieben kraut Chamelaea/ welches auch etlich zu teutsch Zielandt nennē/ ehlich/ aufgenomen das sie schmaler vnd feyter sind/ vnd wenn man sie kweß so sind sie schleimig wie Gummi/ vnd hat weiß blumen/ Sein same ist rontd wie die köner des Myrti/ welcher im anfang grün ist/ vnd darnach wirdt er rodt/ die rinde oder schale ist hart damit der samen vmbgeben ist/ vnd außwendig schwarz/ inwendig weiß. Dieser same oder frucht treibt vnd purgiert die Phlegmatischen feuchten/ die gall vnd das wasser durch den stülgang/ wenn man das inwendig von zwenzig kösnern trinckt oder einnimpt/ Aber nach dem sie den hals vnd schlundt biemen/ sollen sie mit meel oder mit Gerstengriß vermischt/ oder in traubenköinlin gesteckt/ ingemen werden/ oder mit gesottem honig überzogen/ ingeschlunden werden. Dieser Kellerhals samen kleyngestossen/ mit Luter vnd effig vermischt/ ist güt angestrichen holder.



Denen die nit leichtlich schwoizen mögen. Seine bletter welche mā sunderlich Cneoron Griechisch nent/ sollen im Somer inder zeit der erndt abgebrochē werden vnd im schatten getrüchnet/ darnach behalten vnd bewart werden. Wenn man diser bletter gebrauch wil vnd innemen/ so sollen sie vor gestossen werden/ vnd die durchgehenden neruen oder fäden solle alle herauf gezogen werden. Diese bletter in gewesertem wein eynes senffschüsseln vol vermischt vnd übergelegt/ treiben dz wasser durch den stülgang/ Sie purgieren aber senffter wenn man gesotten Linsen oder zerstoßene Kochkreutter darzu vermischt. Man stößt auch die bletter zu reynem puluer/ vñ mit vnzeitigen Traubensafft macht man klichlin daraus/ welche man darnach bis zu gebrauch bewart. Dis kraut ist dem magē schädlich. Säpflin darauf gemacht vñ vnderstochen/ tödten die frucht. Dieser staudt wechset vff den bergen vnd in rauhe erdrich/ die irren welcher der meynung sind das der Kellerhals/ der same ist des Zielands/ Chamelaea Griechisch genent/ welche betrogen werden durch die ehlichheyt der bletter.

Holder.

Acte.

Sambucus.

Capitel clxix.

**H**older/ Griechisch Acte/ zu Latein Sambucus genennet/ Des holders sind zweyerley geschlecht/ das eyn wirt zum baume vnd gewin

Bb ij

## Das vierte Buch

net zweigen dem Riedtroh ehnlich/rondt hol/weislecht vnd lang. Seine bletter ha-  
ben eyn gestalt wie die Welsche Nüßbaum bleter / vnd wachsen alwegen drei oder vier  
vmb die ästlin nach etlicher weitte von eynander versetzt/eyns schweren geruchs/ mit  
Kleynen schnitlin zu rings vmbher zerkerfft/vnd überkompt am oberstn theil der zwei-  
gin oder ästlin ronde krönlin wie schadhütlin/welche weiß blümen bringen/vnd dar-  
nach kömer der frucht des Terebinthi ehnlich / traublecht wachsend / schwarz auff  
purpurfarb geneyget/voller weinechts saffts.

Das ander geschlecht des holdero nennet man zu Teutsch Artich/ Griechisch Cha-  
maeacte/ zu Latein Ebulus/ Der Artich ist viel niedriger vndd Kleynere den der holder/  
also das er den kreutern besser wirt zügerechnet/Seine stengel sind viereckecht/ mit vi-  
len geleychen zertheilt / Seine bletter wachsen auß den gleychen nach etlicher weitte  
von eynander versetzt/vnd sind dem Mandelbaum blettern ehnlich/ außgenommen dz  
sie lenger sind/gesiddert/zu rings vmbher zerkerfft/ eyns schweren geruchs. Der Ar-  
tich gewint krönlin wie der holder/hat auch blümen/kömer/vnd frucht wie derselbige  
ge/Seine wurzlen wachsen lang/fingers dick. Der holder vnd Artich haben  
eyne krafft damit sie trucken/das wasser durch den stülgang treibe/sie sind dem magen  
aber schädlich. Irer beyder bletter gekocht wie man sunst den hochkreutern thut/ges-  
sen/treiben die Plegmatischen feuchten vndd gallen durch den stülgang. Dasselbige  
thünd auch ire zarte zweiglin in erdenen häfen gekocht. Ire wurzlen in wein gesotten  
vnd die bü dauon getruncken/ist güt widder die wasser sucht. Sie ist auch güt geer-  
cken widder der Nater bis. Dieselbigen wurzlen in wasser gesotten/erweychen die her-  
tigkeyt der beermüter/eröffnen die verstopffungen/ vnd heylen die andern fehl vnd ge-  
biechen derselbigen/wenn sich die frauen in die bü setzen darinn die wurzlen gesotten  
haben. Dasselbige vermögen auch seine kömer vnd frucht mit wein getruncken. Weil  
man das har damit anstreicht so wirt es schwarz dauon. Die frischen weychen blet-  
ter mit Gerstenmalz vermischet/vndd wie eyn pflaster übergelegt/senfftigen die hiez-  
ge geschwulst der augen. Sie sind auch güt auff dieselbige weiß gebrauchet widder den  
biandt/vnd widder der hunde bis. Sie heylen vnd hefften zusammen die tieffen sistlech-  
te geschwer. Mit Stieren oder hirtz vnshlit vermischet/sind sie güt wie eyn pflaster  
übergelegt widder das Podagra.

*Picnocomum.*

Capitel clxx.

**D**as kranz Griechisch vndd zu Latein Picnocomum genennet/hat bletter den  
weißen Senff blettern ehnlich/ alleyn das sie zägerer sind/scharpff vnd dick/  
vnd hat viereckechte stengel/blümen wie der Basilien blümen/samen dem An-  
donsamen gleich/Eyn schwarze dottergeele runde wurzel/wie eyn Kleynere apffel/vil  
eynen geruch wie die erde/wechset in steynechten erdrich. Dieses samens eyns quints  
lins schwer getruncken/macht schwere traum. Derselbige same mit Gerstenmalz ver-  
mischet/vnd wie eyn Pflaster übergelegt/vertreibt die geschwulst/ Darneben zeucht er  
auch die dome vnd andere spizen auß dem leibe. Die bletter auch wie eyn pflaster über-  
gelegt/vertreiben die beulen vnd geschwulst/die man zu Latein Panos nent/vndd die  
harten blütgeschwer. Seiner wurzlen zweyer quintlin schwer mit Honigwasser ge-  
truncken/treiben den stülgang vnd purgieren die gall.

*Erdfeigen.*

*Apios*

Cap. clxxi.

**E**rdfeigen oder Erdmandelkern / Griechisch vndd zu Latein Apios genent/ist  
eyn kreutlin mit zwey oder drei rodelechter zweiglin / in der gestalt der Bins-  
gen/welche sich wenig über der erden erheben/Seine bletter sind den blettern  
der Weinrenten ehnlich/aufgenommen das sie lenger vnd schmaler sind/ grün wie das  
gras/



Sein same ist kleyn/seine wurzlen sind den wurzlen des krauts Griechisch Asphodelus/zu Latein hastula regia genennet / ehnlich / geneygt auff die gestalt der Bieren/alleyn das sie ronder sind/voller safft/vnnd sind inwendig weiß / außwendig mit eynen schwarzen rinden vmbgeben/Das oberste theyl der wurzlen eingenomen treibt vil purgirt die Phlegmatischen feuchten/vnd die gallübersich durch das vnwillen vnd brechen/Das vnder theyl aber/vnder sich durch den stül gang. Die ganze wurzlen Purgieren zu beyden seitten / vnden vnd oben. Wenn du seinen safft samlen wilt / so stof seine wurzlen / wirffe sie in eynen hafsen voller wassers / rhüre vnnd mische sie wol durcheinander/Darnach den safft welcher über das wasser schwimmt / nim mit eynen federn ab/vnd laß den trucken werden. Dieses safftet vierzehen Gerstenöiner schwer getruncken/ treibt vnd purgirt vnder sich vnd übersich.

Coloquint. Colocynthis. Cucurbita syluestris. Cap. clxxij.



Coloquint / Griechisch Colocynthis zu Latein Cucurbita syluestris genent / gewint ruten vnd bletter wie die samen Cucumeren / über der erden kriechende vnd zerkerfft / vnnd bringe eyn runde frucht / in der größe eyns mittelmaßigen balles / über auß bitter am geschmack / welche man abbiechen vnd insamlen sol wenn sie in eyn bleychen farbe verwandelet worden. Der innerliche marck dieser Coloquint äpfel hat eyn krafft zu purgieren / wenn man desselbigens zwey scrupel schwer mit Meth oder Honig wasser / Liter / Myrrhen vnd gesotten honig vermischt / vnd Pilulen darauß gemacht / vil inzuschlinden gibt. Die Coloquint äpfel gedöret vnnd gestossen / sind nützlich vermische vnder den stucken die mit eynen Clystier ingegossen sollen werden widder die schmerzen vnd wehumb der häfft / widder die läme vñ därmegicht / denn sie ziehen die gall / die phlegmatischen feuchte / vnd sunst was an den dāmen hengt / auch oft das blüt. Zu frawens zäpflin gemacht / tödten sie die frucht. Sie sensstregenn den schmerzen vnnd wehumb der zāhn / wenn man eyn apffel auß hölet / Es sig vnd Liter darin füllet / darnach mit Leyamen zubetleyet vnd darinnen sieden läßt vnd die zāhn mit der bü weschet vnnd bāhet.

Bb. iij

## Das vierte Buch

Wenn man Honigwasser oder süßen Wein darinn sendt/ vñnd eyn nach vnder lufft  
stehn leßt/ kalt werden/ vñnd dauon zutrinken gibt/ treiben sie vñnd purgieren die dicke  
feuchten/ vñnd was sumst an den dármen beklebet/ durch den stulgang/ Aber sie sind  
dem magen über die maß entwidder. Eyn zápflin darauß gemacht zeucht den stul-  
gang. Der safft auß den Coloquint ápfeln gepreß/ ist güt widder die hüßtrwthumb/  
wenn man die hüßt damit reibet.

*Epithymon.*

Cap. clxxij.

**D**ie blümen Griechisch vñnd zu Latein Epithymon genent/ sind blümen des frem-  
den harten Thymians/ welcher der Saturie ehnlich ist/ sie haben dünne liech-  
te Knöpflin mit kleynen stilen oder schwoenglin/ wie har. Die blümen mit honig  
getruncken/ treiben vñnd purgieren die phlegmatischen feuchten/ vñnd die schwarzen  
gallen/ vñndersich durch den stulgang. Vñnd ist den Melancholischen vñnd denen die ge-  
schwollen vñ auffgeblähet sind/ güt bei fünffzehen quintlin/ biß zu vier quintlin mit  
honig/ Salz/ vñnd wenig Essig getruncken. Des Epithymi wechset viel in Cappado-  
docia vñnd Pamphylia.

*Alypon.*

Cap. clxxij.

**D**as kraut Griechisch vñnd zu Latein Alypon genennet/ ist eyn rundelecht kraut/  
vñ voller zweigen/ mit schmalen ástlin vñ kleynen blettern/ voller weycher liech-  
ter blümen. Es hat eyn schmale wurzel den Mangoltwurzlen ehnlich/ welche  
voller safftes sind/ welcher zanger vñnd scharpff ist/ Sein same hat eyn gestalt wie das  
Epithymum/ vñnd wechset in den lándern bei dem Meer gelegen/ vñnd sunderlich wech-  
set seiner viel in Libya/ wiewol es anderwo auch wechset. Sein samen am selbigen ge-  
wicht des Epithymi mit Essig vñnd saltz eingenomen/ treibt vñnd purgieret vñndersich  
durch den stulgang die schwarzen gallen/ Aber doch so verwundet er die dárme.

*Steynbrech.*

*Empetron.*

Cap. clxxv.

**S**teynbrech/ Griechisch vñnd zu Latein Empetron genent/ etliche bei den Gries-  
chen nennen es Phacoides/ derhalbend das es den Linsen ehnlich ist/ Dis kraut  
wechset an den bergen vñnd neben dem Meer/ vñnd ist gesalzen am geschmack/  
Aber so es weiterer vom Meer auff dem lande wechset/ so es bitterer erfunden wirdt.  
Mit brü oder honigwasser getruncken purgieret es die gall/ die phlegmatischen feuch-  
ten/ vñnd das wasser.

*Baldtreben.*

*Ampelos agria.*

*Syluestris uitis.*

Capitel clxxvj.

**W**aldt oder wilde reben/ Griechisch Ampelos agria/ zu Latein Syluestris Vitis  
genent/ gewinnen lange zweigen vñnd Rebschöffe wie die Weinreben/ vñnd die  
selbigen sind holzecht/ rauhe/ scharpff/ mit auffgerissenen ritzigen rinden/ Sei-  
ne bletter sind den Nachtschatten blettern ehnlich/ außgenommen das sie lenger vñnd  
breytter sind/ Seine blümen sind wie mosechtig har/ Sein frucht ist den kleynen Trau-  
ben ehnlich/ welche/ wenn sie zeitig wirt/ ist sie rot/ die kömer haben eyn runde gestalt.  
Sein wurzel in wasser gesotten vñnd mit zwey becherlin Wein/ der mit Meerwasser  
vñndermischet ist/ getruncken/ treibt vñnd purgieret das wasser/ Derhalbend ist sie güt in-  
genommen widder die wassersucht. Seine kömer seubern das angesicht/ vñnd vertreie-  
ben alle mackeln. Seine newe erst außgewachsene zweiglin werdē mit saltz ingemacht/  
vñnd also zu der speise behalten vñnd bewaret.

Weisse

Weisse stickwurz.

Bryonia.

Vitis alba.

Capitel clxxxij.



**W**eiß Stickwurz oder weiß Hundskürbs/  
Griechisch Bryonia/zu Latein Vitis alba  
genent/hat zweigen/rebschöffe/bletter vñ  
zincken den Weinreben ehnlich/aufgenommen das  
sie alle rauhe hariger sind. Hundskürbs helt sich  
an die negsten stauden welche sie mit iren zincken  
vmbfengt/sie bringt eyn traublechte rote frucht/  
damit mann das har auß den fellen oder heubden  
zeucht. Die frischen newen zartē zweiglin der stick-  
wurz gekocht vnd gessen/treiben den harn vñnd  
stülgang. Seine bletter/frucht vnd wurzlen sind  
zanger vñnd scharpff am geschmack/der halben  
sind sie güt widder die geschwer die weiter vnder  
vnd vmb sich her das gesunde fleisch verzeren vñ  
feulen/die mann Griechisch Phagedaenas nent/  
wider den kalten biandt (Gangrenas) vñnd wider  
die faule geschwer der schienbeyn/mit saltz ver-  
mischet vnd wie eyn pflaster übergelegt. Seine wur-  
zeln seubern den laib/vertreiben die runzlen/vñnd  
machen die haut glatt. Dieselbigen wurzlen mit

Ernenmeel/Feinigreck/vnd mit Cleister erden oder Kreiden vermischet vnd angestrichen/vertreiben die sprütlen/macklen/masen/vnd die kleynen Knöpflin des angesichts/die man Varos nennet/vnd seubern die schwarzen wundtzeichen. Widder denselben gebiechen sind die wurzlen auch güt/wenn man sie in öl kocht/so lang sie weych werdē/Sie vertreiben die blüt mäsige zeichen/vnd weren der geschwulst der finger/Griechisch Pterygia genent/auch den geschwern der finger/die man zu Latein Rodunias nennet. Die wurzlen mit wein vermischet/vnd wie eyn pflaster übergelegt/vertreiben die hüzige geschwulst/vñ brechen die Apostemen auff. Die wurzlen vñ wie eyn pflaster übergelegt/ziehen die gebrochene beyn auß/Auch sind sie güt vermischet vnder den Arzgenen/Salben oder pflastern die das fleisch verzeren. Auch sind sie güt widder die fallend suchet/wenn man derselben eyns quintlin schwer alle tag durch das ganze jar den besthafften zutrincken gibt. Sie sind auch güt ingegeben denen die vom schlag gerürt worden sind/vnd denen die den schwindel haben/Man trinckt dieser wurzlen nüzlich zweyer quintlin schwer wider der Nater bis. Sie tödten die frucht in mutter laib/vnd bewegen etwan die vernunfft. Diese wurzel zum zäpflin gemacht vnd in die schame der frawen gelegt/zeucht die gebürt vñnd das bürclin/welchs man auch die ander gebürt nennet. Dieselbigen getruncken treiben den harn. Dife wurzlen zerstoßsen mit honig vermischet vnd eyn Latwergen dar auß gemacht/sind güt ingenomen wider den kurzen athem/widder das keichen/wider den hüstten/wethumb vñ schmerzen der seitten büch/vnd widder den kramppff. Sie mindern das miltz eynes halben quintlins schwer mit Essig vermischet/dreissig tag nach eynander getruncken. Auch sind sie güt widder das geschwollen miltz/mit Feigen vermischet vnd wie eyn pflaster übergelegt. Diese wurzlen seubern vnd reynigen die beermäter/wen sich die frawen in die brü setzen da die wurzlen in gesotten haben/die schwangern sollen sich darfür hüsten/den sie machen auch eyn mißgebürt. Im Lengen pfiest man eynen safft auß den wurzlen/welcher mit Mech oder honigwasser getruncken/treibt die Phlegmatischen feuchten durch den stülgang. Sein same ist güt angestrichen/auch wie eyn pflaster übergelegt wider die raude vnd grindt. Sein safft mit der brü da Weiß in gesotten ist/getruncken/macht viel milch.

Schwarze

## Das vierte Buch

Schwarz stickwurz.

*Bryonia nigra.*

*Vitis nigra.*

Capitel clxxviij.



**S**chwarz stickwurz/ oder schwarz hundes  
kürbes/ Griechisch Ampelos melyn/ vnd  
von etlichen Bryonia nigra/ zu Latein Vi-  
tis nigra geneñet/ hat bletter den Ephew blettern  
ehnlich/ aufgenomen das sie grösser sind/ den blet-  
tern der Winden fast gleiche/ Seine stengeln seindt  
auch den stengeln der Winden ehnlich. Die schwar-  
ze hundeskürbes gewinnen auch zincken/ Damit sie  
sich an die nechste beum halten vnd auffziehen/ Sei-  
ne frucht wechset traublecht zú samen/ welche im an-  
fang grún ist/ darnach aber/ wenn sie zeytig wor-  
den ist/ so wirdt sie schwarz. Sein wurzlen seindt  
aufwendig schwarze/ inwendig gefärbet wie der  
Burbäume/ Seine iunge frische zweygle/ wenn sie  
newlich herfür kómen/ Kocht man auch/ vnd ge-  
braucht sich der in der speise/ wie andere Kochkreut-  
ter/ Dieselbige also gessen/ treiben den harn vñ mon-  
zeit der frauwen/ Sie verzeren vnd minderen die ge-  
schwollene milze/ vnd seindt auch gut widder den  
schwindel/ widder die fallendt sucht/ vnd widder

die läme. Die wurzlen der schwarzen hundskürbes/ haben die selbige krafft/ welche  
die weissen hundskürbes oder Stickwurzge/ aber mit also fast kreffrig/ Seine bletter  
zerstossen mit wein vermischet/ vnd wie eyn pflaster übergelegt/ heylen die geschwere  
des grossen vihes/ so es am hals auff dem nacken gewinnet/ Auch seindt sie gut überge-  
legt/ widder die verruckte glidder.



Waldfarne. *Pteris. Filix.* Cap. clxxix.

**W**aldfarn/ Griechisch Pteris/ vnd von etlichen Pteris  
rion/ zu Latein Filix genent/ seint bletter sonder steng-  
gel/ sonder blúmen/ vnd sonder same/ auß eyneim stel-  
le Ellenbogens langt wachsendt/ dieselbige seindt zerkerfft/  
entspringen auß den seitten wie flúgel/ eyns schweren ge-  
ruchs. Der farn hat langechte vnd schwarze wurzlen über  
der erden/ darauß viel zweyge schiessen/ vnd dieselbige seindt  
herbe/ vnd zú samen ziehend am geschmack. Der Waldfarn  
wechset auff den bergen/ vnd in steynechten erdrich/ Seiner  
wurzlen vier quinteln schwere mit meth oder honnigwasser  
getruncken/ treiben die breytte bauch wúrme/ Darzú ist sie  
aber viel kreffriger/ wenn man zwey scrupel Scamoney oder  
Christwurz zwey scrupel darzu thut/ Die solchs aber inne-  
men wellen/ sollen vorhinn knoblauch essen/ Sie ist auch den  
milzsuchtigen/ vnd denen das milz geschwilt/ vnd grosse  
wirdt gut/ Seine wurzlen getruncken/ oder mit schmalz  
vermischet/ vnd wie eyn pflaster übergelegt/ heylen die wun-  
den/ die mit Riethhor pfeyle gemacht worden seindt/ Wel-  
che man also beweret. Der farn verschwindet/ wenn zú rings  
umbher viel Riethhor wechset/ vnd widderumb verschwint  
das Riethhor/ wenn vñb ihm her viel farne wechset.

Walde

Waldtarn weiblin.

*Thelypteris.*  
Capitel clxxx.*Filix foemina*

**W**aldtarn weiblin / Griechisch *Thelypteris* / zu Latein *Filix foemina* genent / hat bletter den vobeschriebenen Sarnbletter ehlich / sie wachsen aber nit an einem eynfaltigen stül / wie die bletter desselben / sonder sie haben viel äst / vnd höher. Dieser Sarn hat viel langer wurzlen / sie wachsen überzweich / ander farb sind sie schwarz / auff dottergeel geneygt / Es werden auch etlich rodt erfunden. Die wurzlen mit Honig vermische vnd gessen / treiben die breyten bauchwürm. Derselbigen dreier quinelin schwer mit Wein getruncken / treiben auch die runden bauchwürm auf. Die wurzlen den frawen geben / machen sie vnfruchtbar / Den schwangeren machen sie eyn mißgebürt. Dieselbigen wurzlen gedöit vnd zu reynem puluer gemacht / heylen die feuchten geschweh die nit leichtlich zuheylen sind / wenn man sie darinn strewet. Auch heylen sie die schwerende vnd verwundte nacken odder halb des viehes. Seine bletter / wenn sie erst herfür komen vnd noch frisch sind gekocht / wie man andern Kochtreutern thüt vnd gessen / weychen den bauch vnd stülgang.

Engelsüß. *Polypodium.* *Filicula.*  
Capitel clxxxj.

**E**ngelsüß / Griechisch *Polypodium* / zu Latein *Filicula* / vnd auch *Polypodion* genent / wechset vff den Mosechten felsen / steynen vnd man wern / auch auff den alten bäumien / vnd alten stämmen der baum / vñ sunderlich der Eychbaum / spannen lang / dem Sarn ehlich / außgenommen das die Engelsüß mit gröber schmielin zerkerst / ist etwas rauhe / harig / Seine wurzlen sind harig / eyns Elynen fingers dick / mit viel Elynen zusechten angewachsenen würzlin / den Cirren der welsüßigen Fisch / die man Griechisch *Polypos* nennet / ehlich / inwendig grün / am geschmack wenig herb vnd süß. Die Engelsüß hat eyn krafft das mit sie den stülgang treibt vnd purgiert / Darzu kochet man seine wurzlen mit Hünner / oder mit Fischen / oder mit Mangole oder Paplen. Dieselbigen wurzlen gedöit / vnd zu reynem puluer gemacht / vnd mit Meth oder Honigwasser getruncken / treiben vnd purgieren die Phlegmatischen feuchten / darzu auch die gallen durch den stülgang. Auch ist sie güte wider die verruckete glieder / wie eyn pflaster übergelegt / vnd wider die außgerissene finger.

Eychsarn.

## Das vierte Buch

Eychfaren.

Dryopteris.

Cap. clxxxii.

**D**er Eychfaren/Griechisch vnd zu Latein Dryopteris genent / wechset auff den alten moſechten Eychbäumen/dem Saren ehnlich/aufgenommen daß der Eychfaren mit viel kleynern ſchnittlin zerkerſt iſt / Seine wurzlen ſind in eynder geflochten/vnd ſind rauhe harig/am geſchmack herb/zuſamen ziehend / auff ſüß geneygt. Der Eychfarn iſt eyn Arzenei damit man das har außzeucht vnd vertribet/wenn man das kraut ſampt ſeinen wurzlen zerſtößt/vnd wie eyn pflaſter überleget/ſo lang der ſchweyß außbricht/darnach wäſcht man den ſchweyß ab/vnd legt newent friſchen Eychfarn mit ſampt ſeinen wurzlen zerſtoſſen/über her.

Bilder Gartensaffran.

Cincus.

Cap. clxxxiii.



**B**ilder Gartensaffran Griechisch vñ zu Latein Cincus genent/hat langechte bletter/zu rings vmbher zerkerſt/rauhe/scharpff vnd ſtechend / ſeine ſtengel wachſen anderthalben füß lang/mit ronden köpflin oben darauſſ/in der gröſſe eynes Oliuen / vñ hat blümen dem Saffran ehnlich/Sein ſame iſt weiß/etwas rodt/lang vnd recht. Der blümen gebrauchet man ſich in der ſpeiſe. Man ſtößt dieſen ſamen vnd preſt eynen ſafft darauſ / welcher mit Meth oder Honigwasser oder Hünerey getruncken/treibt den ſtülgang. Er widderſteht aber vnd beſchädigt den magen. Man macht auch küchen darauſ / den bauch vnd ſtülgang damit zu erweychen/wenn man vnder ſeiner ſafft Mandeln / Titer / Eñiſ vnd geſotten Honig vermiſcht / dieſe küchen zertheylet man in vier theyl in der gröſſe eynes Welfchen Auf / vnd nimpt der ſelben zwey oder drei vor dem nachteſſen. Auff dieſe weiſe werden die küchen gemacht / Man nimpt des weiſſen ſamens anderhalb pfunde / Mandelkern vor gerößt/vnd die rinden abgezogen/ acht lot/ Eñiſ anderhalb pfunde/Titer ein quintlin/dreiſſig Feigen/autern Honig/ſo vil genüg iſt/die ſtück bei eynder zu behalten. Der ſafft auß dem ſamen gepreſt beſengt die milch / vnd macht ſie krefftigeren ſtülgang zu erweychen vnd zu treiben.

Bingelkraut.  
rials herba.

Linozoſtis. Mercurialis herba.  
Cap. clxxxiiii.

**B**ingelkraut Griechiſch Linozoſtis / zu Latein Mercurialis herba genent/hat bletter den Baſilien blettern ehnlich / vnd haben eyn geſtalt wie die bletter des krauts Tag vnd Nacht / vnd Sankt Peters kraut zu Teutſch genent/aufgenommen daß ſie wenig kleynere ſind/Seine äſtlin haben zwifache knöpflin an den gleychen/mit vil flügel oder ächſen hōlen. Ds Bingelkraut weiblin bringet vil ſamē/traublecht wachſend. Das mänlin aber gewint kleyn ronden ſamen/wie zwey hōdlin an eyn and hangend auß den ächſen hōlen wachſend. Das Bingelkraut wechset ſpanien lang/offt lenger.

Bingelkraut Weiblin.

Bingelkraut Männlin.



Wilde Bingelkraut.



Beide geschlecht gekocht / wie man sunst anderen Kochkreutteren thut / vnnnd gessen / weychen vnnnd treiben den stulgang. Dis kraut in wasser gesotten / vnnnd die brü dar von getruncken / treibet die galle vnnnd das wasser durch den stulgang / Hierbei sagt man auch / das wenn eyn frawe nach der reynigung der gehaltenen Monzeit / die zerstossenen bletter des Bingelkrauts weiblin trinckt / odder ein zäpflin dar auf macht / vnnnd inn die schame hut / so empfengte sie ein Mägdlin / Wenn sie aber die bletter des anderen geschlechts / das ist des Männlins trinckt oder vndersteckt / so empfenget sie eyne Knaben.

Wild Bingelkraut.

Wilde Milten.

Cynocrambe.

Canina brassica:

Capitel clxxxv.

**W**ild Bingelkraut oder wilde Milten Griechisch Cynocrambe / zu Latein Canina brassica genennet / gewint eyne weyche / weisflechte stengel zweyer spannen lang / Seine bletter sindt dem Bingelkraut oder dem Ephew blettern ehnelich / nach eyner weite von eyner versetzt / Sein same ist kleyn / runde / neben den bletteren hangende / Die bletter vnnnd stengel haben eyne krafft / damit sie den stulgang treiben / Man kocht sie auch / vnnnd isset sie / wie andere Koch kreutter / Die brü getruncken / darinn wilde Milte gesotten ist / treibet vnnnd purgiert vnder sich durch den stulgang / die flegmatischen feuchten vnnnd die gallen.

## Das vierte Buch

Groß Sonnenkraut. *Heliotropium maius.* *Solaris herba maior.*  
Capitel clxxxvj.

**G**roß Sonnenkraut oder Wegweiß/ Griechisch *Heliotropium maius*/ zu Latein *Solaris herba maior*/ derhalben also genent/ das sich seine bletter mit der Sonnen umbwenden/ wirdt auch Griechisch *Scopiuron* geheysen/ daher/ das seine blumen ein gestalt gewinnen/ wie eyn Scorpion schwanz/ Seine bletter sindt den Basilien bletteren ehlich/ außgenommen/ das sie raucher/ hariger/ schwärzer vnd grösser sindt/ Groß Sonnenkraut bringet drei vier odder fünff stengelein auß eynen wurzel/ vnd hat daran viel flügel oder ächsen hölen/ auff dem obersten der stengel gewint es weisse oder rotlechte blumen/ auff purperfarb geneygt/ welche sich biegen wie ein Scorpion schwanz/ Seine wurzel ist schmal/ vnd ächtig/ vnd wechset in rauchem erdrich/ Dis krauts ein handt vol in wasser gesotten/ vnd die bü darnach darvon getruncken/ treibet vnd purgieret die flegmarischen feuchten vnd gallen vnder sich/ durch den stülgang. Widder der Scorpion stich ist es gut mit wein getruncken/ dar zu auch vbergelegt wie eyn pflaster. Das kraut angehengt/ wehret der empffengnuß/ vnd macht vnfruchtbar. Man sagt/ das seines samens vier köner/ eyn stunde vor dem angang des viertägigen febers mit wein getruncken/ dasselbige feber vertreiben/ drei köner aber dermassen vnd gestalt getruncken/ vertreiben das dreitägige feber/ Sein same zerstoßen/ vnd wie eyn pflaster vbergelegt/ vertreibt allerley warzen/ auch die nachtblattern/ die man Griechisch *Epiryctides* nennet/ Seine bletter sindt auch gut auff diese weiß vbergelegt/ wider das Podager/ verruckte glieder/ vnd widder die hitzigen bläterlin/ so den jungen kindern auff den heupteren wachsen/ welche die Griechen *Syriasin* nennen/ Dieselbigen bletter zerstoßen/ zum zäpflin gemacht/ den frauen in die scham gethan ziehen die monzeit vnd frucht.

Klein Sonnenkraut. *Heliotropium paruum.* *Solaris herba minor.*  
Capitel clxxxvij.

**K**lein Sonnenkraut/ Griechisch *Heliotropium paruum*/ zu Latein *Solaris herba minor* genennet/ wechset in den Moslachen/ vnd neben den stehenden wasseren/ hat bletter/ den grossen Sonnenkraut bletteren ehlich/ außgenommen/ das sie ronder sind/ vnd hat eynen hangenden/ ronden samen/ in der gestalt der ronden hangenden warzen/ Das kleyne Sonnenkraut sampt seinem samen/ mit Küster/ Jsof vnd Kres in wasser getruncken/ treiben die breytten/ ronden bauch würme auß/ Desselben gleichen mit saltz vermischet/ vnd wie eyn pflaster vbergelegt/ vertreiben die warzen/ die man Griechisch *Acrochordones* nennet.

Scorpionkraut. *Scorpioides.* *Scorpion.*  
Capitel clxxxviij.

**S**corpionkraut/ Griechisch *Scorpioides*/ zu Latein *Scorpion* genennet/ ist ein kleyne kreutlin/ mit wenig bletteren/ Seine sam hat ein gestalt/ wie ein Scorpion schwanz. Dis kreutlin zerstoßen/ vnd wie ein pflaster vbergelegt/ ist das aller beste vnd kreffrigst/ die Scorpion stich zubeheylen.

Ende des vierdten Buchs.